Nr. 209. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 6. September 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Der Personaladel in Württemberg ist durch eine Verordnung des Königs von Württemberg für die Zukunft aufgehoben worden. Mit der Zugehörigkeit zu einer der vier obersten Rangstufen, mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Ordens der württembergischen Krone und mit dem Besitz des Militärdienstordens ist danach künftighin der Personaladel in Württemberg nicht mehr verbunden. Diejenigen Personen, die aufgrund der bisher bestehenden Bestimmungen zur Führung des Personaladels berechtigt sind, behalten dieses Recht auch fernerhin.

Handelsminister Dr. Sydow über die wirtschaftliche Entwickelung Deutschlands.

Bei dem Festmahl zum Abschluß des deutschen Bergmannstages in Breslau hat Handelsminister Sydow in seiner Tafelrede u. a. gesagt: „Drei Jahre sind verflossen seit dem letzten deutschen Bergmannstage in Aachen. Die drei Jahre haben sich im Bergbau durch wachsende Belegungsziffer, zunehmende Förderung, steigenden Absatz, höhere Löhne und Abgaben, wie durch ein Steigen des Reingewinns bemerkbar gemacht. So war es im Steinkohlenbergbau, und nicht anders im Braunkohlen- und Salzbergbau, wie auch im allgemeinen in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens. *Die Periode der Hochkonjunktur geht jetzt zu Ende.* Das ist ein natürlicher Vorgang, und es besteht die begründete Hoffnung, daß der Niedergang ohne Erschwerung des Wirtschaftslebens durch eine Aufwärtsbewegung wieder ausgeglichen wird. *Unser Wirtschaftsleben ist durch und durch gesund*, die Kauflust des Inlandes ist im Wachsen, der Wohlstand steigt. Leitende und Angestellte haben daran Anteil, indem sie für das Wohl der wirtschaftlichen Unternehmen ihre ganzen Kräfte eingesetzt haben."

Unterstaatssekretär Zimmermann befindet sich gegenwärtig auf Urlaub und macht eine Kur durch. Von dem Ergebnis dieser Kur wird es abhängen, ob er auf seinen jetzigen arbeitsreichen Posten zurückkehrt. Man hofft lebhaft, daß dies der Fall sein wird; richtig ist aber auch, daß Herr Zimmermann schon des öfteren den Wunsch zu erkennen gegeben hat, einen ruhigeren Posten zu erhalten. Sollte nun also die jetzige Kur ihm nicht wieder die Kraft zur Übernahme seines bisherigen Postens gebracht haben, so wird er wahrscheinlich eine auswärtige Vertretung erhalten.

Anwaltstag und numerus clausus.

Der am 12. September in Breslau zusammentretende 21. deutsche Anwaltstag wird sich ebenso wie der 1911 in Würzburg abgehaltene mit der Frage einer Einführung von Zulassungsbeschränkungen für die Rechtsanwaltschaft zu befassen haben. Diese Frage steht zwar nicht auf der Tagesordnung, dürfte aber noch nachträglich auf sie gesetzt werden. Jedenfalls aber wird die bereits am 11. d. M. in Breslau tagende Vertreterversammlung des deutschen Anwaltvereins, die sich aus den Vertrauensmännern der deutschen Anwaltschaft aus allen Teilen des Reichs zusammensetzt, zu dieser Frage Stellung nehmen. Rechtsanwalt Geheimer Justizrat Eugen Fuchs II hat dort den Vortrag übernommen. Es darf daran erinnert werden, daß der Würzburger Anwaltstag 1911 die Einführung des numerus clausus mit mehr als Zweidrittelmehrheit verworfen hat.

Zur Krupp-Angelegenheit.

Wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist der Bureauvorsteher der Firma Krupp, Maximilian Brand, weder krank, noch denkt er daran, in ein Sanatorium zu gehen. Brand wünscht im Gegenteil so schnell als möglich, daß gegen ihn die Verhandlung stattfindet, da er der bestimmten Ansicht ist, daß er seine völlige Schuldlosigkeit beweisen wird. Nunmehr hat auch die Staatsanwaltschaft gegen Brand und zwei ehemalige Direktoren der Firma Krupp, die nicht in Essen, sondern in Berlin stationiert waren, wegen Beamtenbestechung und Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse die Anklage erhoben. Die Verhandlung wird voraussichtlich Ende Oktober vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt stattfinden und etwa 5 bis 6 Tage dauern. Die Anklage wird vom Staatsanwaltschaftsrat Dr. Töpfer vertreten, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Siegfried Löwenstein und Justizrat Dr. von Gordon. Gegen den früheren Vorsitzer des Direktoriums Landrat a. D. Roetger ist keine Anklage erhoben worden.

Offizier a. D. in Handel und Industrie.

Der Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Frage der Verwendung verabschiedeter Offiziere in Handel und Industrie und mit dem von dem Erlaß des preußischen Kriegsministeriums etwas abweichenden Erlaß des sächsischen Kriegsministers. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß der Verband sächsischer Industrieller das Vorgehen des Kriegsministeriums nicht unterstützen könne.

Deutsche Matrosen im österreichischen Kriegshafen Pola.

Mit dem Schnellzug aus Deutschland ist eine Abteilung deutscher Matrosen, die für Skutari bestimmt sind, in Pola eingetroffen. Zum Empfang der deutschen Mannschaften hatten sich der Konteradmiral von Körder und zahlreiche österreichisch-ungarische Offiziere sowie die deutschen Offiziere der Kriegsschiffe „Göben" und „Geier" eingefunden. Die deutschen Matrosen wurden unter den Klängen der Musik der Kriegsmarine empfangen und zum deutschen Kreuzer „Geier" geleitet, wo sie eingeschifft wurden.

Die interparlamentarische Konferenz.

Die im Haag tagende interparlamentarische Konferenz faßte am Mittwoch einstimmig verschiedene Beschlüsse, u. a. eine Resolution betr. das Regime der Meerengen und Seekanäle. Der nächsten Konferenz wird ein endgiltiger Entwurf eines völkerrechtlichen Vertrages über die Grundsätze, die schon jetzt von den Kulturstaaten angenommen werden könnten, vorgelegt werden. Nach einer langen Diskussion über die Vorschläge des dänischen Landesverteidigungsministers Münch betr. die Erklärung einer ewigen Neutralität und der holländischen Gruppe über Rechte und Pflichten der neutralen Staaten beschloß die interparlamentarische Konferenz, alle Vorschläge an eine Zentralkommission zu verweisen, die für die nächste Konferenz Bericht erstatten soll. — Am Nachmittag gab der Verwaltungsrat des internationalen Schiedsgerichtshofes ein Mahl im Friedenspalast.

Winzerbewegung in Frankreich.

In Frankreich nimmt die Erregung unter der Weinbevölkerung in dem Weindepartement Aube ständig zu, und in verschiedenen Gemeinden haben Bürgermeister und Gemeinderäte bereits ihre Ämter niedergelegt. Man erwartet, daß diesem Beispiele auch die sämtlichen anderen Gemeinden der Aube folgen werden, sodaß der ganze Mechanismus der Kommunalverwaltung, die zum Teil ja auch im staatlichen Dienste tätig ist, zum Stillstande gebracht werden würde. Die Weinbauern des Departements streben mit ihrer Propaganda genau so wie vor drei Jahren die Wiederangliederung an das Champagnergebiet an, und sie haben diesmal bessere Aussichten, weil sie von den Champagnerfabriken unterstützt werden. Die schlechten Weinernten der letzten Jahre haben nämlich gezeigt, daß in dem durch das Parlament wesentlich eingeschränkt gewordenen Champagnergebiete nicht genügend Wein produziert werden konnte, wenigstens nicht zu jenen Preisen, wie sie den Champagnerfabrikanten vordem zu zahlen gewohnt waren. Sie mußten vielmehr höhere Preise bezahlen als vor der Neuabgrenzung des Champagnergebietes, weshalb sie jetzt selbst dafür eintreten, daß die Aube neuerdings in das Champagnergebiet einbezogen werde.

Die Einweihung des Stolypin-Denkmals in Kiew um die Mitte dieses Monats erinnert an die tragischen Schicksale dieses russischen Ministerpräsidenten und manches seiner Kollegen. Am 14. September 1911 wurde der russische Ministerpräsident Stolypin, als er zusammen mit dem Zarenpaare einer Theatervorstellung anläßlich der Enthüllung des Denkmals Alexanders II. beiwohnte, von dem Studenten Bagrow durch zwei Revolverschüsse niedergeschossen. Bagrow stand im Dienste der russischen Geheimpolizei, war aber gleichzeitig auch Mitglied der revolutionären Partei. An dem Tage, an dem der Todestag Stolypins sich zum zweiten male jährt, wird das Denkmal für den Minister in Gegenwart zahlreicher Regierungsvertreter und anderer Würdenträger in Kiew enthüllt werden. Bereits im August 1906 war gegen Stolypin in dessen Petersburger Villa ein Bombenattentat verübt worden. Von den ungefähr 50 Personen, die gelegentlich des Empfangstages anwesend waren, wurden 28 getötet. Unter den Verwundeten befanden sich die beiden Töchter des merkwürdigerweise unverletzt gebliebenen Ministerpräsidenten. Ihnen waren die Gliedmaßen zerschmettert worden, doch konnten sie am Leben erhalten werden. Während der Revolutionsperiode wurden in Rußland eine ganze Reihe von Ministern ermordet. Der Minister des Innern Szipjagin wurde im April 1902 das Opfer eines Revolverattentats, sein Nachfolger Plehwe wurde im Juli 1904 auf der Fahrt zum Bahnhof durch einen Bombenwurf getötet. Schon vorher war der Unterrichtsminister Bogatjepow ermordet worden. Bobrikow, der Generalgouverneur von Finland, und andere hohe Staatspersonen erlagen um diese Zeit gleichfalls anarchistischen Anschlägen.

Spanische Schlappe in Marokko.

Aufständische griffen nach einer Meldung aus Ceuta am Dienstag eine Proviantabteilung an, die sich in die weiter vorgeschobenen Stellungen begeben wollte. Von den Bedeckungsmannschaften wurde ein Soldat getötet, ein Leutnant, ein Adjutant und neun Soldaten verwundet.

Haldanes Friedensrede eine offizielle Kundgebung.

Der Obmann des Komitees für den Empfang des englischen Lordgroßkanzlers Haldane in Philadelphia erklärte, dieser habe ihn ermächtigt, mitzuteilen, seine, Haldanes Rede sei eine offizielle Kundgebung der englischen Politik an die Welt. Staatssekretär Grey habe die Rede geprüft und jedes Wort mit der amtlichen Billigung versehen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September 1913.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Mittwoch im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini, des Stellvertreters des Chefs des Marinekabinetts, Kapitäns zur See v. Trotha und des Finanzministers Dr. Lentze entgegen. Am Donnerstag hörte er die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Freiherrn v. Lyncker, des Kriegsministers v. Falkenhayn und des Generalinspekteurs des Militärverkehrswesens, Generalleutnant v. Hänisch. Bei dem letztgenannten Vortrag war der Chef des Generalstabs der Armee, General der Infanterie v. Moltke zugegen.

— Der Kaiser wird nach Beendigung der Manöver von Salzbrunn sich nach Kromnitz begeben, wo er als Gast des Fürsten Pleß auf Hirsche jagen wird. Der Aufenthalt wird vom 10. September, abends, bis zum 14. September, mittags, dauern. Von Kromnitz aus reist der Kaiser nach Cadinen, später nach Rominten, und wird über Hubertusstock nach Potsdam zurückkehren.

— Die Übersiedlung des Kronprinzen nach Breslau ist nach der „Tägl. Rundschau" bestimmt zu erwarten, sie bedeutet für eingeweihte Kreise keine Überraschung. Es stehe schon seit geraumer Zeit fest, daß der Kronprinz als Oberst ein Infanterie-Regiment führen soll. Die Wahl, die zwischen Königsberg und Breslau schwankte, war schon vor Monaten zugunsten Breslaus entschieden worden. Die Übersiedlung von Langfuhr nach Breslau dürfte erst zu Beginn des neuen Jahres erfolgen. Wie lange der Kronprinz in Breslau residieren wird, steht noch nicht fest, voraussichtlich nicht länger als zwei Jahre. Später siedelt der Kronprinz nach Potsdam über und wird im Gardekorps die Führung einer Brigade übernehmen.

— Prinzessin Viktoria Luise, die einzige Tochter des Kaiserpaares, die Gemahlin des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Lüneburg, ist an einer leichten Erkältung erkrankt. Die Kaiserin, die es von je für ihre Pflicht gehalten hat, die Pflege ihrer erkrankten Kinder selbst zu übernehmen, begab sich am Mittwoch nach Rathenow. Rathenow hatte reichen Flaggenschmuck angelegt, und die Einwohner bereiteten der Kaiserin einen begeisterten Empfang. Prinz Ernst August und sein Adjutant sowie die Hofdame der Prinzessin empfingen die Kaiserin auf dem Hofe der Villa, und nach herzlicher Begrüßung geleitete der Prinz seine Schwiegermutter in die Villa. Dort empfing Prinzessin Viktoria Luise ihre Mutter. Die Prinzessin ist zwar auf, darf aber das Zimmer nicht verlassen. Es wurde dann der Tee eingenommen, und nach herzlicher Verabschiedung erfolgte um 6 Uhr 58 Minuten die Rückfahrt im Automobil nach Potsdam zum Neuen Palais, wo kurz nach 8 Uhr die Ankunft erfolgte.

— Der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ist der Wilhelmorden verliehen worden.

— Graf von der Schulenburg, Major und Kommandeur des Garde du Corps, ist unter Belassung in dieser Stellung zum Oberstleutnant befördert und zum Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist dem Aufsichtsratsmitgliede der Hamburg-Amerika-Linie Freiherrn von Schröder zu Hamburg der Kronenorden zweiter Klasse verliehen worden.

— Die Aufenthaltserlaubnis in den Reichslanden wurde verweigert dem französischen General a. D. Didio und dem früheren französischen Geniekapitän Wölffl. Die beiden Offiziere sind dem „Tag" zufolge Elsässer von Geburt; Wölffl besitzt umfangreiche Güter im Elsaß, wo er bis jetzt alljährlich einige Zeit verbrachte.

— Der 17. christlich-soziale Parteitag findet am 6., 7. und 8. September in Bielefeld statt. In der öffentlichen Begrüßungsversammlung wird der Vorsitzer der Partei, Pastor D. Philipps, über „1813 bis 1913", Pfarrer Fritsch über „Die Pflege der christlichen Familie" und Generalsekretär Rüffer über „Kampf und Sieg des christlich-sozialen Gedankens" sprechen. Die Reichstagsabgg. Behrens und Lic. Mumm werden den parlamentarischen Bericht erstatten, und zwar jener über nationale, dieser über soziale Fragen. Auf dem geschlossenen Parteitage wird u. a. der Abg. Lic. Mumm über „Kron- und Volksrechte" sprechen.

Arbeitslosigkeit und Ödlandkultur.

Man redet und schreibt so viel von der „Arbeitslosenversicherung" und will durchaus ein brauchbares Mittel finden, um den Arbeitslosen vor der äußersten Not zu schützen und ihn so lange über Wasser zu halten, bis er wieder Arbeit gefunden hat. Die Versuche, die bis jetzt gemacht worden sind, haben alle mehr oder weniger versagt; zum Ziele haben sie nicht geführt. Gemeinden und Verbände haben sich um die Lösung dieser Versicherungsfrage schon jahrelang bemüht und haben mit den verschiedensten Systemen nur Mißerfolge erzielt. Vergeblich wurden Unsummen aufgewendet und wären nutzbringender angewendet worden, wenn man (namentlich seitens der Gemeinden) dafür ge-

sorgt hätte, daß in den Jahreszeiten, in denen erfahrungsgemäß sich ein fühlbarer Mangel an Arbeitsgelegenheit bemerkbar macht, den Arbeitslosen Arbeit geboten wird. Eine solche, stets bereite kommunale Hilfe würde die beste Arbeitslosenversicherung sein und könnte nur zur Nachahmung empfohlen werden. Die Armenlasten steigen in den städtischen und ländlichen Gemeinden Deutschlands von Jahr zu Jahr und haben besonders in vielen größeren Städten eine bedenkliche Höhe erreicht. Man will berechnet haben, daß in Deutschland alljährlich fast eine Milliarde Mark für Armenunterstützungen ausgegeben wird. Wenn man dem gegenüberstellt, daß in Deutschland etwa 500 Quadratmeilen an Ödland, Moor und Heide brachliegen, die, in Nährland umgewandelt, wohl einer Million Familien Brot geben könnten, ist der Weg eigentlich deutlich genug gewiesen, den man zu gehen hat, um der Arbeitslosigkeit zu steuern: Urbarmachung des Unland. Anerkannt muß werden, daß sich die preußische Regierung der Moor- und Ödlandkultur mit besonderer Aufmerksamkeit zugewandt hat, daß sie sich vor allem in der Provinz Hannover, die ja zu den heide- und moorreichsten Distrikten Deutschlands zählt, die Nutzbarmachung des ausgedehnten Ödlands ganz besonders angelegen sein läßt. In den hannoverschen Marschgegenden an den unteren Flußläufen von Elbe und Weser ist die Moorkolonisierung schon recht alt. Es gibt dort heute blühende Niederlassungen, die auf Gründen stehen, die noch zu Ende des 18. Jahrhunderts nichts als Torfmoore waren. Nachdem diese Moore von den Ansiedlern abgetorft worden waren, wandelten sie sich in Wiesen und Felder und tragen heute stattliche Bauernhöfe, auf denen eine sehr beachtenswerte Viehzucht betrieben wird. Es lohnt sich zu beachten, was ein einzelner Verein, mit verhältnismäßig geringen Mitteln in jüngster Zeit, in der Urbarmachung von Moor- und Ödland durch Arbeitslose geleistet hat. Der „Verein für soziale innere Kolonisation Deutschlands“ hat mit etwa 40 Großberliner Arbeitslosen auf seinem Gelände in Reppen eine große Unterkunfts- und Baubude errichtet, eine ihm auf längere Zeit unentgeltlich geliehene Feldbahn vom Bahnhof bis zum Gelände gelegt, 6 Morgen Land abholzen und mehrere tausend Baum- und Zaunpfähle und allerlei einfache Bureau- und andere Möbel fertigen lassen. Ferner wurde das Gelände mit von Berliner Fuhrgeschäften und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bewilligtem Dung belegt und etwa 20 Morgen rigolt. Schließlich wurden viele der für Ansiedelungen bestimmten Grundstücke mit Bäumen bepflanzt und eingezäumt, Spargelbeete angelegt, Straßen planiert und manche andere vorbereitende Arbeit verrichtet. Solche Versuche, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und aus Ödland Nährland zu machen, verdienen die kräftigste Unterstützung.

Ausland.

Cronberg, 4. September. Die Königin von Griechenland ist mit den Prinzessinnen Helene und Irene und den Prinzen Alexander und Paul auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Marseille, 4. September. General Lyautey ist heute Nachmittag hier angekommen. Er erklärt, da die Lage in Marokko durchaus zufriedenstellend sei, könne er sich 14 Tage Ruhe im Mutterlande gönnen. Er wird heute Abend nach Paris abreisen.

Vom Balkan.

Feindliche Brüder.

Von einer bevorstehenden **Verschmelzung Serbiens und Montenegros** wußte kürzlich eine Petersburger Nachrichtenstelle aus „sicherer Quelle“ zu berichten. Wie recht wir taten, diese Meldung als höchst zweifelhaft zu bezeichnen, ergibt sich daraus, daß die beiden engbefreundeten Länder sich jetzt aufs Neue in die Haare geraten sind, nachdem es kleinere Auseinandersetzungen schon wiederholt gegeben hat. Den Anlaß ihres Zankes bildet natürlich die Teilung der Kriegsbeute, bei der Montenegro recht schlecht wegzukommen scheint, obwohl es doch sicherlich verhältnismäßig keine geringeren Kriegsopfer gebracht hat als Serbien. Die **Verhandlungen** beider Staaten über die Regelung der Gebietsfragen sind bereits **abgebrochen worden,** da beide Teile ein Gebiet von 600 Quadratkilometern südlich von Djakowitza beanspruchen. Die montenegrinischen Unterhändler haben Belgrad verlassen. Es verlautet, daß das **Schiedsrichteramt** in dieser Frage entweder **König Karol** von Rumänien **oder König Konstantin** von Griechenland angeboten werden soll. — Eine Belgrader Meldung kleidet diesen Abbruch der Verhandlungen in folgende harmlose Form: Der montenegrinische Ministerpräsident Wukotitsch, der sich zum Zwecke der Feststellung der Grenze zwischen Serbien und Montenegro in Belgrad aufhielt, mußte zur Erledigung der laufenden Geschäfte nach Cetinje zurückkehren. Die Regelung der Grenzfrage ist auf später verschoben worden. Sie wird sich aufgrund des bisher zwischen Serbien und Montenegro bestehenden freundschaftlichen Übereinkommens vollziehen. Andernfalls ist ein Schiedsgericht in Aussicht genommen.

Kämpfe an der albanischen Grenze.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Skutari: **montenegrinische Truppen** überfielen die Ortschaft bei Gusinje. (Direkt an der albanischen Nordgrenze.) Sie erbrachen die verschlossenen Haustore und verübten an den Bewohnern viele Grausamkeiten. 10 Personen wurden durch Bajonettstiche schwer verletzt, darunter auch Frauen und Kinder. Eine Anzahl wurde weggeschleppt. Die Bevölkerung flüchtete ins Gebirge.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Walona (im Süden Albaniens): **Griechische Soldaten,** begleitet von Komitatschis, fielen in die Ortschaft Bolena ein und begannen sie zu plündern. Die Bewohner setzten sich zur Wehr. Elf griechische Soldaten wurden getötet. Die Griechen machten neun Männer und vier Frauen nieder.

König Nikitas Dank an sein Heer.

In der Demobilisationsproklamation spricht König Nikolaus von Montenegro der tapferen Armee für die heldenmütige Haltung in den zwei innerhalb dieses Jahres geführten Kriegen seine tiefe Dankbarkeit aus. Er sagt bezüglich Skutaris, als das irregeleitete Europa verlangte, daß unsere Fahne vom Maste heruntergeholt werde, verzichteten wir trotzdem nicht darauf, noch auf unsere historischen Rechte. Der König hebt die Mithilfe der Griechen hervor und ermahnt die Soldaten, sich jetzt der friedlichen Kulturarbeit zu widmen, aber die Waffen stets bereit zu halten. Der König schloß: Es leben meine Falken, die Hoffnung meines Vaterlandes, die Freude und der Stolz meiner alten Tage.

Die griechisch-türkischen Beziehungen.

Die griechische Regierung wünscht in einer Note an die Großmächte einen von diesen ausgehenden Auftrag zur Verlängerung der Besetzung derjenigen Gebiete Mazedoniens, die in dem Bukarester Friedensvertrag Bulgarien zugesprochen worden sind. Erhält Griechenland diesen Auftrag nicht, dann wird es die Gegend von Dedeagatsch unverzüglich räumen. Die auf Wunsch verschiedeners Großmächte bereits zweimal erfolgte Verzögerung der Räumung hat in Athen große Beunruhigung hervorgerufen. Man will sich nicht mit der Türkei überwerfen, nur um Bulgarien und einiger Großmächte einen Gefallen zu erweisen. In der Tat haben die türkisch-griechischen Beziehungen, die bereits wieder anfingen, geregelte Formen anzunehmen, infolge der andauernden Besetzung von Dedeagatsch eine Verschlechterung erfahren.

Die bulgarische Abordnung in Konstantinopel.

Die bulgarischen Delegierten Genral Sawow und Toschew sind mit ihren militärischen Beiräten Oberst Papadopow und Major Nikolow und dem finanziellen Beirat Koschew Mittwoch in Konstantinopel eingetroffen. Sie wurden von Natschewitsch und dem Generaldirektor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußern Salih Bei empfangen. Eine Kompagnie erwies General Sawow die militärischen Ehrenbezeugungen.

Heimkehr der bulgarischen „Flotte“.

Der bulgarische Kreuzer „Nadesja“ und die sechs bulgarischen Torpedoboote, die in Sewastopol vor den Rumänen Zuflucht gesucht hatten, sind am Mittwoch von dort wieder ausgelaufen.

Provinzialnachrichten.

Neumark, 3. September. (Mangelhafte Verbindung nach und von Thorn.) Schon seit Jahren wird von den hiesigen Gerichtseingesessenen über die mangelhafte Verbindung nach und von Thorn lebhafte Klage geführt, ohne daß damit etwas erreicht wurde. Während man von hier nach Danzig, Elbing, ja sogar nach Königsberg an einem Tage bequem hin und zurück fahren und seine Geschäfte erledigen kann, ist dieses für den Besuch des Landgerichts Thorn ausgeschlossen. Wenn man hier den ersten Zug nach Thorn um 7 Uhr früh benutzt, so kommt man dort erst gegen 12 Uhr mittags an; ehe man in die Stadt kommt, sind die Bureaus meist geschlossen, man hat dann gar keine oder nur sehr wenig Zeit, seine Geschäfte zu erledigen. Der nächste und einzige Zug, den man dann zur Rückfahrt hierher benutzen kann, ist der D-Zug, der von Thorn um 4.13 Uhr nachm. abgeht, den aber die wenig bemittelte Bevölkerung nicht benutzen kann. Der später abgehende Personenzug hat hierher keinen Anschluß. Es ist daher ein dringendes Bedürfnis, diesem Übelstande durch Einlegung eines Abendzuges von Dt. Eylau nach hier abzuhelfen. Wenn dies nicht durch die berufenen, kaufmännischen Organe erreicht werden kann, so dürfte es geraten sein, die Verwaltungsbehörden für die Sache zu interessieren.

Elbing, 3. Septemebr. (Beim Mittagessen gestorben) ist am Dienstag der 62jährige Schuhmachermeister Hennig in einem Restaurant am Elbingfluß. Mitten in der Mahlzeit setzte ein Herzschlag dem Leben des Mannes ein Ziel.

Elbing, 4. September. (Vergiftet) hat sich am Mittwoch der Arbeiter Gottfried Dück, Grünstraße 5. Häusliche Verhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben. Wahrscheinlich hat Dück Salzsäure oder Lysol getrunken. Um 4 Uhr nachmittags wurde er nach dem Krankenhause geschafft, wo er nach einer Stunde gestorben ist.

Danzig, 4. September. (Verschiedenes.) Der Kronprinz begab sich am heutigen Donnerstag im Auto ins Manövergelände. — Die Rückkehr der Kronprinzessin von Berlin nach Danzig, die dieser Tage erfolgen sollte, ist zunächst verschoben worden. — Über die Dauer des Aufenthalts des Kronprinzen in Danzig weiß die „Tägliche Rundschau“ folgendes zu berichten: Die Übersiedelung des Kronprinzen nach Breslau bedeutet für eingeweihte Kreise keine Überraschung. Es steht schon seit geraumer Zeit fest, daß der Kronprinz als Oberst ein Infanterie-Regiment führen soll. Die Wahl, die zwischen Königsberg und Breslau schwankte, war schon vor Monaten zugunsten Breslaus entschieden worden. Die Übersiedelung von Langfuhr nach Breslau dürfte erst zu Beginn des neuen Jahres erfolgen. Weilange der Kronprinz in Breslau residieren wird, steht noch nicht fest, voraussichtlich nicht länger als zwei Jahre. Später siedelt der Kronprinz nach Potsdam über und wird im Gardekorps die Führung einer Brigade übernehmen. Die „Danz. N. Nachr.“ können demgegenüber mitteilen, daß diese Meldung von Anfang bis zu Ende erfunden ist. — In einem Nebenarm der Radaune an der großen Mühle wurde heute Vormittag die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden, die mit dickem Bindfaden überall umschlungen war. Die Leiche wurde beschlagnahmt; die Nachforschungen nach der Herkunft des Kindes sind im Gange. — Die Berliner Schulkinder verbrachten den gestrigen Vormittag am Strande und unternahmen am Nachmittag einen längeren Spaziergang in den Olivaer Wald. Herr Rektor Fuchs teilte mit, daß den Knaben unsere Seeluft ausgezeichnet bekäme, und daß sie sich alle wohlauf befänden. Morgen 11 Uhr gibt die Direktion des Odeon-Theaters eine Sondervorstellung für die Knaben, in der ihnen der Kronprinz beim Brigadeexerzieren auf dem großen Exerzierplatz und während der Kaisertage in Posen im Bilde vorgeführt werden soll. Mittags sind sie Gäste des Herrn Andree, der ihnen im „Danziger Hof“ ein Mittagessen servieren läßt. Nach dieser Stärkung werden die Knaben über Neufahrwasser nach Brösen an den Strand fahren. Für den Freitag ist eine Fahrt nach Hela geplant.

Osterode, 4. September. (Prinz Eitel Friedrich) wird auch in diesem Jahre, und zwar vom 23. d. Mts. ab, auf einige Tage in Osterode Aufenthalt nehmen. Der Prinz wird in der Taberbrücker Forst der Hirschjagd obliegen; wohnen wird er wieder, wie im Vorjahre, in Kühls Hotel.

Nikolaiken Ostpr., 3. September. (Ein verhängnisvolles Geschick) ereilte den Fischer August Labindz. Vor einiger Zeit stieß er mit dem linken Auge gegen einen spitzen Gegenstand und verlor dabei das Augenlicht. Jetzt kam er mit seinem rechten Auge wieder einem gefährlichen Gegenstand zu nahe und erblindete auch auf diesem Auge. Auf ärztliches Anraten wurde der im besten Alter stehende Mann in eine Augenklinik nach Königsberg geschafft, doch erscheint die Wiederherstellung der Sehkraft sehr zweifelhaft.

Tarputschen, 3. September. (Von einem Stier getötet.) Gestern wurde die in Tarputschen wohnhafte, 84 Jahre alte Rentenempfängerin Kascherus von einem Stier des Besitzers Reuter so schwer verletzt, daß der Tod in wenigen Stunden eintrat.

Tilsit, 3. September. (Tödlich verunglückt) ist heute Morgen der Schlosserlehrling Vangehr, der bei der „Pan“-Separatorgesellschaft arbeitete. Ihm drang das spitze Ende einer Feile in der Magengegend in den Leib, sodaß der Verunglückte schon bald nach der ärztlichen Untersuchung starb.

Posen, 3. September. (Großer Wertbriefdiebstahl.) In einem hiesigen Geschäft wurden durch Einbruch folgende Wertbriefe gestohlen: 1 Stück 500 Franks Rumänische amortisierbare Rente von 1895 Nr. 447 981, 1 Stück dto. Nr. 365 163, 1 Stück 3½prozentige Posener Provinzialanleihe über 1000 Mark III C Nr. 11 574, 1 Stück dto. über 2000 Mark III B Nr. 9005, 1 Stück dto. über 1000 Mark I C Nr. 8789, 1 Trauring, gez. R. K. 20. 6. 97. Vor Ankauf der Wertpapiere wird gewarnt. Zweckdienliche Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
6. September.

1813 Schlacht bei Dennewitz, Marschall Ney unterliegt gegen die Verbündeten. 150 000 Kombattanten, 31 000 Mann Gesamtverlust.

Lokalnachrichten.

Thorn 5. September 1913.

— (Die Manöver des 17. Armeekorps.) Der am Montag bei der Nachtübung schwer verunglückte Musketier vom Inf.-Regt. 175 ist im Garnisonlazarett in Stolp seinen Verletzungen erlegen. Die Manöverübung am Mittwoch, bei der eine Besichtigung der 69. Infanteriebrigade (Infanterieregimenter 129 und 175) durch den kommandierenden General von Mackensen stattfand, begann bereits um 4.30 Uhr morgens. Ein Teil der Truppen rückte auf der Stolpmünder Chaussee bis Flinkow, ein anderer auf der Schmaatzer Chaussee vor, während die rote Partei, bestehend aus dem Jägerbataillon mit der Radfahrerabteilung, zwei Kompagnien Pioniere, die ein ganzes Regiment markierten, sowie zwei Geschützen, die zwei Batterien darstellen sollten, in der Linie am Ostrand des Exerzierplatzes nach Neiderzin-Wilhelmshof Aufstellung nahm, während eine Abteilung Kavallerie und kleinere Abteilungen der roten Partei einen Brückenbau der blauen Pioniere bei Neumühl-Nipnow zur Übersetzung blauer Infanterie verhindern sollte. Die Übung zog sich dann nach Neiderzin hin. Besonders die Infanterie wurde von dem kommandierenden General eingehend besichtigt, worauf der Rückmarsch nach Stolp erfolgte. Die Infanterieregimenter sowie die Pioniere werden jetzt im Schlawer Kreise, und zwar zwischen Stolp und Schlawe einquartiert. Dafür bezieht das Culmer Jägerbataillon in Stolp Quartier.

— (Berichtigung.) In unserem gestrigen Bericht über die Stadtverordnetenversammlung muß es zu Punkt 21) — Wahl von Sachverständigen in die Kommission zur Abschätzung von Flurschäden — nicht heißen Herr Görgens, sondern Herr Landwirt Georg Joerdens, gerichtlich beeidigter Sachverständiger, hier, Baderstraße.

— (Die literarische Vereinigung des Thorner Lehrervereins) hielt gestern bei Putzig die Monatssitzung ab. Der Vorsitzer widmete dem verstorbenen Schriftführer und Bücherwart Herrn Stiege einen warmen Nachruf. Sodann hielt Herr Geyer einen Vortrag über „Hauptmanns Festspiel in deutschen Reimen“. In kritischer Weise beschäftigte er sich eingehend mit Inhalt und Form dieser seltsamen Dichtung, führte auch eine Reihe von Besprechungen aus Zeitschriften verschiedener Richtungen an, die zum größten Teil abfällig lauteten. Auch in der folgenden, sehr regen Debatte fand die Schöpfung des mit dem Nobelpreise ausgezeichneten Dichters mehr oder minder scharfe Ablehnung. Zum 100jährigen Geburtstage Friedrich Hebbels hielt Herr Kuban einen Vortrag, in dem er die hohe dichterische Gestaltungskraft dieses Dramatikers an der erschütternden Tragödie „Agnes Bernauer“ nachwies. Zum Schriftführer und Bücherwart des Vereins wurde Herr Heinz gewählt.

— (Volksverein für das katholische Deutschland.) Am Sonntag den 7. d. Mts. findet im „Tivoli“-Saale ein Lichtbildervortrag statt, in dem der Geschäftsführer über „Das heidnische und christliche Rom“ sprechen wird. Zu diesem Vortrage sind alle Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen.

— (Der Männerturnverein Thorn-Mocker) hält am Sonnabend im „Goldenen Löwen“ seine diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit Sedanfeier, ab.

— (Die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15) unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Krelle gab am Mittwoch im Elysium-Theater zu Bromberg ein Konzert. Infolge der vortrefflichen Ausführung der Stücke und auch, weil das Bromberger Publikum die Veranstaltung als das „Antrittskonzert“ der Kapelle des Regiments — das bekanntlich am 1. Oktober nach Bromberg versetzt wird — betrachtete, wurde der Kapelle und ihrem Leiter so reicher Beifall zuteil, daß heute noch ein zweites Konzert an gleicher Stelle folgen wird.

— (Der Spielplan des Stadttheaters,) der gestern bereits im Anzeigenteil veröffentlicht wurde, bietet im allgemeinen in seiner Zusammensetzung das gleiche Bild wie der des Vorjahres. Gegenüber acht Operetten, Vaudevilles und „Operetten-Possen“ des vorjährigen Entwurfes, von denen sieben zur Aufführung gelangten, stehen diesmal sieben Werke des gleichen Genres: „Der liebe Augustin“, „Der lachende Ehemann“, „Grigri“, „Freie Liebe“, „Filmzauber“, „Der Liebesonkel“ und „Die Kinokönigin“. Acht Komponisten und elf Librettisten haben ihre Arbeitskraft zu diesen sieben Schöpfungen der leichten Muse zusammengetragen, die in Thorn sämtlich noch nicht aufgeführt sind. Das Schau- und Lustspiel ist, gegen dreizehn Werke im vorigen Spielplan, von denen neun aufgeführt wurden, mit folgenden zwölf Neuheiten vertreten: „Die Frau des Kommandeurs“ (Drama von Max Dreyer); „Das weite Land“ (Tragikomödie von Arthur Schnitzler); „Wenn der junge Wein blüht“ (Lustspiel von Björnson; „Professor Bernhardi“ (Komödie von Schnitzler); „Lady Thyras Hochzeit“ (Lustspiel von Carton); „Narrentanz“ (Heiteres Spiel von Birinski); „Biederleute“ (Satirische Komödie von Robert Misch); „Die Einnahme von Berg-op-zoom“ (Komödie von Sacha Guitry); „Ich liebe dich“ (Schauspiel von Rudolf Lothar); „Das Geheimnis“ (Schauspiel von Henri Bernstein); „Eine Vergangenheit“ (Schauspiel von Silvio Zambaldi); „Blücher“ (Schauspiel von Axel Delmar, dem Verfasser des vom vaterländischen Frauenverein im Freilicht-Theater zur Aufführung gebrachten Festspiels „Der Herr der Erde“). Ferner wird uns als Novität ein dreiaktiger Schwank „Die Jubiläumsnummer“ von Hugo Haßkerl geboten werden. Von Klassikern brachte die vorige Saison 21 verschiedene Werke. Dieses Mal gelangen planmäßig 19 verschiedene Schöpfungen von Grillparzer, Goethe, Hebbel, Kleist, Shakespare, Schiller und Lessing zur Aufführung. Von älteren Werken sollen wir 19, gegen 21 des Vorjahres, zu sehen bekommen; darunter „Die Geisha“, „Die Fledermaus“, „Der Vogelhändler“, „Die versunkene Glocke“, „Die Wildente“, „Boccaccio“. Inwieweit nach diesem Plane der ernsten, gehaltvollen Kunst und der leichten, unterhaltsamen gleiche Rechte eingeräumt sein werden, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Das hängt sowohl davon ab, ob der Spielplan wird durchgeführt werden können — was sich natürlich annehmen läßt —, als auch von der Zahl der Wiederholungen, die den einzelnen Werken beschieden sein werden. Und hierauf ist natürlich auch der Besuch der Vorstellungen von besonderem Einflusse. Das Mitgliederverzeichnis bringt uns zum größten Teil unbekannte Namen. Von den Damen haben nur Helene Deter-Pauli, Berta Hermann und Wera Wilson im vorigen Jahre in größeren oder kleineren Rollen hier gewirkt; von den Herren sind uns Bruno Hentschel, Fritz Martens und Willi Sommer bekannt. Dagegen hat die Direktion Haßkerl ihren Dramaturgen, Hans von Bechtolsheim, den ersten Kapellmeister, Ernst Runge, und den Konzertmeister, Hermann Nimtz, auch für diese Spielzeit wiedergewonnen; ferner den größeren Teil der Bureaubeamten und des technischen Personals. Nach drei Wochen schon wird das Stadttheater zum Eröffnungsabend mit Björnsons „Wenn der junge Wein blüht“ seine Pforten öffnen und unser Theaterpublikum willkommen heißen. Hoffen wir, daß es ihm beschieden sein mag, in der neuen Spielzeit durch Vermittelung edeler und erhebender Kunstgeüsse — mögen sie leichterer oder ernster Art sein — den hohen kulturellen und ästhetischen Aufgaben zu dienen, die ihm nach den Fundamenten, auf denen es ruht, zugewiesen sind! Hoffen wir, daß es denen, die an ihm wirken, und denen, die es besuchen, ein Institut des Segens und der wahren Freude sein möge!

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt war der Geschäftsgang besser als am Dienstag, doch blieb, wie immer bei der hochsommerlichen Überproduktion, nicht unbedeutender Überstand. Die Preise waren wenig verändert. Wachsbohnen wurden mit 15 Pfg., grüne Bohnen mit 10 Pfg., Schoten mit 20 Pfg., Spinat mit 10—15 Pfg., Zwiebel 10 Pfg. das Pfund abgegeben. Blumenkohl war in jeder Preislage vorhanden. Kohlrabi kostete die Mandel 20 Pfg., Weißkohl der Kopf 5—15 Pfg. Der Preis für Einlegegurken war: Pfeffergurken 60 Pfg. das Schock, saure Gurken 30—60 Pfg. die Mandel, Senfgurken 30—75 Pfg. das Stück. Sehr zu wünschen ist eine andauernde trockene Witterung, da sonst leicht nach Neujahr eine Teuerung eintreten könnte, weil die in der Nässe aufgewachsenen Früchte viel von ihrer Haltbarkeit einbüßen. — Auf dem Fischmarkt war das Geschäft recht lebhaft, sodaß trotz starker Anfuhr nur geringer Überstand blieb. Auch Seefisch (Schellfisch und Lachs) war stark begehrt; es wurden gegen drei Zentner Fischkoteletts zum Preise von 35—40 Pfg. das Pfund verkauft. In ungewöhnlicher Menge, gegen 50 Schock, waren Krebse vorhanden, von den kleinsten Suppenkrebsen, das Schock zu 1,50 Mark, bis zu Riesenkrebsen, die das Schock 20 Mark brachten. Ein 15pfündiger Lachs fand keinen Abnehmer. Die Preise waren: Aal 1,00—1,10 Mark, Schleie und Karauschen 0,80—1,00 Mark, Karpfen 90 Pfg., Zander 80 Pfg., Hecht 70—80 Pfg., Barsche 60—70 Pfg., Barbinen und Bressen 40—60 Pfg.

— (Ein „weitgereister“ Kinderballon.) Bei einem Sommervergnügen in Gablonz an der Neiße, einer lebhaften Industriestadt Nordböhmens, ließen einige Festteilnehmer einen gewöhnlichen Kinderballon, wie man ihn für einen Groschen auf unseren Jahrmärkten erstehen kann, aufsteigen und befestigten einen Zettel mit Grüßen und der Bitte um Nachricht daran, wo der Ballon aufgefunden sei. Während die meisten dieser primitiven Luftsegler infolge ihres geringen Auftriebes und da sie mancherlei Abenteuern und Widerständen auf ihrer Luftreise begegnen, meist in der Nähe ihres Aufstiegortes ein unrühmliches und vorzeitiges Ende zu finden pflegen, hat der in Gablonz abgesandte Ballon den Weg bis in unsere Gegend gefunden. Man entdeckte ihn eines Tages auf der Feldmark des Herrn Gemeindevorstehers Krause in Groß Bösendorf im Kreise Thorn. Er war noch gut erhalten, und nur die schwere, feuchte Regenluft schien ihn abgehalten zu haben, seine Reise über ganz Deutschland hinweg bis nach Rußland fortzusetzen. Wielange der Ballon für seine Fahrt gebraucht hat, ließ sich leider nicht mehr feststellen; dagegen hat er den Anlaß zu einem mehrfachen Ansichtskartenwechsel zwischen seinem Absender, einem Herrn Richard Peyert in der Rathausgasse zu Gablonz, und seinem Finder in Groß Bösendorf gebildet.

— (Die nächste Schwurgerichtsperiode) beginnt am Montag den 22. September unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Hohberg. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost: Rittergutsbesitzer Wilhelm Wieriß in Heimbrunn, Gutsverwalter Alfred Geisler in Zeigland, Gymnasialoberlehrer Bernhard Meiners in Culmsee, Kaufmann Cohn in Neumark, Vorschußvereinsdirektor Schlesinger in Neumark, Kommissionsrat Friedrich Fiesel in Damerau, Rittergutsbesitzer Karl Reichel in Gottersfeld, Gutsbesitzer von Karwatt in Hermannsruhe, Rittergutsbesitzer Hermann Wegner in Battlewo, Rittergutsbesitzer Johann von Szaniecki in Nawra, Rittergutsbesitzer Ernst Klatt in Pillewitz, Gutsbesitzer Karl Petersen in Wroßlawken, Rittergutsbesitzer Richard Strübing in Struthof, Domänenpächter Georg Gohlke in Unislaw, Brauereibesitzer Otto Eschholz in Löbau, Kaufmann Albert Fromberg in Thorn, Kaufmann Ewald Peting in Thorn, Architekt Hermann Rosenau in Thorn, Professor Hermann Thiem in Culm, Gutspächter Ludwig Neumann in Wiesenburg, Rittergutsbesitzer Franz Kauffmann in Schönborn, Kaufmann Max Goldstandt in Löbau, Gutsbesitzer Ernst Weißermel in Groß Kruschin, Domänenpächter Theodor Wittge in Lissau, Baugewerksmeister Walter Rinow in Thorn, Baugewerksmeister Konrad Schwartz in Thorn, Betriebsführer Theodor Droege in Thorn, Domänenpächter Bruno Fleck in Samplau, Seminardirektor Hermann Pfeiffer in Löbau, Kaufmann Adolf Kittler in Thorn.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führten teils Landrichter Stich, teils Landrichter Heyne. Als Beisitzer fungierten die Landrichter Kohlbach, Dr. Truppner, Erdmann und Amtsrichter Müller. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Bennecke. Als erste Sache stand eine Verhandlung gegen 56 Wehrpflichtige an, die durch Auswanderung ohne Erlaubnis sich dem Militärdienst entzogen haben. Aus formellen Gründen wurde die Sache vertagt. — Rückfalldiebstahl war dem Arbeiter Johann Dukowski aus Schönsee

zur Last gelegt. Er eignete sich am 10. April aus dem Laden des Kaufmanns Mettner vier Sägen an und ging damit nachhause. Der Raub wurde ihm aber noch unterwegs von einem Handlungslehrling abgenommen. Der Angeklagte gibt an, er habe in dem Laden aus Versehen gegen die Sägen gestoßen, sodaß sie zur Erde fielen. In seiner Trunkenheit habe er sie aufgehoben und, ohne etwas dabei zu denken, auch behalten. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis. — Wegen verleumderischer Beleidigung wurde gegen den Arbeiter Konstantin Jurkiewicz aus Strasburg verhandelt. Der Angeklagte war von acht Jahren bei dem Spediteur Romeyke in Strasburg als Kutscher beschäftigt. Im Frühjahr dieses Jahres erschien er bei dem Molkereiverwalter Okoniewski und fragte, ob sich R. dort jemals Kohlen geborgt hätte. Als der Verwalter dies verneinte, erzählte der Angeklagte, daß in der Zeit, als er bei Romeyke beschäftigt war, zweimal von Kohlenlieferungen für die Molkerei 40 bezw. 30 Zentner auf den Hof des R. kamen. Dieser habe zu den Arbeitern gesagt, er habe die Kohlen von dem Molkereiverwalter geborgt, sie möchten aber nichts davon verlauten lassen. Dadurch habe sich R. der Unterschlagung schuldig gemacht. Das Schöffengericht in Strasburg stellte fest, daß an der ganzen Behauptung kein wahres Wort war und der Angeklagte sie wider besseres Wissen aufgestellt habe, um sich an Romeyke, der ihn wegen Unredlichkeit entlassen, zu rächen. Es wurde auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten erkannt. Gegen dies Urteil hatte J. Berufung eingelegt. Er hielt nicht nur seine Behauptung aufrecht, sondern führte an, R. habe von Waggons Kohlen, die nach einigen in der Nähe von Strasburg gelegenen Gütern geliefert werden sollten, mehrfach 15—20 Zentner nach seinem Hofe abfahren lassen. Ferner habe R. seinen Arbeiter Chuderowicz angewiesen, beim Verkauf von Kohlen statt eines Zentners nur 90 Pfund abzuwiegen. Die Beweisaufnahme ergibt auch die Haltlosigkeit dieser neuen Behauptungen. Chuderowicz gibt an, stets richtig gewogen zu haben; allerdings seien Ersparnisse gemacht worden, da die Gruben mitunter mehr geliefert hatten, als in Rechnung gestellt wurde. Nur in einem Punkte behauptet Ch., von seinem Brotherrn angewiesen zu sein, er möge beim Abwiegen „langziehen“, was er als ein Minderwiegen aufgefaßt habe. Romeyke behauptet, daß ihm dieser Ausdruck gänzlich unbekannt sei. Der Staatsanwalt beantragte Verwerfung der Berufung. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte den Klatsch unter den Arbeitern möglicherweise für wahr gehalten haben könne, mithin nur einfache Beleidigung vorliege. Die Strafe wird daher auf 1 Monat Gefängnis herabgesetzt. — Wegen Betruges hatte sich der Buchbinder, jetzige Handlungsreisende Josef Fischer aus Culmsee zu verantworten. Vor einiger Zeit hatte er sein dortiges Buchbindergeschäft an den Buchbinder Wienczek in Thorn verkauft. Bei der Aufstellung der einzelnen Gegenstände war eine Schneidemaschine mit 505 Mk., eine Pappschere mit 275 Mk. angesetzt. Die gesamte Einrichtung kaufte W. für den Pauschalsatz von 700 Mk. Bald darauf fand W. in einer Kiste die Fakturen und ersah daraus, daß der Angeklagte für die Schneidemaschine nur 300 Mk., für die Pappschere 129 Mk. gezahlt hatte. Er fühlte sich dadurch betrogen und gibt an, daß er bei Kenntnis der wahren Preise das Geschäft zu dem vereinbarten Betrage nicht übernommen hätte. Das Schöffengericht in Culmsee hatte den Angeklagten zu 100 Mk. Geldstrafe, ev. 20 Tagen Gefängnis, verurteilt. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, indem er angab, daß von einem Betruge keine Rede sein könne, da der Käufer für den Kaufpreis noch eine Menge anderer Utensilien miterhalten hätte. Nach deu Gutachten des Sachverständigen, Buchdruckereibesitzers Pietsch, ist der angesetzte Preis für Schneidemaschine und Pappschere offenbar zu hoch, der Preis von 700 Mk. für die gesamte Einrichtung dagegen angemessen. Das Berufungsgericht hielt infolgedessen ohne das Manöver des Angeklagten zu billigen, eine Vermögensschädigung des Käufers nicht für erwiesen und erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils auf Freisprechung.

— (In Polizeihaft genommen) wurden zwei russische Schmuggler, die auf der Straße miteinander, weil der eine sich übervorteilt glaubte, in Streit gerieten, der in Schlägerei ausartete.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute sechs Arrestanten.

— (Gefunden) wurden vier Invalidenversicherungsmarken und ein Schlüssel zum Postschließfach.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,81 Meter, er ist seit gestern um 1 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,36 Meter auf 3,12 Meter gefallen.

Die siebente Hochwasserwelle ist vorüber. Das Wasser hatte gestern mit annähernd 4 Meter seinen Höchststand erreicht; heute ist es bereits um 30 Zentimeter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Erschossen.) Die Besitzerin des Augustabades, Köpenickerstraße 60/61 in Berlin, die Witwe Reinsch, wurde Donnerstag Abend von ihrem Bademeister Auer erschossen. Die 33 Jahre alte Frau war auf der Stelle tot. Der Mörder flüchtete und konnte bisher nicht ergriffen werden. Über das Motiv der Tat ist noch nichts bekannt.

(Nach dem Genuß von Birnen gestorben.) Wie gefährlich es ist, nach dem Genuß frischen Obstes Wasser zu trinken, zeigt wieder ein Fall, der sich in Westermoordorf bei Hannover ereignete. Dort hatten vier Kinder der Familie Assing nach dem Genuß von Birnen Wasser getrunken. Zwei Kinder sind unmittelbar darauf gestorben, die beiden anderen liegen lebensgefährlich erkrankt danieder.

(Die Frau des Raubmörders Sternickel ermittelt?) Eine noch unbestätigte Nachricht geht dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Hamburg zu. Dort soll die Frau des vor einigen Wochen hingerichteten Raubmörders Sternickel ermittelt worden sein. Bekanntlich hatte Sternickel in der Schwurgerichtsverhandlung in Frankfurt a. O. behauptet, daß er verheiratet sei; er wolle aber den Aufenthalt seiner Frau nicht nennen. Sie wisse nicht, daß er Sternickel sei. Mittwoch Nachmittag nun besuchten zwei Frauen aus Langenhals in Holstein das am Spielbudenplatz in Hamburg gelegene Färbersche Panoptikum, in dessen sogenannter „Schreckenskammer“ die Wachsfigur des Massenmörders ausgestellt ist. Als die Frauen diese sahen, fiel ihnen deren Ähnlichkeit mit einem Knecht auf, der vor drei Jahren in Langenhals als Schweinefütterer bei einem Bauern beschäftigt gewesen war. Er hatte damals ein Verhältnis mit der Magd Trina Heesch angeknüpft und diese schließlich auch geheiratet. Wenige Tage später verschwand er aber. Die Frauen glauben bestimmt, daß der Verschwundene mit dem hingerichteten Raubmörder identisch ist. Man wird die Ermittlungen der Hamburger Polizei abwarten müssen.

(Muttermord.) In Nesselwitz (Kreis Kosel) wurde ein Muttermord entdeckt. In einem Garten fand man die Knochenreste einer Frau Zimmermann. Von der Polizei wurde ermittelt, daß diese von ihrer eigenen Stieftochter ermordet worden ist; die Stieftochter hat ein Geständnis abgelegt. Der Ehemann der Frau Zimmermann, der in Canada ansässig ist, wurde von der Polizei sofort benachrichtigt.

(Absturz im Gebirge.) Drei Prager Touristen, Dr. Steiner und zwei Studenten, deren Namen noch unbekannt sind, verunglückten Mittwoch nach der Besteigung des Habichts in den Stubaier Alpen beim Abfahren über ein steiles Schneefeld. Die beiden unbekannten Touristen erlitten schwere innere Verletzungen. Dr. Steiner erlitt einen Schenkelbruch. Alle drei wurden nach der Innsbrucker Hütte gebracht. — Der Konditor August Bolegaus aus Brand bei Bludenz ist bei einer Bergtour in der Scesaplanagruppe (Tirol) eine steile Felswand hinunter in den Lünersee abgestürzt. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

(Eine Zeppelin-Erinnerung an 1870.) In Nantes starb eine interessante Persönlichkeit, nämlich der Forstbeamte Alexander Gautier, der im Jahre 1870 die verwegene Patrouille des Grafen Zeppelin, der mitten durch das französische Heer geritten war, gefangennahm. Graf Zeppelin, der spätere Beherrscher der Lüfte, ist bekanntlich damals den Franzosen glücklich entgangen, während seine Begleiter getötet oder gefangen genommen wurden.

(Die Einsturzkatastrophe in Dublin.) Die Polizei hat die Räumung mehrerer den eingestürzten Mietskasernen benachbarter Häuser angeordnet. Es ist bisher nur gelungen, noch eine einzige Leiche unter den Trümmern hervorzuziehen. Außer den dreizehn im Hause wohnenden Familien sind mehrere zu Besuch weilende Personen, sowie einige vor dem Hause spielende Kinder ums Leben gekommen.

(Das schnellste Schiff der Welt) ist der russische Torpedojäger „Novik“, der von den Stettiner Vulkanwerken erbaut wurde und eine Geschwindigkeit von 37,3 Seemeilen pro Stunde erreicht hat.

(Von der Cholera.) Seit dem 26. August sind in Cherson vier Cholerafälle vorgekommen, darunter drei tödlich. — Die Gesamtzahl der Cholerafälle in Bukarest beträgt 554, darunter 57 neue; 23 Fälle verliefen tödlich, in neunzehn Fällen trat Genesung ein. Außerdem liegen noch 59 Kranke in den Militärlazaretten.

Der verliebte Klempner.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn eines Klempnermeisters B., der in der Klempnerei seines Vaters die Stellung als Werkführer einnimmt, ist von der Schauspielerin Elly A. wegen Hausfriedensbruches angezeigt worden. Der junge Mann, ein hübsches, frisches Kerlchen im Anfang der Zwanziger stehend, betritt unsicher lächelnd den Gerichtssaal. — Richter: Wie kamen Sie denn überhaupt mit dem Frl. A. in Berührung? — Angekl.: Herr Jerichtsrat, det is ja eben det janz Unjlaubliche, det ick ja nich mit se, mit det scheene Freilein in Beriehrung jekomm' bin. Ick jebe zu, det ick wol in meine kiensten Dräume mal jedroomt hatte, mit se in Beriehrung zu komm', aber wie ick dichte 'ran war, machte se 'n Umschlach, un ick war der Jeblaßmeierte, oder ville mehr, ick werde nu bald der Jeblaßmeierte sind. — Richter: Wie machten Sie die Bekanntschaft dieser Dame? — Angekl.: Det ick bei Vata'n wohne, det wissen Se doch? — Richter: Nein, bisher noch nicht. — Angekl.: Na, nu wissen Se't aber; also ick wohne bei Vata'n in unse'n Hause in zweeten Stock. Jrade ieber zogen Leite in mit wunderscheenet Möbelmank un Jardienen hatten se un Vorhänge aus pure Seide, rot mit Franzen, un dahinter noch weiße mit Spitzen, na, von die Pracht war'n Ende wech. Un wie ick nu Mutter daruf ufmerksam machen will, meente se, se hätte et ooch schon beobacht', et wär 'ne eenzliche junge Dame mit 'ne Zofe. Nu war ick höllisch neijierig. Un an een Mittwoch um zwölfen rum, da sehe ick 'ne Dame an't Fenster mit'n janz jelben Kopf, de Haare sahen janz jeforben aus. Die machte sich jrade an Fenster de Haare, oder ville mehr, sie ließ sich se machen von de Zofe. Se merkte ooch, det ick zusah, aber det scharnierte ihr nich. 'N zweeten Dach um Uhre zwölfe hielt ick et in de Werkstelle nich aus, ick ruff in meine Stube, jeh' an't Fenster un richtig, sitzt die scheene Dame wieder da un läßt sich frisieren. Wie se mir bemörkt hatte, lächelte se sojar rieber zu mir. Ick lächelte wieder un an nächsten Dach schmeiß ich se Kußfinger rieber. Da schittelte se sich aus vor Lachen un de Zofe ooch. Ja, se nickte mir sojar zu. Nu war ick janz varikt nach se. Ick konnte et kaum bei de Arbeit aushalten, ick dachte immerzu un immerzu an det scheene Kind, wo ick jing und stand. Essen konnte ick nich mehr, schlafen konnte ick nich mehr, an keen' Ort hatt' ick keene Ruhe mehr, et war so schlimm, det Mutta mir frachte, ob ick Leibschmerzen hätte. Die hatte ick aber nich. Valiebt war ick wie'n Stint. Un da nahm ick mir vor, det scheene Freilein mit'n Blumensträußchen zu besuchen. Det dhat ick, aber da kam ick scheene an; denn wie ick rieber kam, da saß een Herr in de Stube mit'n Monokel in't linke Oge, det war wol so'n Sticke Kusenk, der fraachte mir, ob ick krank wäre, jrade wie Mutter, un ob er mir 'ne Knallschote jeben sollte. Un nu kam det Freilein rin, un wie ick zu die saachte, det ick ihr Löcheln zu mir ufjefaßt hätte als Liebe, da wurde se erscht blaß, dann schrie se: „Raus, Sie Ausverschämter!“ Un da fiel mir der Strauß aus de Hand vor Schreck, un ick stand da, wie'n bejoß'ner Pudel un fand keen' Auswech nich, in meine Angst fand ick blos keene richt'je Dhüre nich. — Die Schauspielerin A. muß zugeben, daß Sie wohl manchmal dem jungen Mann zugelächelt habe. Der Angeklagte wird freigesprochen. — Angekl.: Det weeß ick, uf det Löcheln von de Theaterdamen jebe ick nischt mehr.

Neueste Nachrichten.

Zeppelinflug Frankfurt a. M.—Liegnitz.

Frankfurt a. M., 4. September. Das Militärluftschiff „Z. 1“, das seit Wochen hier stationiert war, ist heute Abend ½9 Uhr bei sternklarer Nacht nach Liegnitz abgegangen. Das Schiff wird von dort aus an den Kaisermanövern zugleich mit zwei anderen Lenkballonen teilnehmen. Es ist für die blaue Partei bestimmt.

Feuer auf einem deutschen Torpedoboot.

Helgoland, 4. September. Am Dienstag brach während einer Übung auf hoher See auf dem Torpedoboot 5 Feuer aus. Die Petroleummotoren waren, nachdem sie 15 Stunden ununterbrochen gearbeitet hatten, plötzlich warm gelaufen, sodaß ein kleines Feuer entstand. Da auch Kurzschluß eintrat, war das Boot ohne Licht. Nur dem entschlossenen Eingreifen des Kommandanten und der Besatzung gelang es, das Feuer zu löschen und eine Explosion der Petroleumtanks zu verhüten. Auf die Notsignale war das Begleitboot „G 4“ zur Hilfe herbeigeeilt.

Schwere Unwetter in Nordkarolina.

Charlotte, 5. September. Die Küste von Karolina wurde von einem Orkan heimgesucht; einige Ortschaften sind zerstört und die Ernte vollständig vernichtet. Allein im Bezirk Beaufort beziffert sich der Schaden auf mehr wie zwei Millionen Dollar. Auf der Insel Doracock wütete das Unwetter ebenfalls. Viele von der etwa 500 Personen zählenden Einwohnerschaft sind umgekommen.

Furchtbare Verbrechen eines Wahnsinnigen.

Mühlhausen a. Enz, 5. September. Heute Nacht gegen ½2 Uhr hat der Schwiegersohn des hiesigen Adlerwirts, Hauptlehrer Wagner aus Degerloch, offenbar in einem Anfall von Wahnsinn, an 4 Stellen des Ortes Feuer angelegt. Es brannten 3 Scheunen nieder. Als man den Brandstifter ergreifen wollte, tötete er mit seiner Browningpistole 8 Personen und verletzte etwa 10. Er flüchtete dann in einen Stall, wo er noch einen Stier erschoß. Als man ihn ergriff, wurde er mit Geräten so zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Täter soll 250 Patronen bei sich gehabt haben. In der Nachbarschaft einquartierte Soldaten wurden zur Hilfe herbeigerufen.

Degerloch, 5. September. Die Wohnung Wagners wurde heute Vormittag von der Staatsanwaltschaft geöffnet. Wagner hat, bevor er nach Mühlhausen sich begab, seine Frau und seine 4 Kinder umgebracht. Man fand die Frau mit durchschnittener Kehle im Bett liegend vor. Die 4 erstochenen Kinder lagen gleichfalls im Bett.

Mühlhausen, 5. September. Über die näheren Umstände der entsetzlichen Tragödie wird folgendes bekannt: Wagner ist von Beruf Schullehrer und gegenwärtig in Degerloch angestellt. Vor mehr als 10 Jahren war er hier als Unterlehrer tätig. Vor 4 Wochen kam er auf kurze Zeit hierher und brachte seine beiden Kinder zu den Schwiegereltern. Heute Nacht kam er unerwartet wieder. Gegen 12 Uhr sahen die Nachbarn des Schulzimmers, daß eine Scheune brennt. Als sie sich bei einem Mann, der im Tumult vorüberkam, erkundigen wollten, wurde ihnen statt der Antwort ein Schuß, und einer der Fragenden sank tot nieder. Der Täter, dessen Persönlichkeit man erkannt hatte, wandte sich nun nach einem andern Ortsteil und zündete im Oberdorfe eine große Doppelscheune an, wobei auch noch Nebengebäude in Brand gerieten. Als der Bürger Christian Vogel senior nach der Ursache des Brandes sehen wollte, das Fenster öffnete und den Wagner ansprach, erhielt er einen Schuß in den Mund und fiel tot nieder. Im ganzen hat Wagner an 4 Stellen Feuer angelegt, u. a. auch im Wirtshause „zum Adler“, dem Hause seiner Schwiegereltern. Als er eine fünfte Brandstiftung versuchen wollte, wurde er gestellt. In der Hand hatte er 2 große Armeerevolver, mit denen er blindlings losschoß. Der Polizeibeamte erhielt 2 Schüsse, der Nachtwächter einen Schuß. Man mußte den Mörder zunächst wieder loslassen. Wo sich Leute zeigten, wurden sie von Wagner angeschossen. Im ganzen tötete er acht Personen, nämlich 7 Bürgersleute und ein 7 Jahre altes Mädchen, deren Eltern sehr schwer verletzt wurden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf 11; die Hälfte von ihnen sind lebensgefährlich verletzt. Schließlich stürzte der bereits verwundete Polizeidiener mit einem Eisenbahnarbeiter auf Wagner los und es gelang ihnen, ihm die Revolver zu entwinden und ihn zu überwältigen. Von der inzwischen angesammelten äußerst erregten Bevölkerung wurde der Verbrecher schwer mißhandelt; eine Hand wurde ihm abgeschlagen, auch am Kopfe erlitt er schwere Verletzungen. Schließlich brachte man ihn nach dem Armenhause und machte sich an die Löscharbeiten. Mit Hilfe des herbeigerufenen Militärs wurde man des Feuers Herr.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 5. September 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 761—772 Gr. 195—210 Mk. bez.
bunt 713—745 Gr. 160—170 Mk. bez.
rot 718—766 Gr. 173—190 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 198 Mk.
per September—Oktober 197 Br., 196½ Gd.
per Oktober—November 198 Mk. bez.
per November—Dezember 199½ Br., 199 Gd.
per Dezember—Januar 200 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 679—729 Gr. 158—161 Mk. bez.
Regulierungspreis 162½ Mk.
per September—Oktober 161½ Br., 161 Gd.
per Oktober—November 162 Mk. bez.
per November—Dezember 163½ Br., 162 Gd.
per Dezember—Januar 163½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 680—709 Gr. 158—177 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 105—125 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—168 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,57½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,25 Mk. bez.
Roggen- 9,40—9,90 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	5. Sept.	4. Sept.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,65	84,70
Russische Banknoten per Kasse	215,35	215,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,—	74,—
Preußische Konsols 3½ %	83,40	83,80
Preußische Konsols 3 %	74,—	74,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,10	93,10
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,20	—,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	84,75	84,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,90	91,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,60	82,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	73,90	73,90
Russische Staatsrente 4 %	—,—	92,60
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,—	91,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,40	89,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	142,25	143,25
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,60	123,25
Deutsche Bank-Aktien	246,—	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	184,10	184,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,25
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	118,—	118,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,30	240,80
Aumetz Friede-Aktien	168,80	169,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	220,60	221,59
Luxemburger Bergwerks-Aktien	146,50	147,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	151,90	152,60
Harpener Bergwerks-Aktien	189,75	190,—
Laurahütte-Aktien	170,25	171,—
Phönix Bergwerks-Aktien	259,40	259,60
Rheinstahl-Aktien	160,50	160,75
Weizen loko in Newyork	97½	97,—
„ September	201,50	202,—
„ Oktober	201,25	202,25
„ Dezember	202,—	203,25
Roggen September	163,75	163,75
„ Oktober	166,—	166,50
„ Dezember	167,—	167,75

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5 %.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in etwas schwächerer Haltung, speziell waren Kanada niedriger, da die Mindereinnahme verstimmte. Fester waren nur Schiffahrtsaktien, die bei lebhaftem Geschäft zu steigenden Preisen gekauft wurden. Im weiteren Verlaufe wurde die Gesamttendenz schwächer, da der Privatdiskont um ⅛ v. H. anzog. Schluß schwach.

Danzig, 5. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1251 inländische, 1022 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 5. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 42 inländische, 207 russ. Waggons, exkl. 8 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 16 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordost.
Barometerstand: 768 mm.
Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	5.	3,81	4.	3,82
	Zawichost	20.	3,73	19.	4,04
	Warschau	5.	2,73	4.	2,86
	Chwalowice	4.	3,12	3.	3,36
	Zakroczyn	5.	2,75	4.	2,94
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	3.	5,82	2.	5,82
	U.-Pegel	3.	2,40	2.	2,40
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

6. September:	Sonnenaufgang	5.19 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.36 Uhr.
	Mondaufgang	1.23 Uhr,
	Monduntergang	8.23 Uhr.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, Beileidskundgebungen und Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen von Freunden und Bekannten, insbesondere aber Herrn Divisionspfarrer Müller für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 5. September 1913.

Fr. Lemke und Kinder.

Danksagung.

Für die Beweise liebevoller Teilnahme und Kranzspenden, besonders Herrn Pfarrer Johst für seine reiche Trostrede sagen wir herzlichen Dank.

Thorn den 5. September 1913.

Frau Wunsch u. Kinder.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden, besonders Herrn Pfarrer Bechherrn für die trostreichen Worte am Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Gramtschen den 4. September 1913.

Eduard Riedel u. Frau Hertha geb. Gietz.

Bekanntmachung.

Wegen des hier tagenden Verbandes kommunaler Sparkassen Ost- und Westpreußens bleibt die städtische Sparkasse am

Sonnabend den 6. Septbr.

von 10 Uhr vormittags ab **geschlossen.**

Thorn den 5. September 1913.

Der Magistrat.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Drogisten **Stefan Mielicki** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Culmsee den 20. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Brücke über die Drewenz bei Zlotterie wird wegen des Neubaus für jeden Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr wird mittelst einer Fähre aufrecht erhalten.

Zlotterie den 5. September 1913.

Der Amtsvorsteher.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 3. Klasse endigt mit **6. September.**

Kauflose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer

Verreist

bis 10. Oktober.

Dr. L. Szuman.

Zurückgekehrt

Dr. von Rutkowski.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Hugo Claass, Ad. Leetz, **Anker-Drog.**, Altr. Franke, P. Weber, **Mohren-Drogerie**, Anders & Co., **Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke, Annen-Apotheke.**
In **Briesen:** Apotheker David,
in **Gollub:** Adler-Apotheke und H. S. Antoskiewicz,
in **Mocker:** Schwan-Apotheke,
in **Rehden:** Adler-Apotheke,
in **Schönsee:** Otto Mettner und E. Krüger.

Den geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Tätigkeit,

Damenschneiderei,

Montag den 8. wieder aufnehme.

Anna Hanke, Schneidermeisterin, Baderstr. 4.

Gutes Mittagessen,

Nähe altstädtischen Marktes, sucht Kaufmann. Wird täglich gegen Kasse abgeholt. Bei Zufriedenstellung jahrelang. Adressen erbitte unter **F. O. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10.** und **11. September 1913** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.

Stellengesuche

Junges Mädchen, 18 Jahre, sucht

Stellung als Stütze.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Stellenangebote

Malergehilfen
und
Anstreicher

stellt ein

Dobrzynski, Pakosch.

Klempnergesellen

und **Lehrlinge** stellt sofort ein

Fr. Kochinke, Klempnermstr., Hofstr. 5.

Tücht. Schuhmacher

sucht in einem großen Kirchdorfe eine gute Lebensstellung.

Angebote unter **H. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für sofort einen soliden, tüchtigen

Schuhmacher

für Besohlarbeit. Wochenl. 12 Mk. und freie Station. Schriftliche Meldungen erbittet

Dulinski, Borsigwalde
Ernststr. 23, bei Berlin.

Lehrling

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Holzgeschäft mit Dampfsägewerk zum Eintritt per 1. 10. gesucht. Meldungen mit Lebenslauf unter **K. K. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche von sofort oder später einen

Lehrling.

Adolf Schiemann, Fleischermeister, Thorn-Mocker, Lindenstr. 60.

Billetteur

findet dauernde Stellung im

Kino Metropol.

Meldungen in **Dampf-Wäscherei „Frauenlob“.**

Ein zuverlässiger, älterer Mann findet Anstellung als

Wächter.

„Olex“-Petroleum-Gesellschaft, Thorn-Mocker, Eichbergstr.

Tüchtigen, nüchternen

Bierfahrer

sucht **Brauerei „Engl. Brunnen“,** Heiligegeiststr. 7/9.

Tücht. Erdarbeiter

für außerhalb sofort verlangt.
Gasthaus z. Hoffnung, Neust. Markt 2.

Kräft. Laufburschen

sucht sofort

Carl Ludwig,
Schulstraße.

---

1 kräft. Laufbursche

bei gutem Lohn ges. Graudenzerstr. 99.

Für mein Kontor suche ich per 1. Oktober 1913 ein

Fräulein,

das flott stenographiert und firm im Maschinenschreiben ist.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **H. K. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngere

Kontoristin,

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für größeres Baugeschäft per 1. 10. oder früher gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **A. S. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Buchhalterin

(Anfängerin) für ein hiesiges Baugeschäft zum baldigen Antritt gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf unter **T. L. 10** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Tüchtige Buchhalterin,

die auch flott stenographieren kann, für ein Büro gesucht. Angebote unter **G. P. 71** an die Gesch. der „Presse“.

---

1 jüngere Buchhalterin

oder Kassiererin, welche sich auch zeitweise beim Verkauf beteiligt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Gehaltsanspr. unter **D. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Verkäuferin

für eine Militärkantine von sofort gesucht.
Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Sparkasse des Kreises Thorn

ist am **Sonnabend von 10 Uhr ab** des Sparkassen-Verbandstages wegen

geschlossen.

Thorn den 5. September 1913.

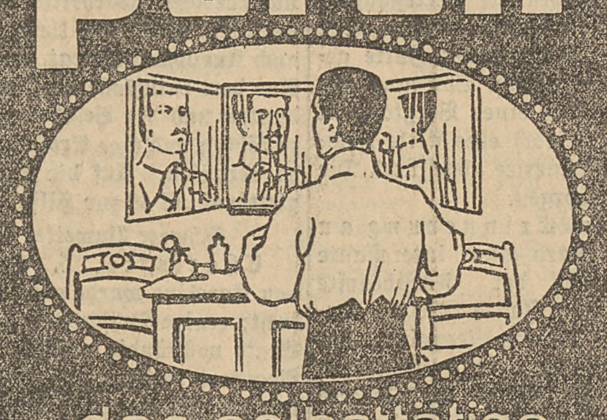
Der Landrat.
Kleemann.

Modellhut-Ausstellung

Sonntag den 7. September.

Ida Wiemer,
Coppernikusstrasse 21.

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Stärkewäsche

wird an den Rändern nicht so leicht rauh, da Persil allen Schweiss, Schmutz und Staub ohne Reiben und Bürsten von selbst löst und vollkommen beseitigt. Also grösste

Schonung des Gewebes

bei garantierter Unschädlichkeit.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Eine Anfängerin

mit guter Schulbildung verlangt für das Kontor

B. Hozakowski, Thorn.

Fabrikmädchen

stellt ein

Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Junge Mädchen und 1 Laufburschen

stellt sofort ein.

R. Engelhardt, Elisabethstr. 1.

Mädchen oder Frau

zur Aushilfe für den ganzen Tag sofort gesucht **Mellienstraße 74, 2, r.**

Aufwartemädchen

sofort gesucht **Mellienstr. 61, 2, r.**

Geld u. Hypotheken

8000 Mk. auf 2. Hypothek gesucht. W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Goldsichere Hypothek

über Mk. 5000 mit 5% auf hiesiges städt. Grundstück zum 1. Oktober zu zedieren.
Gefl. Angebote unter **T. H. 199** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

6000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück von sofort oder bis zum 1. 1. 14 gesucht. Feuertaxe 17 000 Mk.; jährliche Miete 800 Mk. Angebote unter **E. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4000 Mk.

auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 einfl. Gaskocher

zu verkaufen **Brombergerstr. 74, 3.**

---

2 gut erhalt. Herrenfahrräder

billig zu verk. Mocker, Bergstr. 51, Hof.

Brockensammlung!

Verkauf Sonnabend nachmittags 4—6 Uhr.

Ein Bettgestell

mit Sprungfeder-Matratze billig zu verkaufen **Katharinenstr. 3, 1, l.**

Restaurations-Grundstück

mit Fremdenzimmer, vor 3 Jahren neu erbaut, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Graudenzerstr. 166.**

---

3 große, schön gewachsene

Oleander, 1 Zierbaum

zu verkaufen **Graudenzerstr. 78.**

Kronleuchter, Lampen, Nippes, 2 Fracks, gr. Bild.

Tuchmacherstraße 7, 1, l.

Ein guterhalt. Kinderwagen

auf Gummirädern zu verkaufen
Graudenzerstraße 81, 2, l.

Beabsichtige mein Grundstück, zirka 40 Morg. groß, gutes Ackerland und Wiesen, mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Beding. zu verkaufen.
Emil Sonnenberg, Abbau Leibitsch.

Zöpfe! billig, billig, spottbillig.
Araczewski, Culmerstraße 24.
Katalog versende gratis.

Gut erhalt. Teigteilmaschine, Sackklopfmaschine u. Semmelreibmaschine

billig zu verkaufen.

Krause, Leibitsch.

Beabsichtige mein

Hausgrundstück

in **Thorn-Mocker** unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Hugo Krause, Besitzer,
in **Groß Bösendorf** bei Scharnau.

---

3 Bettgestelle

mit Matratzen, 1 Grammophon, 1 Waschtisch fortzugshalber billig zu verkaufen
Thorn 3, Rosenowstr. 2.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer,

möglichst ungeniert, gesucht. Klavier erwünscht. Angebote unter **F. R. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer

von sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **L. 200,** postlagernd.

Wohnungsangebote

Kl. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Gerberstr 21, 2.**

---

2 möblierte Zimmer,

eventl. mit guter Pension und sep. Eing., zum 1. Oktober zu vermieten. Schüler nicht ausgeschlossen.

Fr. H. Banaczak, Mocker, Graudenzerstr. 69, pt.

Am 7. September 1913
feiert der
Feuerwehr-Verein
von
Luben
sein diesjähriges
Sommer-Vergnügen.

Von 3 Uhr nachmittags:

Konzert
im Park.

Abends: Ball

im Vereinslokale des Herrn **Harke.**

Der Vorstand.

Kinematographen-Theater

Metropol,

460 Sitzplätze — Friedrichstr. 7.
Telephon 435.

Programm vom 5.—8. September 1913:

1. **Das Mädchen aus Holland,** Drama in 2 Akten, Spieldauer 3/4 Stunde.
2. **Dornen am Ruhmesweg,** ein Drama aus dem Künstlerleben in 2 Akten, Spieldauer 3/4 Stunden.
3. **Ein Stündchen im Variétée,** humor.
4. **Die Heilung des Kindes,** Drama.
5. **Müller heiratet,** humor.
6. **Der kleine Soldat,** Drama.
7. **Drei von einer Art,** humor.
8. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

Preise der Plätze:

Ref. Platz	0,60 Mk.,
1. Platz	0,30 „
2. Platz	0,25 „
Kinder	0,15 „

Germaniasaal

Mellienstr. 106.

Sonnabend den 6. Septbr.:



Grosser Witwenball.

Entree und Tanz frei.

Sonntag den 7. Septbr.:

Gr. Familienkränzchen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Paul Kurzbach.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle dem geehrten Publikum und verehrten Vereinen von Thorn und Umgegend meinen reizend gelegenen

Ausflugsort und bergigen Nadelwald.

Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten.

E. Bartel, Gastwirt.

Sonntagsfahrkarten von Thorn Stadt nach Bahnhof Schirpitz für Hin- und Rückfahrt 50 Pf.

Krebse und Krebssuppe

am Sonnabend den 6. September, abends 6 Uhr ab.

J. Paruszewski,
Restaurant, Eingang Baderstraße 28, Torweg.

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25.**
Zu erfragen 1 Tr.

Eine kleine Wohnung für alleinsteh. Frau oder möbl. Zimmer v. sof oder später zu vermieten Sedanstr. 7.

Wohnung, 3 Zimmer,

helle Küche, Entree, vom 1. 10. zu vermieten **Araberstr. 13, 2.**

Moderner Laden

und Nebengelaß, beste Lage, per 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Grünbaum, Uhrmacher, Altstädt. Markt 2.

Eine 2-Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör ist von sofort zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt das Baugeschäft **Grosser** in Thorn.

Großer Lagerraum,

12 qm, ist von sofort zu vermieten
Gerechtestraße 23.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Sonnabend den 6. September, abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

bei **Rüster.**

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Militärhandwerker und Arbeiter von Thorn.

Sonntag den 7. September d. Js., nachmittags 2 Uhr, findet im Konzertsaal der **Reichskrone,** Katharinenstraße 7, die

Monatsversammlung

statt.

Sonnabend den 6. September 1913, 6 Uhr abends,

Vorstandssitzung.

Alles erscheinen, dringend erbeten.

Der Vorstand.

Viktoria-Park.

Sonntag den 7. Septbr. 1913:

Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Ab 6 Uhr:

Familien-Ball.

(Wegen Renovierung des alten im neuen Saale.)

Restaurant „Zur Erholung“.

Heute, Sonnabend:

Großes Entenschießen,

verbunden mit

Entenessen,

wozu freundlichst einladet **Carl Janz.**

Aufpolstern und Modernisieren von Polstermöbeln

billigst bei

A. Bresslein, Tapezier u. Dekorateur, Schuhmacherstr. 2, 2.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachmittags: Fußballspiel, abends 7 Uhr: Bibelstunde und Besprechungen.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Coppernikusstr. 9.

Versammlungen Sonntag den 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr.
Donnerstag den 11., abends 8 1/4 Uhr.
Jedermann herzlich eingeladen.

Aelteres Fräulein

bittet edlen Herrn, ihr das Geld zu einer Kaution zu leihen. Briefl. Meld. u. Nr. **100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Evangelische Waise, 75 000 Fr. Barvermögen, hübsch. Aeußere, wünscht

Heirat

mit solidem religiösem Herrn, wenn auch ohne Vermögen. **Schlesinger,** Berlin 18.

Ritterguts-Pächter resp. Besitzer in Westpr., evangel., 30 Jahre, schöne Erschein., nicht unvermögend, sucht junge, einfache Dame mit 30—50 000 Mark Vermögen

zwecks baldiger Heirat.

Angebote unter **Nr. 8667** an den „Geselligen“, Graudenz erbeten.

Anregend. Briefwechsel sucht Privatier, Anf. 40er, früh. Gutsbes., mit alleinsteh.

Dame oder jg. Witwe.

Angebote unter **Nr. 22** an **Rudolf Mosse, Thorn,** erbeten.

Teckel,

unecht, zugelaufen. Abzuholen **Mocker, Lindenstr. 60, 1.**

Auf dem Wege von Bachestraße bis Gerstenstr.—Mittelschule

ein Buch,

„Halb Mähr — halb mehr“ von **Wilhelm Raabe**

verloren

gegangen. Abzugeben bei

Georg Guttfeld & Co.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Unternehmergewinne und Arbeiterlöhne.

Zu der Behauptung, daß die Unternehmergewinne rascher steigen als die Arbeiterlöhne, daß die letzteren im Vergleich zu den ersteren eine keineswegs günstige oder auch nur befriedigende Entwickelung zeigt, glaubt der „Vorwärts" aufgrund der Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften berechtigt zu sein. Hierzu schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten": Die Durchschnittsdividende der deutschen Aktiengesellschaften belief sich im Jahre 1907, das allgemein als der Abschluß einer längeren Periode der Hochkonjunktur angesehen wird, auf 8,07 v. H. Es ist also an sich ganz richtig, wenn der „Vorwärts" erwähnt, daß die Steigerung von 1908 bis 1911 9,6 v. H. betragen hat. Er knüpft daran die Betrachtung: „Es stiegen also die Durchschnittsgewinne der deutschen Aktiengesellschaften bei meist sehr reichlichen Abschreibungen um die Hälfte rascher als wie die durchschnittlichen Tagelöhne jedes Industriearbeiters. Zu beachten ist noch, daß der Durchschnittslohn von 3,82 Mk. für den Tag rein rechnerisch ermittelt wurde. In Wirklichkeit beziehen natürlich sehr viele Arbeiter einen höheren Lohn — dafür ebenso viele einen solchen, der noch weit unter diesem Durchschnittssatz bleibt." Wie steht es um die Wahrheit dieser Behauptungen? Der „Vorwärts" gibt selbst eine Übersicht über die Zahl der bei den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften versicherten Vollarbeiter, d. h. solcher mit 300 geleisteten Arbeitsschichten oder -tagen im Jahre, ferner ihrer Gesamtlohnsumme und ihrem durchschnittlichen Arbeitsverdienst pro Tag. Danach hat der Tagesdurchschnittsverdienst im Jahre 1908 betragen 3,58, im folgenden Jahre 3,59, dann im Jahre 1910 3,69 und im Jahre 1911 3,82 Mark. Es steht also der prozentualen Steigerung von 9,6 v. H. bei der Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften eine Steigerung von 6,7 v. H. bei den Arbeiterlöhnen gegenüber. Diese Rechnung, die der „Vorwärts" aufmacht, stimmt aber nur dann, wenn er bezüglich der Aktiengesellschaften zeitlich nicht weiter als bis zum Jahre 1908 zurückgeht. Unter dieser Voraussetzung ist allerdings die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften ebenso wie der Tagesdurchschnittsverdienst der Arbeiter andauernd gestiegen. Geht man aber auch nur ein Jahr weiter zurück, so verändert sich das Bild sofort. Dann sieht man, daß die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften, die im Jahre 1907 8,07 v. H. betragen hatte, in den beiden folgenden Jahren auf 7,38 v. H. zurückgegangen ist! Warum schweigt sich der „Vorwärts" über diese wichtige Tatsache aus? Natürlich aus dem sehr einfachen Grunde, weil er sonst eingestehen müßte, daß die Arbeiterlöhne zwar fortdauernd gestiegen sind, daß dagegen die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften beträchtlichen Schwankungen unterworfen war, daß sie nach Abschluß der Periode der Hochkonjunktur einen empfindlichen Rückgang erfahren hat, daß also der Unternehmergewinn in den Jahren 1908 und 1909 erhebliche Ausfälle erlitten hat. Aber noch eine andere wichtige Tatsache verschweigt der „Vorwärts": die Tatsache nämlich, daß die Aktiengesellschaften im allgemeinen mit einem hohen Risiko zu rechnen haben, daß dagegen die Arbeit dank unserer bewährten Zoll- und Wirtschaftspolitik, die in nunmehr 3½ Jahrzehnten den deutschen Industriearbeitern regelmäßige und lohnende Arbeit zu verschaffen vermochte, Störungen ihrer Erwerbstätigkeit und größere Lohnausfälle nicht durchzumachen haben. Die Rechnung, die der „Vorwärts" aufmacht, ist also hinfällig und beweislos, weil sie in ihren Grundlagen verfehlt ist, weil sie die beiden wichtigen Tatsachen des Schwankens der Unternehmergewinne und des Vorhandenseins von Risiken bei gewerblichen Unternehmen, wodurch natürlich Anspruch auf eine höhere Bemessung der Gewinnquote gegeben ist, geflissentlich verschweigt. Endlich ist der „Vorwärts" für seine Behauptung, daß der Verdienst vieler Arbeiter weit unter dem Durchschnittssatz bleibt, den Beweis einfach schuldig geblieben!

Koloniales.

Die weiße Bevölkerung von Kiautschou betrug nach der im Juli d. Js. vorgenommenen Volkszählung 2069 Personen gegen 1621 im Mai 1910, hat sich also im Zeitraum von drei Jahren um fast 28 v. H. vermehrt. Es wurden 1183 männliche und 886 weibliche Personen gezählt, unter denen 1855 Deutsche sind gegen 1531 im Jahre 1910. Unter den fremden Staatsangehörigen befinden sich 44 Amerikaner, 51 Engländer und 61 Russen. Nicht eingerechnet sind 2401 Personen des Soldatenstandes der ständigen Besatzung. Von farbigen Rassen wurden 316 Japaner gezählt gegen 167 vor drei Jahren und 53 312 Chinesen gegen 34 180 im Jahre 1910. Im Hafen von Tsingtau sind durchschnittlich 2360 Personen ständig anwesend. Eine Zählung der chinesischen Bevölkerung in den zu Kiautschou gehörenden Landgebieten ist nicht erfolgt, doch wird ihre Zahl auf 131 500 gegen 126 960 im Jahre 1910 geschätzt. Im ganzen Schutzgebiete wird die chinesische Bevölkerung auf rund 187 000 Personen veranschlagt, was gegen 1910, wo sie auf 163 140 geschätzt wurde, eine Steigerung von 14,6 v. H. ausmacht. Die gesamte Bevölkerung des Stadtgebietes Tsingtau beträgt demnach 60 484 gegen 40 264 Personen im Jahre 1910, ist also um 35 v. H. gestiegen.

Der Handel Deutsch-Südwestafrikas im vierten Vierteljahr 1912 betrug insgesamt 22,358 Millionen Mark gegen 16,964 Millionen Mark im gleichen Zeitraume des Vorjahres und 17,603 Millionen Mark im dritten Vierteljahr 1912. Er hat also gegen diese beiden Zeiträume um 5,394 Millionen bezw. 4,754 Millionen Mark zugenommen. Hiervon entfielen auf die Einfuhr 7,985 Millionen Mark. Diese weist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres, wo sie 10,591 Millionen Mark betrug, einen Rückgang von 2,606 Millionen Mark und gegen das dritte Vierteljahr 1912, wo sie die Höhe von 8,472 Millionen Mark erreichte, eine Minderung um 0,486 Millionen Mark auf. Diese Minderung hat indessen nichts zu bedeuten, ist im Gegenteil ein Beweis dafür, daß viele Produkte, die früher eingeführt werden mußten, jetzt im Lande selbst erzeugt werden. Die Ausfuhr betrug 14,372 Millionen Mark gegen 6,373 Millionen Mark im gleichen Zeitraume des Vorjahres und 9,131 Millionen Mark im dritten Vierteljahre 1912. Sie hat also die außerordentlichen Wachstumziffern von 7,99 Millionen bezw. 5,241 Millionen Mark aufzuweisen. An der vermehrten Ausfuhr sind besonders Diamanten, Kupfererze, Schafwolle und Felle beteiligt. Im ganzen Kalenderjahre 1912 betrug der Gesamthandel Deutsch-Südwestafrikas 71,534 Millionen Mark gegen 73,875 Millionen Mark im Jahre 1911. Die Abnahme von 2,341 Millionen Mark ist auf die Minderung der Einfuhr zurückzuführen, die mit 32,498 Millionen Mark im Jahre 1912 gegen 45,301 Millionen Mark im Jahre 1911 einen Rückgang von 12,803 Millionen Mark ausmachte. Dafür ist aber die Ausfuhr, die 1911 28,573 Millionen Mark betrug, im Jahre 1912 um 10,462 Millionen Mark, nämlich auf 39,035 Millionen Mark gestiegen.

Günstige Aussichten für tüchtige Ärzte bieten sich, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, zurzeit in **Deutsch-Ostafrika.** An eine private Niederlassung von Ärzten ist allerdings an den meisten Orten einstweilen noch nicht zu denken, obwohl vereinzelt gewisse Vereinigungen, z. B. Pflanzerverbände, wie auch das Gouvernement sich zur Gewährung von festen Zuschüssen oder zur Garantierung eines Mindesteinkommens für Privatärzte verpflichtet haben. Im allgemeinen ist die europäische Besiedlung der Kolonie noch zu gering, sind die Entfernungen der einzelnen Niederlassungen noch zu groß und die Verkehrsverbindung noch zu unvollkommen, als daß ein Privatarzt ohne solche Garantien hier sein Auskommen finden könnte. Demgegenüber ist die pekuniäre Lage des beamteten Arztes, des sogenannten Regierungsarztes, eine durchaus günstige zu nennen. Nach den bestehenden Besoldungsvorschriften kann den Regierungsärzten, denen die Ausübung von Privatpraxis gestattet ist, ein über das Anfangsgehalt der übrigen höheren Beamten erheblich hinausgehendes Gesamteinkommen von 9600 Mark vom Beginn ihrer Tätigkeit an garantiert werden. Das Diensteinkommen steigt allmählich bis zu einem Endgehalt von 13 400 Mark. Dazu treten die durch das Kolonialbeamtengesetz geregelten Pensions- und Versorgungsansprüche.

Arbeiterbewegung.

Zum Werftarbeiterstreik. Nachdem die Holzarbeiter in Bremen in einer Versammlung beschlossen haben, die Arbeit durch den Arbeitsnachweis wieder aufzunehmen, werden die Nachweise in Bremen, Hamburg, Kiel, Bremerhaven und Vegesack am Sonnabend wieder geöffnet werden.

Die Lage in Dublin gibt noch immer zu Besorgnissen Anlaß und ist neuerdings durch den Entschluß der Arbeitgeber, keinen dem Transportarbeiter-Verband angehörenden Mann einzustellen, noch verwickelter geworden. Der Lord Mayor hat die Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgefordert, einen Verständigungsausschuß zu bilden, und drängt darauf, daß ein kurzer Waffenstillstand abgeschlossen werde, damit die Stadt vor den Schrecken eines entsetzlichen Krieges bewahrt bleibe.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 4. September. (Hufbeschlagprüfung. Feuer.) In der hiesigen Hufbeschlaglehrschmiede fand gestern unter Vorsitz des Veterinärrats Dr. Kuhn-Marienwerder und im Beisein des Pferdezuchtinstrukteurs Herrn Dr. Ehlert-Danzig als Vertreter der Landwirtschaftskammer die Abschlußprüfung statt. Die Schmiedemeister Grawunder-Seemühl, Kreis Schlochau, Betelewski-Bukowski, Kreis Briesen, und Kühls-Neusaß, Kreis Culm, erlangten die Befähigung zum selbständigen Hufbeschlage. — Gestern brannten zwei dem Besitzer Samecki-Firlus gehörige Getreidestaken infolge Selbstentzündung nieder.

o **Schönsee,** 4. September. (Die Gerichtstage) finden in diesem Monat am 23., 24. und 25. bei Kaufmann Kilper statt.

e **Briesen,** 4. September. (Neue Gemeinde.) Der Gemeinde Schein ist jetzt die für die Ansiedler des Gemeindeteils Königlich Roßgarth bestimmte Ausstattung von der Ansiedelungskommission überwiesen. Außer dem Ausstattungslande, dessen Pachterträge den Ansiedlern gehören, erhalten diese einen Dorfplatz, eine Sandgrube und das angesammelte Jagdpachtgeld.

lz **Schwetz,** 4. September. (Kreislehrerkonferenz.) Unter dem Vorsitz des Schulrats Kießner fand heute in der Stadtschule für die Lehrpersonen des Aufsichtsbezirks Schwetz I die Kreislehrerkonferenz statt. Als Gäste nahmen daran teil Regierungsassessor Dr. Windeck als Vertreter des Landrats und Bürgermeister Ennulat. Lehrer Schröter referierte über „Die Pflege vaterländischer Gesinnung", und Lehrer Lucks-Schwekatowo hielt einen Rückblick darüber, was in den letzten Jahren für das Elementarschulwesen getan worden ist. Lehrer Geißler-Schwetz sprach über „Heimat und Zeichenunterricht". Mit großem Interesse wurden die von der Stadtschule ausgestellten Schülerzeichnungen besichtigt. Nach der Konferenz

Sommerschmieren.

Eine Theaterplauderei.

Von Robert Wach, Regisseur am Hoftheater in Weimar.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne ist der ärgste Feind des Theaters. Wenn das erste Grün zu sprießen anfängt, beginnt das Publikum theaterunlustig zu werden. Nichts will mehr so recht ziehen. Immer bedenklicher lichten sich die Reihen im Parkett. Und schließlich kapituliert ein Theater nach dem andern vor der Sonne. Die große Sommerstille tritt ein in Thaliens Reich. Nur ganz wenige Theater in den Großstädten wagen es, ihre gastlichen Pforten offen zu halten. Sie rechnen auf die Fremden, auf die Durchreisenden. Doch auch diese Hoffnung trügt oft und hat dann ein recht unerfreuliches „Defizit", wenn nicht gar eine regelrechte „Pleite" zur Folge.

Auch der Kunsteifer der Schauspieler läßt nach, wenn die Tage länger werden. Scheint abends erst die Sonne in ihre Garderobe, fängt die Schminke an, flüssig zu werden, so machen ihnen die dicksten Rollen keinen rechten Spaß mehr. Doch leider sind nicht alle wirtschaftlich so sicher gestellt, daß sie den Schluß des Theaters herbeisehnen können, um die heißen Sommertage in süßem Dolcefarniente am Meeresstrande oder in den Bergen verleben zu können. Sie haben in ihrem Winterengagement keine nennenswerten Ersparnisse gemacht und sind nun gezwungen, auch im Sommer Komödie zu spielen, um ihr Dasein zu fristen. Da ist es denn für sie ein Glück, daß die Sonne die Göttin Thalia doch nicht so ganz verscheuchen kann und, wenn die Schauspielhäuser und Stadttheater im Frühling ihre Tore schließen, sich eine Anzahl von Sommerbühnen auftun. Freilich, mit „Kunst" haben die meisten von ihnen nur sehr wenig zu schaffen. Vor dem, was auf ihnen gewöhnlich geboten wird, verhüllen die Musen schamvoll ihr Haupt. Doch dem Mimen ist im Sommer die „Kunst" Nebensache. Dafür ist bei ihm der Winter da. Im Sommer spielt er lediglich der „Denare" wegen, die zwar gewöhnlich nur sehr kärglich bemessen sind, ihm aber doch wenigstens eine bescheidene Existenz ermöglichen. Während im Winter oft um schöne Rollen ein erbitterter Kampf zwischen den einzelnen „Fächern" geführt wird, hat man im Sommer das Bedürfnis, so wenig wie möglich zu spielen, und sucht sich die großen Rollen nach Möglichkeit „abzuwimmeln", wie es im Theaterjargon heißt. Auch mit dem Lernen nimmt man es da nicht zu genau. Wofür wäre denn der Souffleur da? Und so haben die Theaterbesucher oft den Genuß, ein Stück zweimal zu hören. Ja, sie können mitunter die überraschende Tatsache feststellen, daß oben auf der Bühne ein ganz anderer Text gesprochen wird, als unten, aus dem Souffleurkasten, heraufschallt. „Ich spiele eine ältere Ausgabe," meint dann entschuldigend der Schauspieler. Wozu soll er unnötig sein Hirn überanstrengen, für die „Schmiere" ist es so auch gut genug.

Schmiere! Das ist ein Wort, das man am Theater sehr schnell ausspricht. Man hört es überall hinter den Kulissen, an kleinen wie an großen Bühnen. Wenn dem Schauspieler irgend etwas nicht paßt, ist das Theater, das ihn beschäftigt, für ihn sofort eine „Schmiere"! Mag es sonst auch als ein anerkanntes Kunstinstitut gelten.

Für die Mehrzahl der Sommerbühnen ist die Bezeichnung allerdings nicht unangebracht. Denn die meisten von ihnen sind in Wirklichkeit nur „Schmieren". In verschiedenen Abstufungen natürlich. Da sind zunächst die, bei denen der Wirt des Theaterlokals selbst die Direktion führt. Er hält sich zwar gewöhnlich einen sogenannten „artistischen Leiter" in Gestalt eines erfahrenen Regisseurs, die oberste Entscheidung in allen „Kunstfragen" trifft er jedoch selber, besonders hinsichtlich des Repertoires. Den Wert eines Stückes beurteilt er dann nach dem jeweiligen Bierumsatz. Er hält darum auch auf möglichst lange Zwischenpausen. Ich habe einen solchen „Direktor" gekannt, der seinen Oberregisseur einfach deshalb mitten in der Saison entließ, weil er ein so „saudummes Stück" wie Gerhart Hauptmanns „Elga" aufgeführt hatte. „Saudumm" war das Stück deshalb für ihn, weil es ohne jede Pause gespielt wird. Derselbe Direktor pflegte seinen Mitgliedern einen Teil der Gage in Biermarken auszuzahlen. Denn er wie seinesgleichen sah es gerne, wenn sich die Schauspieler recht „trinkfest" zeigten, und liebte es, daß der Komiker abends am Stammtisch die Gäste durch seine Schnurren unterhielt, dabei möglichst viel „Freibier" vertilgte und die Naive im „Extrazimmer" die ziemlich fragwürdigen Wein- und Sektsorten an den „Mann" zu bringen bemüht war. Immerhin hat der „Bierwirt", wie ihn die Schauspieler nennen, den Vorzug, daß bei ihm die Gagen einigermaßen sicher sind.

Weit gefährlicher sind die „spielwütigen" Sommerdirektoren. Das sind junge Schauspieler, die im Engagement nie zu größeren Rollen kommen können. Deshalb fangen sie, um sich einmal ordentlich „auszuspielen", selber eine Direktion an, meist mit ganz unzulänglichen Geldmitteln. Da spielen sie denn jeden Abend die größten und herrlichsten Rollen, ohne Rücksicht darauf, ob das Publikum sie auch darin sehen will. Das Vergnügen dauert selten allzu lange. Das kleine Betriebskapital ist bald aufgezehrt und der Herr Direktor erklärt sich am Gagetag für zahlungsunfähig, wenn er nicht gar in der Nacht vorher auf Nimmerwiedersehen abgereist ist. Dann stehen die armen Mitglieder mitten in der Saison brotlos da. . . .

Über ungezählten Sommerbühnen kreist beständig der Pleitegeier. Da greifen denn die Direktoren zu den verwegensten Mitteln, um das liebe Puplikum anzulocken. Mag ein Stück noch so schlecht sein, es wird doch stets auf dem Theaterzettel als der „Hauptschlager der Saison" angekündigt. Sehr beliebt ist es, ältere Stücke unter dem Titel einer gerade zugkräftigen Neuheit aufzuführen. Da gibt man denn das Blumenthalsche Lustspiel „Hans Huckebein" unter dem Titel „Filmzauber"; die Benedixschen „Relegierten Studenten" als die „Bummelstudenten", aus dem „Bettelstudenten" wird wiederum die „Polnische Wirtschaft", und das gute, alte Schauspiel „Eine feste Burg" erhält den weit klangvolleren Titel „Glaube und Heimat". Als seinerzeit Blumenthals Schauspiel „Ein Tropfen Gift" Saisonschlager war, hat ein böhmischer Theaterdirektor unter diesem Titel Schillers „Kabale und Liebe" aufgeführt! Ich habe selber den Theaterzettel gelesen. . . .

Einen findigen Sommertheaterdirektor traf ich kürzlich in einem kleinen thüringischen Städtchen an. Der verkündete stolz: „Cavalleria rusticana mit der Musik von Mascagni". Aber er gab einfach das Vergasche Schauspiel gleichen Namens, und im Zwischenakt setzte sich ein langmähniger Herr an ein Klavier und spielte das Intermezzo von Mascagni. Vielleicht würde das hineingefallene Publikum den allzu pfiffigen Direktor am Schluß der Vorstellung gelyncht haben, hätte er nicht schon vorher mit der vollen Kasse das Weite gesucht.

Am schlimmsten geht es bei den sogenannten Teilungsgesellschaften zu. Da ist der Direktor gewöhnlich schon in der Vorsaison pleite gegangen, und die Mitglieder führen nun das Unternehmen auf eigene Rechnung weiter.

versammelten sich die Teilnehmer in Wildts Hotel zum gemeinsamen Mittagessen.

e **Freystadt**, 4. September. (Verschiedenes.) Durch den am heutigen Nachmittag niedergegangenen wolkenbruchartigen Gewitterregen ist die Beendigung der Ernte hier immer noch weiter hinausgeschoben worden. — Pfarrer Zollenkopf, welcher sich hier sehr um das Vereinswesen verdient gemacht hat, wird zum 1. Oktober die hiesige zweite Pfarrstelle verlassen und die Landpfarre in Langheimen bei Rössel (Ostpr.) übernehmen. — Die zum Oktober an der hiesigen Privatmädchenschule freiwerdende Lehrerinnenstelle ist dem Fräulein Helene Kunkel von hier, welche zurzeit in Browina bei Culmsee tätig ist, übertragen worden.

Rosenberg, 4. September. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde als Waisenpflegerin Frau Kaufmann Woserau gewählt. Fischerei und Rohrnutzung auf dem Stadtsee sollen nach den neuen Bedingungen auf 12 Jahre verpachtet werden. Es hatten sich 9 Pächter gemeldet, deren Angebote zwischen 900 und 1550 Mark schwankten. Dem Vorschlag des Magistrats entsprechend entschied sich die Versammlung für den Fischereipächter A. Heruth aus Posilge. Die Jahrespacht beträgt 1550 Mark.

Elbing, 3. September. (Die Trockenlegung des Drausen-Sees.) Einen großen See zeigt die Landkarte südlich von Elbing: den über 20 Kilometer großen Drausen-See, der schon in der ältesten Geschichte Preußens eine Rolle spielt und um den zur Ordenszeit schnell große Siedelungen entstanden. Wer jedoch nach der Wasserfläche des Sees suchen wollte, würde eine arge Enttäuschung erleben: der mächtige See ist fast völlig verschwunden, und von seiner Wasserfläche ist nur noch, neben kleinen Tümpeln, ein schmaler Fluß übrig geblieben, der ihn von Süden nach Norden durchzieht. Aus der ehemaligen Seefläche bildet sich allmählich festes, fruchtbares Land. Diesem Zustande gehen übrigens früher oder später auch die beiden großen Haffs entgegen, und besonders für das Frische Haff ist dieser Zustand schon recht nahe gekommen. Wissenschaftlich bezeichnet man den Zustand des Drausen-Sees als den des Moores. Jedes Gewässer kann Ausgangsstätte der Moorbildung werden, sofern sein Wasser nährstoffreich ist, was von unseren meisten Binnenseen und vor allem den Haffs gilt. Zunächst bildet sich im Wasser aus meist tierischen Überresten Faulschwamm, auf dem sich dann die Pflanzen immer ausbreiten, zuerst das Rohr, dann andere Gewächse kompakter Art. Aus ihren Rückständen entsteht allmählich eine feste Oberfläche torfartiger Beschaffenheit, unter der allmählich das Wasser verschwindet. Der Drausen-See ist jetzt erst ein Sumpfmoor, bei dem mit teils schwimmenden, teils festen Pflanzen Wasserflächen abwechseln. Während hier und da noch kleine Wellchen sich auf freier Wasserfläche kräuseln, gibt es stellenweise große Rohrkämpen, dann wieder Kalmus, dichte Binsen, dann eine zusammengewachsene Decke von Pflanzen, dann schwimmende Inseln, auf deren Torfgrund schon Gras und bunte Blumen wachsen, und endlich auch schon Flächen von Weidengestrüpp, die aber auch noch schwimmen. Der ganze mächtige See ist in der Hauptsache ein Pflanzendickicht, ein Paradies für Fischlein, wilde Vögel und alle möglichen Wassertiere. Die Moorbildung in dem Drausen-See ist jetzt bereits soweit vorgeschritten, daß seine völlige Trockenlegung zur Notwendigkeit und verhältnismäßig leicht möglich geworden ist. Wirtschaftlich ist jetzt die weite Fläche fast völlig wertlos, wogegen sie nach der Trockenlegung etwa 20 Quadratkilometer neues Land ergibt. Man müßte das ganze Gebiet durch mehrere Dämme in geschlossene Teile zerlegen, aus denen das Wasser durch Kanäle abgeleitet wird. Große Teile der Umgebung des Drausen-Sees sind schon in alter Zeit auf diese Weise der Kultur gewonnen. Da jede Verzögerung um ein weiteres Jahr den Verlust von Millionen an Volksvermögen bedeutet, macht sich jetzt ein Privatmann daran, einen Teil des Sees trocken zu legen. Von dem im Süden gelegenen Gut Hohendorf aus will man ein großes Stück Kämpe durch einen Damm einschließen und trocken pumpen. Die Aufgabe ist zwar teuer und langwierig, aber technisch nicht sonderlich schwer.

Danzig, 4. September. (Von der kaiserlichen Werft.) Die große Neugestaltung des Schulkreuzers „Freya", die nahezu 1½ Millionen Mark kostet, steht vor ihrem Abschluß, nachdem die kaiserliche Werft volle drei Jahre — „Freya" wurde am 28. März 1911 in Danzig außer Dienst gestellt — damit zu tun gehabt hat. Die „Freya" ist am 27. April 1897 auf der Danziger fiskalischen Werft vom Stapel gelaufen; sie hat eine Wasserverdrängung von 5885 Tonnen und entwickelt bei 10 000 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen in der Stunde. Die Besatzung bleibt 500 Mann stark. Im Frühjahr 1907 wurde „Freya" als Seekadetten- und Schiffsjungenschulschiff in Dienst gestellt. Die erste Reise 1907/08 führte ins Mittelmeer; Kommandant war auf dieser Reise Kapitän zur See von Holleben, der jetzige Kontreadmiral und Danziger Oberwerftdirektor. 50 Seekadetten und 250 Schiffsjungen können auf der „Freya" untergebracht werden.

Danzig, 4. September. (Tagung des Baltischen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner.) Am Donnerstag Vormittag fand die erste geschäftliche Sitzung im Friedrich Wilhelm-Schützenhause statt, die Direktor Sorge-Thorn mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Redner gab bekannt, daß Oberpräsident von Jagow und Regierungspräsident Foerster ihr Fernbleiben schriftlich entschuldigt hätten. Bürgermeister Dr. Bail begrüßte namens der Stadt nochmals den Kongreß, während Se. Magnifizenz der Rektor der königlichen technischen Hochschule zu Danzig, Professor Dr. Wohl, namens der Hochschule die Kongreßteilnehmer bewillkommnete und dem Wunsche der technischen Hochschule Ausdruck gab, stets in engem Zusammenschluß mit den Männern der Praxis zu stehen und zu arbeiten. Zu Ehren der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder erhob man sich von den Plätzen. Dem von Direktor Sorge-Thorn erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 177 (gegen 173 im Vorjahre) beträgt. Die Einnahmen des Vereins betrugen 2736 Mark. Ihnen stehen 2165 Mark Ausgaben gegenüber, sodaß der Bestand sich auf 671 Mark beziffert. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4492 Mark. Sodann hielt Stadtrat Runge einen Vortrag über die Gas- und Wasserversorgung der Stadt Danzig. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Debatte, in der einige Anfragen über die Ausstellungshallen und über den von Direktor Bär-Cöln kürzlich erfundenen Gassteckkontakt beantwortet wurden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen referierte Direktor Lempelius-Berlin über den Plan der Gasausstellung München 1914. — Für den Nachmittag ist eine Besichtigung des Gaswerks geplant.

Zoppot, 4. September. (Badefrequenz. Teures Abenteuer.) Die Frequenz erreichte zu Anfang der Woche 18 000 Badegäste, das ist ein Minus von 800 gegen das gleiche Datum des Vorjahres. Der Besuch in den beiden Kaltbädern betrug im August 79 126 Personen gegen 70 600 im August 1912. Dabei kommen, abgesehen von der Besuchsziffer der Familienbäder, auf Einzelbäder im Nordbad 16 264, im Südbad 23 670. — Teuer zu stehen kam einem hiesigen Chauffeur ein zärtliches Abenteuer, bei dem er es mit zwei Partnerinnen zu tun gehabt hatte. Beide Dämchen nahmen ihren Kavalier bei dem tête-à-tête ordentlich aus. Alsbald nach dem Schäferstündchen merkte er den Verlust seiner Brieftasche, die nahezu 300 Mark enthalten hatte. Auch einen Ring hatten ihm die galanten Damen vom Finger gezogen. Bei der eiligst aufgenommenen Verfolgung hatte die eine der „Damen" 150 Mark von sich geworfen. Als jetzt die beiden jugendlichen Hochstaplerinnen, ein Dienstmädchen B. und eine Aufwärterin A., beide aus Zoppot, verhaftet wurden, hatten sie den Rest des Raubes bereits in Putz und Kleidung umgesetzt.

Berent, 3. September. (Veteranenfest.) Am vergangenen Sonntag fand im evangelischen Vereinshause ein Festessen sämtlicher Veteranen des Kreises statt. Dazu waren auch zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen erschienen. Unter Vorantritt der Veteranen bewegte sich ein stattlicher Zug ehemaliger Krieger und Soldaten vom Bahnhof nach dem Kriegerdenkmal, wo durch eine Ansprache und ein stilles Gebet ehrend der für das Vaterland Gefallenen gedacht wurde. Beim Mahle brachte Landrat Trüstedt das Kaiserhoch aus. Die Kosten der Veteranenbewirtung trug der Kreis Berent. Interessant war die Feststellung, daß unter den etwa 300 anwesenden Veteranen besonders viele Dijonkämpfer (Infanterie-Regiment 61) waren. Aus dem Munde mehrerer Mitstreiter konnte man von dem erbitterten Kampfe um die Fahne des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 61 hören.

Marggrabowa, 3. September. (Beim Baden ertrunken.) Zu dem gemeldeten Unglück, bei dem zwei Männer im See bei Duneyken ertrunken sein sollten, berichtet die „Oletzkoer Zeitung", daß es sich nicht um Männer, sondern um zwei Damen handelt. Die Schneiderin Frl. Fuhrmann aus Marggrabowa, die auf Gut Duneyken arbeitete, war trotz eindringlicher Warnungen mit Frl. Milewski aus Griesen nach dem nahen See gegangen, um zu baden. Als das lange Ausbleiben beider Damen auffiel, wurde nach ihnen geforscht. Man fand ihre Kleider am Ufer liegen. Da man sofort ein Unglück vermutete, wurde die Badestelle abgesucht und beide Damen als Leichen geborgen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Da Frl. Fuhrmann eine geübte Schwimmerin war, während Frl. Milewski nicht schwimmen konnte, nimmt man an, daß letztere von plötzlicher Herzschwäche befallen wurde und zu ertrinken drohte. Frl. Fuhrmann muß nun wohl der in Gefahr schwebenden Dame zu Hilfe gekommen und bei dem Rettungswerk gleichfalls ertrunken sein.

Insterburg, 4. September. (Die Insterburger Garnison) wird um 1350 Unteroffiziere und Mannschaften und 40 Offiziere und Beamte vermehrt. Die neuen Truppenbestandteile werden sein: das Jägerregiment zu Pferde Nr. 9, eine Eskadron des Ulanenregiments Nr. 12 (von Goldap kommend), eine Maschinengewehrabteilung, eine Maschinenkompagnie. Dazu kommen noch die Verstärkungen bei der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie.

Tilsit, 3. September. (Das Krematorium der Stadt Tilsit) auf dem Waldfriedhof ist zur öffentlichen Benutzung freigegeben.

* **Bromberg**, 4. September. (Die Stadtverordneten) traten heute zu ihrer ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Geh. Kommerzienrat Hermann Franke, sowie dem gleichfalls verstorbenen Stadtverordneten Albin Cohnfeld widmete der Vorsteher ehrende Nachrufe und machte dabei davon Mitteilung, daß der Erstgenannte der Stadt 30 000 Mark für ein Alters- und Siechenheim und 15 000 Mark zur Errichtung eines Zierbrunnens auf dem Schmuckplatz am Stadttheater vermacht hat. Der auf eine weitere Amtsperiode wiedergewählte Stadtrat Georg Werckmeister wurde durch den Oberbürgermeister eingeführt und verpflichtet. Der geplanten Einrichtung einer kommunalen Prüfungsstelle für statische Berechnungen in Bromberg wurde zugestimmt und die Berufung eines besonderen Technikers für diese Stellung mit einem Jahresgehalt bis zu 4500 Mark genehmigt. Der Bromberger Auskunftsstelle soll die Prüfung der Anträge aus allen Gemeinden der Provinz mit Ausnahme der Stadt Posen übertragen werden, sodaß die der Stadt erwachsenden Kosten, da für die Prüfung eine Gebühr erhoben wird, zum allergrößten Teile, wenn nicht vollständig, wieder einkommen dürften. Über die bevorstehenden umfangreichen Eingemeindungen teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Verhandlungen mit den fünf in Frage kommenden Vorortgemeinden und mit dem Landkreise Bromberg soweit gediehen sind, daß sich in einigen Wochen eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Kommission mit der Angelegenheit wird befassen können.

Posen, 4. Septemebr. (Hohe Dividenden.) Die Zuckerfabrik Schroda verteilt in diesem Jahre eine Dividende von 45 Prozent (gegen 39 im Vorjahre), die Zuckerfabrik Tuczno einen Teilhabergewinn von 31 Prozent (gegen 26 Prozent im Vorjahre).

Wreschen, 3. September. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten den Bürgermeister Peters aus Bad Salzbrunn einstimmig zum hiesigen Bürgermeister.

Schlichtingsheim, 3. September. (Eine verhängnisvolle Wette) wurde von einigen Arbeitern am letzten Sonntag in Glasersdorf zum Austrag gebracht. Einer von ihnen mutete sich zu, einen Liter Branntwein mit allerlei Schnapssorten vermengt auf einmal auszutrinken! Er brach bald darauf zusammen und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Kolberg, 3. September. (Vom Blitz erschlagen.) Auf dem Rittergute Groß Moitzow wurden die Erntearbeiter plötzlich vom Gewitter und Regen überrascht. Trotz aller Warnungen suchten zwei 18jährige Hofgängerinnen Schutz in einer Getreidestiege. Beide Mädchen wurden vom Blitz erschlagen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. September. 1912 † Dr. Burchard, Bürgermeister von Hamburg. 1908 † Professor Max Klein, bekannter Bildhauer. 1905 † Karl von Heigel, bekannter Romanschriftsteller. 1873 * Elisabeth Fürstin zu Erbach-Schönberg, geborene Prinzessin von Waldeck. 1813 Sieg der Verbündeten bei Dennewitz. — Vormarsch der Österreicher nach der Lausitz. Aufgabe der Verfolgung der Blücherschen Armee durch Napoleon. 1757 * Marie de Lafayette, Anführer im nordamerikanischen Befreiungskriege. 1729 * Moses Mendelssohn, hervorragender Philosoph und Schriftsteller.

Thorn, 5. September 1913.

— (Neue Befestigungen im deutschen Osten.) Wie der „Allensteiner Zeitung" ein Privattelegramm aus Berlin meldet, soll, authentischem Vernehmen zufolge, als Erwiderung auf die Neuerrichtung russischer Befestigungen an der russischen Westgrenze, die Neuanlage von vier deutschen Fortifikationsplätzen im Osten des Reiches beschlossen sein.

— (Patentschau.) Konrad Mahlke-Elbing: Chromatische Oktavklaviatur. (Ert. Pat.) — W. Rempel-Grunau, Kreis Marienburg: Sicherheitssteigbügel mit von beiden Seiten zu benutzender drehbarer Fußplatte. (G.-M.) — John Grünwitzki-Marienburg: Befestigung für Hüte. (G.-M.) Bereifung für Automobilräder. (G.-M.) — August Ventzki-Graudenz: Vorrichtung zum seitlichen Anbringen eines Untergrundlockerers an einem Rahmenpflug mit Differentialrädereinstellung. (Ert. Pat.) — Hugo Fethke-Danzig: Türdübel aus einem dreiseitigen Holzrahmen mit einseitiger aufgerauhter Eisenblechbekleidung. (G.-M.) — Dr. Alfred Kalähne-Oliva: Verfahren und Apparat zur Bestimmung der Dichte von Gasen, Flüssigkeiten und festen Körpern. (Angemeldetes Patent.)

— (Die ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft) umfaßte am 31. Dezember 1912 insgesamt 7692 Betriebe mit 18 559 beschäftigten Personen. Eine wesentliche Erhöhung der Zahl der Betriebe wird für das Jahr 1913 dadurch eintreten, daß u. a. die Binnenfischereibetriebe versicherungspflichtig geworden sind und daß Flößerei- und Schiffahrtsbetriebe, die bisher als Nebenbetriebe zu anderen Berufsgenossenschaften gehörten, den Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaften überwiesen werden, sofern die Flößerei und Schiffahrt über den örtlichen Verkehr hinausgeht. Die Gesamtlohnsumme hat im Jahre 1912 den höchsten Stand seit dem Bestehen der Berufsgenossenschaft erreicht. Die in den 7962 Betrieben beschäftigten Personen erhielten insgesamt 15 308 326 Mark an Löhnen (gegen 14 016 966 Mark im Vorjahre). Davon entfallen auf Ostpreußen 1 048 627 Mark, auf Westpreußen 899 598 Mark, auf Posen 1 354 554 Mark, auf Schlesien 3 983 717 Mark. Betriebsunfälle sind während des Geschäftsjahres 957 (gegen 918 im Vorjahre) gemeldet worden, von denen 129 (143) entschädigt wurden. Tödlich verliefen 41 (37) Unfälle. Im Berichtsjahre waren Renten zu zahlen an 910 Verletzte, 356 Witwen, 362 Kinder und 39 Verwandte aufsteigender Linie. An Entschädigungen wurden insgesamt 299 705,95 Mark gezahlt, während sich der Gesamtbetrag der Unfallentschädigung seit Bestehen der Berufsgenossenschaft, also in dem Zeitraum von 1886 bis 1912, auf 4 283 996,04 Mark beläuft.

— (Berufswahl.) Ein schöner, empfehlenswerter Beruf für gemütvoll veranlagte junge Mädchen ist der einer evangelischen Kleinkinderlehrerin. Die Aufgabe derselben ist die Pflege und Erziehung der Kinder vom 3. Lebensjahre an. Ihr Wirkungskreis ist innerhalb der christlichen Gemeinde Kleinkinderschule, Kinderhort, sowie auch Strick- und Nähschule und Erziehungstätigkeit in der Familie. Das bewährte, seit 30 Jahren bestehende Oberlinseminar, Berlin O, Oberwallstraße 21, eine Zweiganstalt des Diakonissenmutterhauses, Oberlinhaus zu Nowawes, gibt hierzu eine nach allen Seiten hin gründliche Vorbereitung. Bedingungen zur Aufnahme sind gute Schulbildung und das vollendete 16. Lebensjahr. Der einjährige Kursus beginnt Mittwoch den 8. Oktober. Prospekte und Anfragen bei der Diakonisse M. Seeling, Berlin O, Oberwallstraße 21, und bei Küster Voßmeier ebendaselbst.

— (Beteiligung der Lehrer an der Vieh- und Obstbaumzählung.) Am 1. Dezember findet, wie unsere Leser wissen, eine allgemeine Vieh- und Obstbaumzählung statt. Dazu schreibt die königliche Regierung in Danzig: „Voraussichtlich wird seitens der Ortsbehörden vielfach an Volksschullehrer das Ersuchen gerichtet werden, sich an der Ausführung des Zählgeschäfts zu beteiligen. Soweit hierzu ein Bedürfnis vorliegt und die Lehrer zur Mitwirkung bereit sind, genehmigen wir, daß der ihnen obliegende Unterricht an dem gedachten Tage ausfällt. Ebenso erwarten wir, daß sich die Lehrer, soweit es erforderlich ist, durch Belehrung des Publikums an der Zählung beteiligen."

— (Verein ehemaliger 61er.) In der letzten Monatssitzung machte Herr Amtsgerichtssekretär Zaporowicz Mitteilungen über Fahrpreisermäßigung für Mitglieder der Kriegervereine, die an der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig teilnehmen wollen; Anmeldungen sind bis 12. d. M. beim Vorsitzer, Herrn Kaufmann Fritz Kordes, oder beim Schriftführer, Herrn Zaporowicz, einzureichen. Sodann wurden die Geschäftsberichte des Regierungsbezirkskriegerverbandes Marienwerder und des Kreiskriegerverbandes Thorn bekannt gegeben, ferner die Satzungen der Stiftung des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer des Kreiskriegerverbandes Thorn Stadt- und Landkreis. Zum Schluß erstattete Herr Zaporowicz eingehend Bericht über Verbandstag und Fahnenweihfest in Luben. Neu aufgenommen wurde ein Kamerad.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.) Sonntag den 7. d. Mts. findet abends 7 Uhr im Saale des Hotels Dylewski ein musikalischer Unterhaltungsabend statt, zu dem die Musikabteilung der Ortsgruppe ein reichhaltiges Programm aufgestellt hat. — Die Lehrlingsabteilung hält am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, im genannten Lokale ihre Monatssitzung ab.

— (Vorsicht vor Losschwindlern.) In letzter Zeit haben Schwindler in Groß-Berlin versucht, Lose einer amerikanischen Ausstellungslotterie zu einem Preise von 3 Dollars abzusetzen. Bei Nachfrage beim amerikanischen Konsul war von einer derartigen Lotterie nichts bekannt. Da den Schwindlern hier der Boden zu heiß wurde, werden sie nun jedenfalls in der Provinz ihr Glück versuchen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

U. Z. 150. Anfrage: Unsere verheiratete Schwester starb im Jahre 1900 kinderlos. Bei der Erbteilung fiel, nach Abzug des Erbteils des Schwagers, auf jeden von uns sechs Geschwistern 100 Mark. Zwei der Geschwister, die nach Amerika ausgewandert, waren nicht zu ermitteln und sind jetzt für tot erklärt worden. Hat der Schwager ein Mitanrecht an das Erbe dieser beiden Geschwister, das damals bei einer Kasse hinterlegt war? — Antwort: Da die Todeserklärung nach dem Ableben der verheirateten Schwester erfolgt ist, hat der Schwager kein Anrecht auf das von den für tot erklärten Geschwistern hinterlassene Erbe. Die vier Geschwister erben allein.

a + b. Die „Neue Lodzer Zeitung" ist unter den Großkaufleuten, Industriellen usw. in Lodz und Russisch-Polen weit verbreitet. In Petersburg erscheint die „Deutsche St. Petersburger Zeitung".

Wissenschaft und Kunst.

Ein neuer Komet. Wie die Sternwarte in Heidelberg mitteilt, entdeckte am 1. September Metchalf in Winchester im nördlichen Teil des Sternbildes Lux einen Kometen zehnter Größe, der östliche Bewegungen zeigte. Er scheint mit dem periodischen Kometen Westphal identisch zu sein.

Radiumankauf durch Städte. Der Stadtrat von **Dresden** beantragte die Bewilligung zum Ankauf von Radium im Werte von 200 000 Mark.

Theater und Musik.

Der Autor des „Europäischen Konzerts". Der Verfasser des von Reinhardt angenommenen Lustspiels „Das europäische Konzert", dessen Name zuerst als großes Geheimnis behandelt und nicht genannt wurde, ist der Hamburger Rechtsanwalt Dr. **Max Roosen.**

Luftschiffahrt.

Glänzende Flugleistung eines deutschen Fliegers. Der Flieger Gsell kreuzte auf einem Marinedoppeldecker mit drei Fluggästen über dem Bodensee ununterbrochen 3 Stunden und 11 Minuten. Der bisherige Flugrekord betrug 2 Stunden 45 Minuten.

Der Flieger Fourny, welcher sich um den Michelin-Preis bewirbt, legte 7185 Kilometer zurück und schlug so den Rekord von Cavalier, der 7096 Kilometer betrug. Er wird seinen Flug fortsetzen.

Zeppelinfahrt Leipzig—Berlin. Militärluftschiff „Z. 5" ist Donnerstag Nachmittag von Leipzig kommend auf dem Tegeler Schießplatz eingetroffen.

Die Preisverteilung für den Flug „Rund um Berlin" wurde am Mittwoch durch das Preisgericht der Veranstaltung vorgenommen. Einige eingelegte Proteste wurden zurückgewiesen. Im Gesamtklassement ergab sich folgende Reihenfolge: 1. Baierlein (Otto-Eindecker mit 100 PS. Argus-Motor) 3 St. 1 Min. 54 Sek., 15 000 Mark (Preis der Nationalflugspende); 2. A. Stiploschek (Jeannin-Stahltaube 100 PS. Argus-Motor) 3 : 14 : 32, 10 000 Mark (Preis des Kriegsministeriums); 3. Linnekogl (Rumpler-Eindecker 100 PS. Mercedes-Motor) 3 : 19 : 19, 5000 Mark; 4. H. Vollmöller, 5. Thelen, 6. Langer, 7. Beck, 8. Schüler, 9. Kießling, 10. V. Stoeffler, 11. Weyl, 12. Friedrich, 13. E. Stoeffler, 14. Reichelt, 15. Ingold, 16. Janisch. Die Rundenpreise wurden wie folgt verteilt: erster Tag: 1. Baierlein 5000 Mark, 2. Stiploschek 2000 Mark, 3. V. Stoeffler 1000 Mark; zweiter Tag: 1. Baierlein 5000 Mark, 2. Stiploschek 2000 Mark, 3. Ingold 1000 Mark.

Mannigfaltiges.

(Eine Diebes- und Hehlerbande vor Gericht.) Sechs in noch jugendlichem Alter stehende Berg- und Hüttenarbeiter sowie zwei Frauen hatten sich vor der Ferienstrafkammer in Beuthen (Oberschl.) wegen schweren Einbruchs und Hehlerei zu verantworten. Mehrere der Angeklagten sind schon schwer vorbestraft. Die männlichen Angeklagten hatten eine regelrechte Diebesbande gebildet, die namentlich die Umgebung von Königshütte heimsuchte. Zur Anklage standen daher nicht weniger als 20 Fälle des schweren Diebstahls. Die Angeklagten suchten alle möglichen Läden heim und verschafften sich durch gewaltsames Öffnen der Türen oder Fenster zu den Räumen Eingang. Bei ihren Diebesfahrten fielen ihnen Gegenstände der verschiedensten Art in

---

Als Anfänger hatte mich einmal das Schicksal zu einer solchen Teilungsgesellschaft verschlagen. In zwei Vorstellungen nur habe ich mitgewirkt, doch was da geleistet wurde, spottet einfach jeder Beschreibung. Soeben angekommen, mußte ich gleich eine Rolle in der „Waisen aus Lowood" übernehmen. Ohne Probe natürlich. „Das Stück steht bei uns," meinte stolz der Direktor. Aber wie stand es! Kaum daß einer wußte, wann er abzugehen hatte! Die „Waise" spielte eine Darstellerin, die in Sprache und Aussehen einer böhmischen Dienstmagd glich, und der stolze Lord Rochester war ein alter, müder Komödiant, der jeden Augenblick auf der Bühne einzuschlafen drohte. Beide hatten sie eines gemeinsam: sie befanden sich mit der deutschen Sprache auf sehr gespanntem Fuß. Er bevorzugte in den unpassendsten Fällen das „mich", während sie eine ganz erstaunliche Vorliebe für das „mir" zeigte. Und so „mirten" und „michten" sie in geradezu haarsträubender Weise. Die böse „Mistreß Reed", ein altes, verhutzeltes Mütterchen, nutzte die Zeit, in der sie auf der Bühne nichts zu tun hatte, damit aus, daß sie aus Seidenpapier künstliche Blumen formte. Diese Papierblumen verkaufte sie, wie sie mir erzählte, am Tage in der Stadt, von Haus zu Haus damit hausierend!

Die nächste Vorstellung war „Lumpaci-Vagabundus". Ich spielte — neben 5 anderen Rollen — auch den Feenkönig. Dafür bekam ich von der Direktion ein Kostüm gestellt, in dem ich mich nicht umdrehen durfte. Denn der Stoff hatte in der Breite nicht recht zugereicht und das Kostüm wurde hinten durch lange Bindfaden-Schnüre zusammengehalten.

Am andern Morgen wurden die Einnahmen verteilt: es kam auf den Mann für zwei Vorstellungen die Summe von 2 Mark und 80 Pfennigen. Da packte ich noch am selbigen Tage schaudernd meinen Koffer. Es war eine waschechte Sommerschmiere!

Von der Sorte gibt es unzählige. Weit mehr jedenfalls, als der Großstädter ahnt.

die Hände: Eßwaren, Wein, Lederwaren, Schuhe, Zigarren, Liköre, Wäsche, Kleidungsstücke usw. Die gestohlene Ware wanderte zu den mitangeklagten Frauen oder zu anderen Hehlern. Das Urteil lautete gegen die männlichen Angeklagten auf 4½ Jahre Zuchthaus bis herab zu neun Monaten Gefängnis, gegen die beiden Frauen auf je sechs Monate Gefängnis.

(„Dem großen deutschen Kaiser.") Eine Amerikanerin warf am Sedantage in Berlin dem Kaiser, der von der Parade zurückkehrte, einen großen Blumenstrauß entgegen, der in einem kleinen Briefchen die Widmung enthielt: „Dem großen deutschen Kaiser." Das war ja sehr hübsch von der Miß, hinderte aber nicht, daß sie von einem Schutzmann aufgeschrieben wurde. Durch derartige Wurfgeschosse können Pferde scheu gemacht werden und kann sonstiges Unheil angerichtet werden.

(Ein halbes Geständnis.) Der unter dem Verdacht, die verschwundene Wirtschafterin Galle ermordet zu haben, in Berlin verhaftete frühere Reisende Henk hat nunmehr zugegeben, daß er die Galle am 28. Juli in einem Heiratsbureau kennen lernte und am 29. Juli, dem Tage des Verschwindens des Mädchens, mit diesem zusammengewesen sei.

(Eine neue Erdölquelle bei Hannover.) Vor einigen Tagen hat man im Kalischacht „Adolfs Glück" bei Hope bei einer Verbohrung in Salz einen starken Öleinbruch in 500 Meter Sohle gehabt. Das Erdöl fließt so heftig zu, daß sei Sonnabend 10 Doppelladungen zu je 15 000 Kilo Öl befördert wurden. Seit dem Tage sind in ihrer Umgegend Interessenten tätig, um Ländereien zu pachten. Das Öl, das man in diesem Salzschacht gewinnt, ist sehr gut und benzinhaltig.

(Blutiges Drama.) Der Bergmann Schusbern in Bottrop bei Essen feuerte auf die Frau des Bergmanns Bapajezak, die sein Kind geschlagen hatte, vier Schüsse ab und zerschmetterte ihr mit einem Hammer den Schädel. Der Täter wurde verhaftet.

(Selbstmord wegen Unterschlagung.) Bei einer unvermutet vorgenommenen Revision der städtischen Salinenverwaltung in Kreuznach wurden die Bücher nicht in Ordnung gefunden. Der schuldige Beamte Fritz Grub erschoß sich.

(Vier Soldaten bei einem Stallbrande schwer verletzt.) Bei einem Stallbrand in Groß Zechen wurden vom Trainbataillon Nr. 9 in Rendsburg, das sich im Manöver befindet, vier Soldaten schwer verletzt und ins Garnisonlazarett Ratzeburg gebracht. Sieben Pferde kamen in den Flammen um.

(Flachsmann als Erzieher.) Wegen schwerer Verfehlungen an seinen Schülern wurde in Leipzig der Schuldirektor Wolter zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Es stellte sich heraus, daß er seine Stellung aufgrund gefälschter Papiere erhalten hatte.

(Tod durch Tollkirschen.) In Hochkammer in Oberbayern fanden Pfleglinge der Kleinkinderschule auf einem Spaziergang mit Ordensschwestern Tollkirschen und aßen in einem unbewachten Moment davon. Ein Kind starb daran, die anderen fünf sind schwer erkrankt.

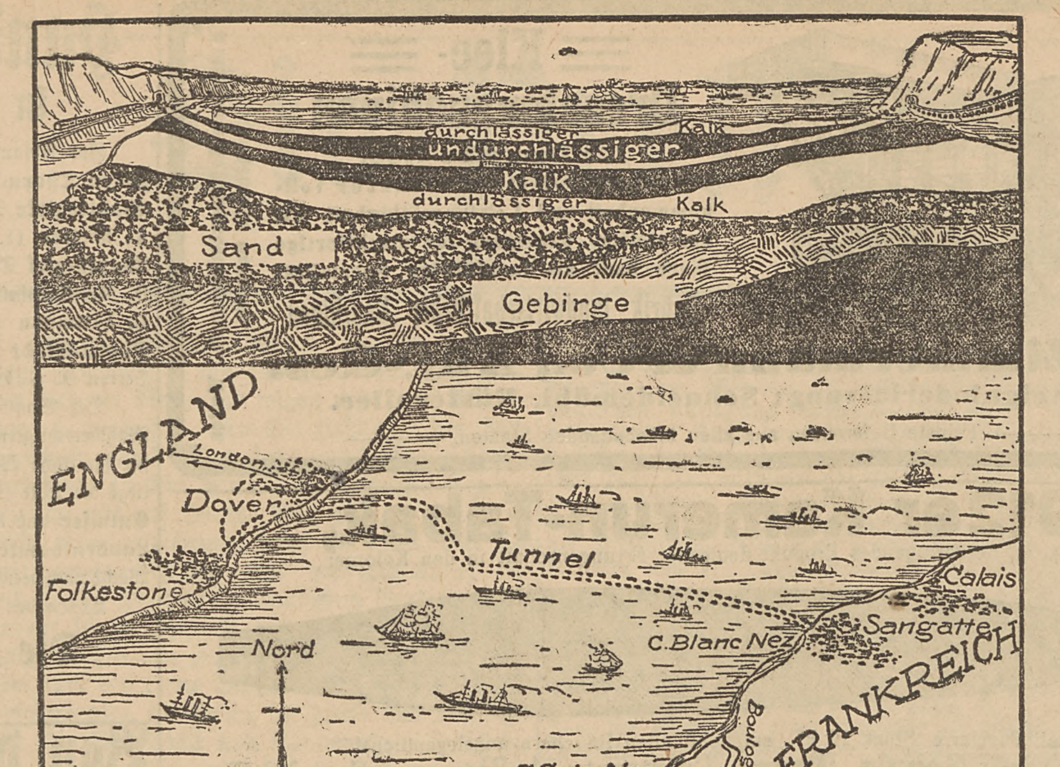
(Dijonfeier.) Einem schönen Brauch huldigen die in Dijon in Frankreich studierenden Deutschen. Alljährlich ziehen sie, auch wenn die Schar oft klein ist, hinaus zum Denkmal der Ebene von Pouilly, um den in den Kämpfen bei Dijon 1871 gefallenen Volksgenossen eine Ehrung zu erweisen. Diesmal waren es an die dreißig, die sich zu der schlichten Gedenkfeier einfanden. Eine kurze, markige Ansprache, deren Gelöbnis ein dreifaches Hurra bekräftigte, rief den Teilnehmern die große geschichtliche Erinnerung ins Gedächtnis. Zur äußeren Ehrung der Toten wurde ein Kranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Den deutschen Helden von 1870/1871. Die deutschen Studierenden der Universität Dijon, September 1913." Schweigend achteten die Einheimischen diese vaterländische Kundgebung.

(Schwere Verfehlungen französischer Telephonistinnen.) Fünf Telephonistinnen des Pariser Amtes Gutenberg sollen wegen schwerer Amtsvergehen disziplinarisch bestraft und entlassen werden. Seit mehreren Jahren schon standen sie in Diensten eines Getreidemaklers. Seine Leitungen wurden von ihnen stets als dringende behandelt, während die von ihm angegebenen Konkurrenten in der kritischen Börsenzeit niemals telephonische Verbindungen bekommen konnten. Endlich belauschten sie auf einen Anruf des Maklers hin gewisse von der Getreidebörse ausgehende Gespräche seiner Konkurrenten, sodaß er über deren Pläne und Beschlüsse stets auf dem Laufenden war. Sie erhielten dafür allmonatlich eine gewisse Summe, außerdem für besondere Leistungen namhafte Geschenke. Der Betrug konnte jahrelang stattfinden, ehe es der Behörde auf zahlreiche Beschwerden hin durch eine Untersuchung gelang, die Verfehlungen festzustellen.

(Großfeuer in einer Faßfabrik.) Mittwoch Abend brach in einer Faßfabrik in Algier Feuer aus. Das Gebäude, sowie die großen Holzlager standen bald in Flammen. Der Schaden wird auf 700 000 Franks geschätzt.

(Die Verhaftung der Diebe des Perlenhalsbandes.) Die fünf unter dem Verdachte des Diebstahls des wertvollen Perlenkolliers in London verhafteten Personen wurden in Bowstreet einem ersten Verhör unterworfen. Die Folge dieses Verhörs war, daß einer der Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt wurde, während die anderen vier Personen, die nach der „Daily Mail" Guttworth, Grizard, Locaet und Silbermann heißen, wegen des Diebstahls in den Anklagezustand versetzt werden. Drei von ihnen sind bekannte Juwelenmakler. Bei ihrer Verhaftung fand man bei ihnen die schönsten Perlen des gestohlenen Kolliers. Als der Polizeiinspektor Ward, der sie schon seit langem beobachtet hatte, auf der Untergrundbahnstation British Museum festnehmen ließ, setzten sie den Beamten heftigen Widerstand entgegen. Man meldet weiter aus London: Die Verhandlung in der Angelegenheit betreffend den Diebstahl des bekannten Perlenhalsbandes in Bowstreet wurde auf acht Tage vertagt. Ein Gesuch um Entlassung der Verhafteten gegen Bürgschaft wurde abgelehnt. Bezüglich der Verhaftung wird noch gemeldet: Schon seit einigen Tagen ist die Polizei im Besitz der schönsten Perlen der Kette. Auch hat sie wichtige Informationen über die Art, wie der Diebstahl ausgeführt wurde. Der Mittelpunkt der Untersuchungen hat nicht in Berlin, sondern in London gelegen. Die bisher angestellten Nachforschungen scheinen mit Bestimmtheit darauf hinzuweisen, daß das Perlenhalsband in Paris gestohlen und nach London zum Verkauf gebracht wurde.

(Das Eisenbahnunglück bei Newhaven) hat, wie aus Newyork gemeldet wird, insgesamt 21 Todesopfer gefordert.



Oben: Längsschnitt des beabsichtigten Tunnelbaues. Unten: Uebersicht der Verbindung zwischen Frankreich und England, die durch den Tunnel geschaffen werden soll.

Die Untertunnelung des Ärmelkanals.

Im Laufe der Jahre hat der Gedanke, England und Frankreich durch eine Bahn zu verbinden, eine immer deutlicher ausgeprägte Gestalt angenommen. Namentlich in Frankreich waren zahlreiche Projekte teils zur Überbrückung, teils zur Untertunnelung des trennenden Meeresarmes aufgetaucht. Jetzt hat auch der englische Minister zu erkennen gegeben, daß man in England diesen Plan in wohlwollende Erwägung ziehe. In politischer Beziehung scheint man in England also nichts mehr zu fürchten — der Tunnel wäre übrigens durch Öffnen einer Schleuse sofort unbrauchbar zu machen —, in technischer Beziehung bestehen Schwierigkeiten überhaupt nicht. Die Geologen haben längst den Nachweis erbracht, daß England und Frankreich in vorgeschichtlichen Zeiten zusammenhingen und daß der nur 53 Meter tiefe Meeresarm zwischen Calais und Dover verhältnismäßig jungen Ursprungs ist. Es lag daher die Annahme nahe, daß die Kreideschicht, aus welcher die Klippen bei Calais und Dover bestehen, sich unter dem Meeresgrund fortsetzt. Diese Annahme war keine trügerische. Danach würden die Tunnelarbeiten sich ihren Weg unter dem Meeresarm in einer ununterbrochenen Sicht unterer oder grauer Kreide zu bahnen haben, und nur die Zufahrtstunnel hätten es mit der oberen weißen Kreideschicht zu tun.

(Wie erklärt man seine Liebe?) Diese Frage beantwortet Hermann Wagner in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" an einer Reihe von typischen, humorvoll gewählten Beispielen. Wir greifen die beiden folgenden heraus: Der Schüchterne erklärt seine Liebe überhaupt nicht, sondern wartet, bis die, die er liebt, ihm zu verstehen gibt, daß sie ihn möge. Dann freilich ist er aufs tiefste bestürzt, wird glühend rot und stottert: „Ach, Fräulein Rosa —!" „Was denn?" fragt Rosa in dem bei solchen Gelegenheiten besonders zärtlichen Ton. Aber der Schüchterne kommt nicht weiter. Da nimmt Rosa resolut die Sache selbst in die Hand. „Wissen Sie, Fritz", sagt sie, „eigentlich mag ich Sie recht gut leiden!" „Wirklich?" fragt atemlos Fritz. „Ja. Ich hab Sie fast lieb. Aber —" „Aber —?" „Sie mögen ja mich nicht!" Hier gibt sich Fritz eingedenk der Tatsache, daß er ja immerhin ein Mann ist, einen Ruck. Während alle Farbe aus seinem Antlitz weicht, legt er treuherzig die Hand aufs Herz und sagt: „Ich schwöre Ihnen, Fräulein Rosa, daß ich Sie liebe!" Und in den Armen liegen sich beide. Der Gefühlvolle wählt für seine Erklärungen mit Vorliebe den Monat Mai und in diesem wiederum eine Nacht mit Mondschein, eine Laube von Flieder und einen benachbarten plätschernden Brunnen. „Bemerken Sie es, Elvira, wie mondhell die Nacht ist?" fragt er mit bebender Stimme. „O ja", gibt Elvira getragen zurück. „Und riechen Sie den schweren Duft des Flieders?" „O ja." „Und hören Sie es, wie traut der Springbrunnen plätschert?" „O ja." „O! Elvira, dann empfinden wohl auch Sie den poetischen Zauber, der über dieser Mondnacht gleich einem dunklen Geheimnis lastet?" Elvira seufzt. „Oh! Elvira, ist jetzt der Augenblick, Ihnen etwas zu gestehen?" Elvira seufzt wieder. „Elvira, darf ich Ihnen sagen, daß ich Sie liebe?" „Eduard!" haucht Elvira. „Elvira!" flüstert Eduard gepreßt. Und während irgendwo in der Ferne ein boshafter Köter kläfft, geben sie einander den ersten Kuß.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 5. September.

Benennung		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,40	19,60
Roggen	"	15,40	16,—
Gerste	"	14,—	16,—
Hafer	"	16,40	17,—
Stroh (Richt-)	"	4,50	5,—
Heu	"	7,—	7,50
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	"	1,70	1,80
Kalbfleisch	"	1,80	2,40
Schweinefleisch	"	1,70	2,—
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schock	3,60	4,80
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Karpfen	"	1,80	—,—
Zander	"	2,—	2,20
Schleie	"	1,80	2,40
Hechte	"	1,60	1,80
Barbinen	"	1,—	1,20
Bressen	"	—,80	1,20
Barsche	"	1,20	1,40
Karauschen	"	1,60	1,80
Weißfische	"	—,40	—,60
Seefische	"	—,60	—,80
Flundern	"	—,80	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	2,50	8,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,18	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
„ (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat — Pf. d. Kopf, Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. d. Bundchen, Tomaten — Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 5—10 Pf. d. Knolle, Rettig 5 Pfg. das Bundchen, Radieschen 5 Pf. das Bundchen, Gurken 0,40—0,60 Pf. die Mdl., Schoten 20—30 Pf. d. Pfd., grüne Bohnen 5—15 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 10—20 Pf. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 5—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 8—20 Pf. d. Pfd., Pilze — Pf. d. Näpfchen, Gänse 3,60—7,50 Mark das Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,50—2,75 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar.

Bromberg, 4. September. Handelskammer - Bericht Weizen unv., neuer weißer mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., do. neuer bunter und rot mind. 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten 175—192 Mark. — Roggen unv., do. neuer mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 158 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 155 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 139 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 152—157 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 160—177 Mark, Kochware 185—205 Mark. — Hafer 135—156 Mk., guter Hafer zum Konsum 161—171 Mk., Hafer mit Geruch 134—139 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 4. September. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: still.

Hamburg, 4. September. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loko 54, per Nov.—Dez. 55. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 4. September. Ruhig. Kaffee good average Santos per Sept. 47 Gd., per Dez. 47¾ Gd., per März 48½ Gd., per Mai 48¾ Gd.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 5. September 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,2	ONO	bedeckt	16	—	meist bewölkt
Hamburg	766,0	NO	Regen	14	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	765,5	NO	wolkig	17	6,4	Gewitter
Neufahrwasser	764,1	NNO	Regen	16	20,4	anhalt. Nied.
Memel	765,7	NO	wolkig	15	—	meist bewölkt
Hannover	764,6	O	wolkig	14	2,4	nachts Nied.
Berlin	764,6	N	bedeckt	16	—	meist bewölkt
Dresden	764,1	—	bedeckt	16	0,4	meist bewölkt
Breslau	763,6	NW	bedeckt	16	—	meist bewölkt
Bromberg	763,6	N	bedeckt	17	59,4	Gewitter
Metz	760,4	NO	bedeckt	17	6,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	762,5	NO	bedeckt	15	6,4	nachts Nied.
Karlsruhe	761,3	—	Regen	17	2,4	nachts Nied.
München	762,1	N	wolkig	16	6,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	763,1	ONO	bedeckt	14	—	nachts Nied.
Kopenhagen	768,5	ONO	wolkig	12	—	nachts Nied.
Stockholm	770,5	NNW	wolkenl.	10	—	vorm. heiter
Haparanda	769,0	W	wolkenl.	13	—	nachts Nied.
Archangel	773,4	—	heiter	7	—	nachts Nied.
Petersburg	767,0	ONO	bedeckt	11	—	nachm. Nied.
Warschau	762,6	NNW	bedeckt	15	20,4	nachm. Nied.
Wien	761,1	NNW	Regen	17	—	zieml. heiter
Rom	762,8	SW	wolkig	23	—	vorm. heiter
Hermannstadt	754,6	SO	wolkenl.	17	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.*)

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 6. September: veränderliche Bewölkung, etwas kühler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (16. nach Trin.) den 7. September 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für das evang. mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Pfarrer Schönjan. — Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Vorm 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm 9¼ Uhr: Beichte. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Hilfsprediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Ostwald. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für das evangelische Waisenhaus in Neuteich.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. In Gr. Rogau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Bechherrn.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr in Ottlotschin: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Sachsenbrück: Gottesdienst. Im Anschluß daran Unterredung mit den Konfirmanden und Konfirmierten. Pfarrer Schneidewind. — An beiden Orten Kollekte für das evang. mennonitische Waisenhaus in Neuteich.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. Nachm. 3½ Uhr in Gurske: Versammlung der konfirm. Jugend. Pfarrer Basedow.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Hohenhausen: Gottesdienst. Pfarrer Lehmann.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze-Königsberg. Nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4¾ Uhr: Jugendverein. Von Montag den 8. September bis Sonnabend den 13. September finden jeden Abend um 8¼ Uhr Evangelisations-Versammlungen statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Gehalten werden diese Versammlungen vom Herrn Prediger Osthoff-Danzig.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 24. bis einschl. 30. August 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Lewandowski, T. 2. Töpfergeselle Franz Kallewski, T. 3. Arbeiter Ignatz Sinorwacki, S. 4. Arbeiter Jakob Kaminski, T. 5. Arbeiter Stanislaus Grubecki, S. 6. Bahnarbeiter Jakob Redmann, T. 7. Bauarbeiter Boleslaus Marchlik, S. 8. Arbeiter Wladislaus Drzymalski, S. 9. Arbeiter Franz Murawski, T. 10. Schneidemüller Bruno Mankiewicz, S. 11. Steinsetzer Eduard Diesing, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Ernst Wichmann und Emma Herzig.

Eheschließungen: 1. Evangelist August Schmidt-Schloß Polzin (Pommern) mit Margarethe Czerwinski. 2. Arbeiter Josef Kozlowski mit Marianna Rückert, geb. Bieganowski.

Sterbefälle: 1. Besitzersfrau Agnes Fenske, geb. Haase, aus Luben, Kr. Thorn, 25 J. 2. Boleslaw Waliszewski, 12 T. 3. Rudi Duwe, 2 M. 4. Josef Kadukowski, 6 J. 5. Johannes Rickert, 6 M. 5. Johann Nowinski, 2 M. 7. Helene Folborski, 8 M. 8. Leo Karczewski, 20 T.

Königl. Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung A. Bauschule.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober dieses Jahres. Anmeldungen für den Eintritt in die 5te, 4te od. 3te Klasse sind baldmöglichst zu bewirken. Bei besonders zahlreich einlaufenden Anmeldungen werden Parallelklassen eingerichtet. Der erfolgreiche Besuch der dritten Klasse berechtigt zum Eintritt in die zweite Klasse jeder königlichen Baugewerkschule. Lehrpläne wie Anmeldescheine sind jederzeit kostenfrei zu beziehen durch

die Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Königl. Gewerbeschule zu Thorn.

Abteilung B. Handelsschule.

Beginn des ein Jahr dauernden Kursus am 18. Oktober d. Js.

1. Kursus für Schülerinnen, die mindestens eine sechsklassige Volks- oder Mittelschule mit Erfolg und für Schülerinnen, die eine höhere Mädchenschule absolviert haben.

2. Kursus für Schüler, die mindestens eine Volks- oder Mittelschule mit Erfolg absolviert haben. Schüler, welche diesen Kursus mit Erfolg besucht haben, sind dauernd von dem Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit, auch rechnen viele hiesige Handelsfirmen denjenigen Lehrlingen, welche einen Jahreskursus der Handelsschule mit Erfolg besucht haben, dieses Schuljahr bei Bemessung der Lehrzeit an.

Anmeldungen sind baldmöglichst zu bewirken.

Anmeldescheine hierfür sind kostenfrei zu beziehen durch

die Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Damenschneiderei,

Bachestraße 13, 2 Tr.

Empf. mich zur bill. Anf. v. Kost. von 12 Mk. an, Straßenkleidern v. 7 Mk. an, Kinderkleidern v. 2 Mk. an, Blusen von 2 Mk. an. Für tadellosen Sitz wird garantiert. Frau **W. Otto,** Modistin.

Daselbst sind auch Kostüme, Kleider, Blusen, Kinderkleider billig zu verkaufen.

Menschenschicksale zu ergründen, mit menschenverständigem Rate zu helfen, nenne ich meine Lebensaufgabe. Wünschen Sie von mir zu hören, so senden Sie mir Ihre Adresse. Ich antworte Ihnen kostenl.

Dr. phil. Grothe, Berlin W. 57.

Zu leihen gesucht

gut erhaltenen schwarzen Gehrock-Anzug für einen halben Tag bei guter Vergütung, kräftige Mittelfigur, 1,73 cm groß. Angebote unter **F. B. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Malergehilfen werden eingestellt.
Gebr. Schiller, Malermeister, Thorn.

1 Barbiergehilfe

findet dauernde Beschäftigung.
Walter Gilgenast, Leibitsch, an der russischen Grenze.

2 Lehrlinge

können von sofort oder später eintreten.
P. Ebert, Friseur, Thorn-Mocker, Lindenstraße 77.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **O. Marquardt, Schlossermstr.,** Mauerstr. 38.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht sofort oder 1. Oktober **Patzke, Friseur,** Thorn 3, Mellienstr. 59.

Einen alten Mann

zur Hausarbeit stellt ein
Rose, Stewken.

Tüchtiger Feldarbeiter

sofort gesucht.
Cowalsky, Graudenzerstr. 125.

Mehrere Kutscher

finden dauernde Beschäftigung
Baugeschäft Julius Grosser Thorn.

Hausmann

sucht per sofort
A. Renné Bäckerstraße 39.

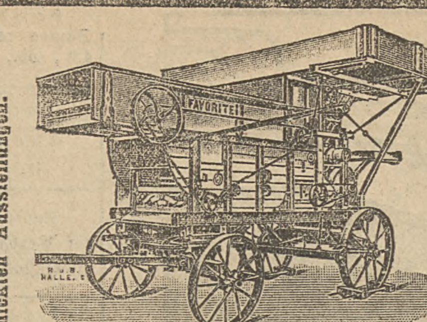
Jüng. Hausdiener oder kräft. Laufburschen

verlangt sofort **J. Tschichoflos.**

Arbeitsbursche

zum Brot- und Backwareausfahren verlangt **Graudenzerstr. 170.**

Suche Wirtin, Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, sowie Alleinmädchen bei hohem Gehalt für Thorn, Berlin und Umgegend. **Cecilie Katarzynski,** gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Neust. Markt 18, 2.



Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

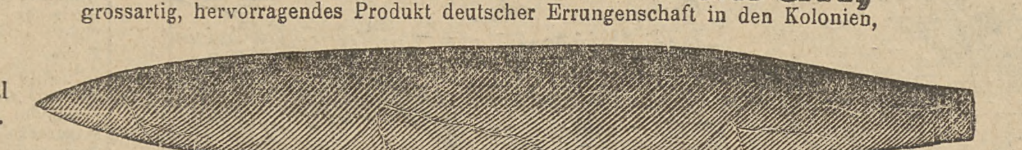
Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

1912er Kamerun-Tabak,

grossartig, hervorragendes Produkt deutscher Errungenschaft in den Kolonien,

Original-Grösse.



hochfeine, milde Qualitätszigarre, Stück 10 Pf., empfiehlt allen Rauchern angelegentlichst

Adolf Schulz, Thorn, Culmerstr. 4, Zigarren-Spezial-Haus.

Durchaus perfekte

1. Buchhalterin

mit guter Handschrift für größeres Kontor sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **„Buchhalterin“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tücht. Kontoristin,

gewandt in Schreibmaschine und Stenographie, per bald oder später gesucht. Anfängerinnen wollen sich nicht melden.

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen sucht von sofort eine

Schreibhilfe

mit höherer Mädchenschulbildung.

Dem Bewerbungsschreiben sind Lebenslauf und Zeugnisse über Ausbildung und bisherige Tätigkeit beizufügen.

L. Staemmler, Vorsteherin.

Tüchtige selbständige

Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen

von sofort gesucht.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles erhalten gute Stellen durch **Katharina Szapanski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,** Gerechtestraße 7, 1, l.

Empfehle eine gesunde **Landamme.**

Suche: Wirtinnen, Köchinnen, Stützen, Stubenmädchen, welche Glanzplätten und Nähen, Allein- und Kindermädchen, sowie Hausdiener u. Kutscher.

Emma Totzke, verehl. **Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Bäckerstr. 29, Fernspr. 382.

Junges Mädchen für alles

stellt sofort ein **Restaurant „Einigkeit“,** Mellienstr. 134.

Mädchen

für alles von sofort gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Neustädt. Markt 16/17, 1.

Gesucht zum 15. Oktober 1913 eine

ordentliche Kinderfrau.

Frau Oberstl. **Feldtkeller,** Bromberge rstr. 90.

Starkes Aufwartemädchen

gesucht **Hoyer, Photograph,** Schloßstr. 14.

Aufwärterin

verlangt Graudenzerstr. 170.

Aufwärterin

für einige Stunden vor- u. nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., l.**

Aufwärterin

gesucht **Schuhmacherstr. 1, 3. Etg., r.**

Sauberes

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag sofort gesucht **Parkstraße 18, 3, l.**

1 jüngeres Aufwartemädchen

wird gesucht **Altstädt. Markt 17, 2.**

Geld u. Hypotheken

9—10000 Mk.

auf sicherer Stelle von sofort oder 1. September gesucht. Erbitte Angebote unter **M. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“. Vermittler verbeten.

Suche per sofort

3000 Mark

auch mehr zur ersten Stelle. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Bar Geld

an jedermann auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 48,** Friedrichstr. 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben.

Eine auf einem Landgrundstück eingetragene goldsichere Hypothek von

2700 Mark

ist sofort abzugeben.

Angebote unter **J. T. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

23000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück im Werte von 40000 Mk., Reinertrag 2200 Mk., per 1. Oktober oder 1. Januar gesucht. Auskunft erteilten **Justizrat Schlee u. Rechtsanwalt Dannhof.**

8000 Mark

zur 2. Stelle auf ein städt. Grundstück im Werte von 40000 M., Reinertrag 2200 M., per 1. 10. 13 oder 1. 1. 14 gesucht. Auskunft erteilen Justizrat **Schlee** und Rechtsanwalt **Dannhoff.**

Suche auf gut verzinsbares Haus

2500 Mark.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

3500 Mark zur zweiten Stelle vor 6300 Mk. gesucht von gleich oder 1. 10. 13. Ang. u. **P. P. 3500** an die Gesch. der „Presse“.

Zu verkaufen

1 Schreibtisch, 1 Rodelschlitten,

fast neu, fortzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gerechtestraße 23,** im Laden.

Umzugshalber zu verkaufen:

1 eleg. Kinderwagen auf Gummirädern, Kinderbettgestell, 1 altes Sofa, 1 Gaskocher mit Plätteisen, 2 einfache Gaslampen, 1 gebr. Herrenfahrrad, Silberkaninchen.

Kirchhofstraße 54.

Garten als Baustelle

an der Graudenzerstraße gelegen, 20 m Front, billig zu verkaufen.

Gehrz, Mellienstraße 85.

Umzugshalber preiswert zu verkaufen:

1 Wohnzimmer-Einrichtung, nußbaum,
1 Herrenzimm.-Einrichtung, hell, Eiche,
1 Wäschemangel,
1 Eisschrank, zweitürig.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“. Besichtigung von 1—3 Uhr mittags.

Fortzugshalber Brombergerstr. 82, pt., r., zu verkaufen: Wäschespind, Truhe, Küchenspind, Wintermäntel für ältere Frauen, Waschkessel, Zimmerklosett, alte Bilder und getragene Kleidungsstücke, echt japanischen Zimmerschmuck.

Kiefern-Klobenholz

hat abzugeben **Wisniewski, Wygodda** bei Zlotterie

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft

stehen verschiedene **Ackergeräte,** ein **Posten Stroh, 4 Kühe** billig zum Verkauf **Thorn-Mocker,** Kosakenstr. 12.

Fortzugshalber:

3 armige Kristallkrone, Gaslampen, fast neue Balkonmarkise, Küchenschrank u. a. zu verkaufen **Breitestraße 28, 2.**

Fortzugshalber:

Nußbaumbüfett, Sofa, mit Umbau, gr. Tisch, Gaskronen stehen preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Bettgestelle

zu verkaufen **Mellienstr. 131, 1, l.**

Neues Glasspind,

für Restaurant geeignet, Breite 0,90×0,80, Höhe 1,30 m, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Schillerstr. 19.**

Sehr gut erhaltenes Pianino

preiswert zu verkaufen
Elisabethstraße 24, 2 Treppen.

Rittergutsgärtnerei **Mirakowo** hat

50—60 Ztr. Zwetschen

billig abzugeben.

Gute Eßkartoffeln,

zirka $1\frac{1}{2}$ Morgen und Schober Roggen, nähe der Stadt, zu verkaufen. Angeb. u. **L. M. 25** an die Gesch. der „Presse“.

Zu verkaufen:

Nähmaschine, Küchentisch, Gemülleimer.

Zu erfr. **Altstädt. Markt 18, Laden.**

1 älteres Harmonium

ist billig zu verkaufen
Coppernikusstraße 11.

Wegen Fortzuges eine gut erhaltene **Saloneinrichtung, 1 Speisezimmer, Schlafzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Pianino, 1 Bücherspind, und div. andere Möbel** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10 Pf.** an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 690. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Zu kaufen gesucht

Ein Repositorium

für Kolonialwaren zu kaufen ges. Ang. u. **L. S.** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Kupferkessel,

gut erhalten, nicht zu groß,

Kleiderspind,

80—90 cm breit, zu kaufen gesucht.

Angebote mögl. mit Preis unter **R. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

Ich bitte auf die Firma zu achten: Nur Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, Telephon 805.

S. Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Wohnungsangebote

Balkonwohnung,

5 Zimmer, Küche, Korridor 2c., auch zu Geschäftszwecken geeignet, ferner

Hofwohnung,

2 oder 3 Zimmer, per bald zu vermieten.
Kalitzki, Neustädt. Markt 11, 1 Tr.

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
S. Simonsohn.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Balkon, Mädchenk., Burschengelaß, Badestube, reichl. Keller u. Bodenraum, neu renoviert, von sofort zu verm.
Mellienstr. 138.

Wilhelmstadt

Friedrichstraße 10 12.

Hochherrschaftl. 6 Zimmerwohn.

Loggia, Badeeinrichtung, großer Korridor, Burschenstube und viel Nebenräume, auf Wunsch Pferdestall, ferner ein

Laden und Wohnung

per bald oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Portier

Freundl. 2-Zimmerwohnung,

1 kl. u. große helle Küche, alles renoviert, vom 1. 10. 13 billig zu vermieten. Zu erfr. bei **Frank,** Parkstraße 20.

3-Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör v. sof. oder 1. 10. zu vermieten. Näheres Turmstr. 12, 1, r.

Helle Mansarde mit Ofen, Wasserleit., Klosett, sofort zu vermieten **Wilhelmstr. 11, 2, r.**

Handelskammerwahlen in Thorn, Culmsee und Briesen.

Vor Ablauf dieses Jahres sind Ergänzungswahlen in den **Wahlbezirken Thorn-Stadt, Thorn-Land** und **Briesen** vorzunehmen. Im **Wahlbezirke Thorn-Stadt** scheiden aus die **Herren J. Houtermans, A. Kittler** (1. Wahlabt.), **F. Raapke** und **D. Wolff** (2. Wahlabt.), im **Wahlbezirk Thorn-Land** die Herren Direktor **Dr. Jacobson** (1. W.) und **O. Mendershausen** (2. W.), im **Wahlbezirk Briesen** die Herren **L. Littmann** (1. W.) und **S. Bernstein** (2. W.). Im **Wahlbezirk Thorn-Stadt** sind ferner Ersatzwahlen vorzunehmen für die ausgeschiedenen Herren **O. Guksch** und **G. Sternberg** (2. A.).

Der Wahltermin wird später bekanntgegeben werden. Die Listen der Wahlberechtigten liegen vom **8.—15. September** öffentlich aus und zwar für sämtliche Wahlbezirke im Geschäftszimmer der Handelkammer, außerdem liegt die Liste für den **Wahlbezirk Thorn-Land** auf dem **Rathause** in **Culmsee** und diejenige für den **Wahlbezirk Briesen** auf dem **Briesener Landratsamte** aus. Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns einzubringen.

Thorn den 4. September 1913.

Die Handelskammer zu Thorn.
Laengner.

Von der Reise zurückgekehrt.

Orcholski, Dentist, Breitestr. 36.

— Telephon 520. —

Gardinen zur Reinigung

wolle man nur solchen Firmen übergeben, die durch den guten Ruf für

schonendste Behandlung, Waschen ohne scharfe Mittel u. Stopfen d. defekten Gardinen bekannt sind

Hermann Sawade, Färberei,
Spezial-Gardinen-Wasch- und Appretur-Anstalt,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Seit einem Vierteljahrhundert ist

Lanolin-Cream Marke „Pfeilring“

in Tuben und Dosen überall erhältlich.

unentbehrlich zur Hautpflege geworden.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Die Hauptagentur

einer größeren Versicherungs-Aktiengesellschaft (Leben-, Unfall-, Volks-) mit sehr bedeutendem Inkasso ist sofort an kautionsfähigen Herrn zu vergeben.

Angebote unter **R. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, heizbarer Kammer, vom 1. 10. 13 zu vermieten.
B. Müller, Thorn-Mocker, Lindenstr. 5.

Eine Wohnung, 1. Etage,

Entree, 5 Zimmer, Alkoven, Badestube, Küche und Zubehör, evtl. geteilt, per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert.**

Herrschaftliche

6-Zimmer-Wohnung,

Balkon und reichlicher Zubehör, ist vom 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten

Mellienstraße 90, 1 Tr.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,

5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

(Balkon) eventl. mit Pension, sofort zu vermieten **Altstädt. Markt 28, 3.**

Zwei Wohnungen,

zu je 3 Zimmern, Küche, Baderaum auf Wunsch Pferdestall.
Baumgarten, Ulanenstr. 6.

1 Hofwohnung mit reichl. Zubeh.

v. 1. 10. 13 zu verm. Culmerstr. 9.

Baderstr. 28

zu vermieten:

2—3 gr. eleg. **Zimmer** mit Nebenraum, Bad, **Hofladen,** geeignet als **Bureau, Plättanstalt** (eig. Waschraum) od. dergl. **Werkstatt,** große, helle **Lagerräume.**

Joh. v. Zeuner.

Zwei Zimmer, Küche,

für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Jeden Sonnabend und Sonntag: Großes

Familienkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Preuss.**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

— Telephon 883. —

Gesucht Laden,

eventl. Geschäft für Dame passend. Ang. unter **M. E. 49** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

4-Zimmerwohnung

in der 3. Etage mit Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

Lose

zur **Berliner Lotterie zugunsten des Fluges „Rund um Berlin“,** Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20000 M., à 1 M., zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100000 M., à 3,30 M., zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski, königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünft. **Person** und **Familie, üb. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. genau informiert sind. **Diskrete Spezial-Auskünfte** überall.

Welt-Auskunftei „Globus“, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114.

— Gegründet 1903. —

Viele freiwillige Dankschreiben.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Sigmaringen.

Gestern Vormittag 10 Uhr fand im Schlosse zu Sigmaringen die Ziviltrauung des Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern statt. Bei bedecktem, aber sommerlich warmem und trockenem Wetter setzte sich gegen ½12 Uhr der Brautzug vom Portal des Schlosses zur Kirche in Bewegung. Voran schritt das Brautpaar, dann folgte der Fürst von Hohenzollern mit der Königin von Portugal, Prinz August Wilhelm von Preußen mit der Großherzogin von Baden, der Prinz von Wales mit der Herzogin von Aosta und die übrigen fürstlichen Gäste mit ihrem Gefolge. Am Portal der einfach geschmückten Kirche wurde der Zug vom Kardinal Netto und der gesamten Geistlichkeit empfangen und in die Kirche geleitet. Das Brautpaar nahm vor dem Altar Platz, die Fürstlichkeiten rechts und links davon. Kardinal Netto vollzog die kirchliche Trauung. Darauf hielt Fürstabt von Maria-einsiedeln Dr. Bossard die Traurede in der er darauf hinwies, daß das königliche Haus von Portugal und das hohe Fürstenhaus von Hohenzollern sich zum dritten male seit etwas mehr als einem halben Jahrhundert durch die Bande der Ehe verbänden. Er ging auf das Geheimnis des Sakramentes der Ehe ein und legte dar, wie die gewaltigsten Gestalten der Weltgeschichte, besonders aber die deutschen Kaiser und Kaiserinnen, die Wurzeln ihrer Kraft in einem gottgesegneten Ehebunde hatten. Der Fürstabt schloß mit den Worten: Immer größer immer schöner, immer segensreicher möge dieses Geheimnis, das sich jetzt in Ihre Seele gesenkt, sich entfalten zu Ihrem zeitlichen und ewigen Heile, zum Heile der ganzen königlichen Familie, zum Heile Ihres teuren Landes, des schönen Portugal, ja zum Heil ad multos annos, auf viele, glückliche,für Zeit und für die Ewigkeit segensvolle Jahre! Fiat Amen. Bei der Rückkehr von der Kirche zum Schlosse wurde der Braut von einem der 50 in malerischer Nationaltracht erschienenen Mädchen aus der Gegend von Heigerloch ein Blumenstrauß überreicht.

Im Schlosse fand darauf in der portugiesischen Galerie Frühstückstafel statt. Der König von Portugal führte die Prinzessin Auguste Viktoria zur Tafel, der Prinz von Wales die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Fürst Wilhelm von Hohenzollern die Königin Amelie von Portugal, der Herzog von Genua die Großherzogin von Baden, der Herzog von Montpensier die Prinzessin Marie Antoinette von Hohenzollern, der Großherzog von Baden die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, Infant Don Carlos von Spanien die Herzogin von Aosta. Im Verlaufe des Mahles hielt Fürst Wilhelm von Hohenzollern folgende Ansprache:

„Meine geliebte Tochter! Soeben hast Du den Herzensbund fürs ganze Leben geschlossen, um Deinem Manne zu folgen und Dein Elternhaus zu verlassen. Mit Dir zieht aber der Sonnenschein und die Hausfrau aus diesem Schlosse, und wenn ich Dir heute heiße, innige Segenswünsche mit auf Deinen Weg gebe, so tue ich es nicht ohne aufrichtigen Dank für alles, was Du mir gewesen bist bis zum heutigen Tage, für alles, was Du mir in kindlichem Vertrauen, in treuer Liebe geschenkt hast. Von heute an gehörst Du für alle Zukunft Deinem Manne an. Sei ihm die treue Stütze und Helferin, die opferfreudige Gefährtin in Freud und Leid, sei Du ihm sein Glück und Sonnenschein in schweren, sorgenvollen, wie auch in heiteren Tagen. Und Du, mein lieber Manuel, Du führst nun heim Deine junge Frau, die Dir freudig folgt, wohin Du sie führen wirst, um alles mit Dir zu teilen, Freude und Schmerz. Der soeben geschlossene Herzensbund, der in Euren Herzen nur jubelnde Hoffnung erweckt, er legt Dir aber auch ernste, schwere Pflichten auf. Halte bis an Dein Lebensende Deine Frau hoch und heilig, sei ihr Richtschnur und Ziel in ihrem Leben, sei ihr aber auch der Mann, zu dem sie freudig und stolz emporblicken kann. Zum dritten male in einem Zeitraum von wenig mehr denn 50 Jahre verbinden sich die uralten erlauchten Häuser Portugal und Hohenzollern, und von diesen Verbindungen ist reicher Segen ausgegangen; und so dürfen wir alle aus treuem Herzen Euch Gottes reichsten Schutz und Kegen wünschen. Mit unseren Wünschen vereinigen sich heute die Gebete zweier Verklärter am Throne Gottes, diejenigen Deiner teueren Mutter, liebe Tochter, und die Deines geliebten Vaters, lieber Manuel; sie beide blicken segnend auf Euch und Euren Bund herunter. Zum Schlusse noch einen Wunsch: „In Eurer Ehe sei Euer Wahrspruch der meines Hauses: „Nihil sine Deo," denn: „Wer auf Gott vertraut, der hat auf festem Grund gebaut". Alle unsere Wünsche, die wir Euch treuen Herzens darbringen, sollen in dem Rufe ausklingen: Das junge Zaar, Seine Majestät der König Dom Manuel und Ihre Majestät die Königin Auguste Viktoria, es lebe hoch, hoch und abermals hoch!"

Das neuvermählte Paar reiste gegen 2½ Uhr nach Ulm ab.

11. Zionistenkongreß.

Wien, 3. September.

Der Kongreß, dessen Verhandlungen bis zum 9. September dauern werden, begann gestern Abend mit einer Eröffnungssitzung in der am Park von Schönbrunn gelegenen Katharinenhalle, an der über 500 Personen teilnahmen. Die Eröffnungsrede hielt der Vorsitzer des engeren Aktionskomitees der zionistischen Weltorganisation, Professor Warburg, Berlin, der mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Professor Warburg gab zunächst einen kurzen Überblick über die innere Entwicklung der zionistischen Bewegung, die gleich allen sozialen Bewegungen den Weg von der rein idealen zur realpolitischen Auffassung durchzumachen hatte. Die maßgebenden Kreise der Türkei verständen heute, so versicherte der Redner, die zionistischen Bestrebungen weit besser zu würdigen als früher. Die Leitung der zionistischen Bewegung hege die begründete Überzeugung, daß mit den wachsenden Leistungen der zionistischen Bewegung in Palästina die Erkenntnis von der Loyalität der Juden gegenüber dem osmanischen Reiche immer mehr durchdringen und mit der Zeit alle Hemmnisse und Widerstände aus dem Wege räumen werde. Die Versammlung nahm diese Wendung mit begeistertem Beifall entgegen. Besonderen Jubel erweckte sodann die Ankündigung Warburgs, daß der Kongreß sich mit der Idee der Gründung einer **jüdischen Universität in Jerusalem** zu befassen haben werde. Der zweite Redner, Nahum Sokolow, Mitglied des Engeren Aktionskomitees und Herausgeber der seit über 30 Jahren in Warschau erscheinenden hebräischen Tageszeitung „Hazefirah", sprach über die **Lage der Juden** in den verschiedenen Ländern, und es kam zu stürmischen Entrüstungskundgebungen, als er den bevorstehenden „Ritualmordprozeß" in Kiew und den Boykott der Juden durch die Polen erwähnte. Dr. Schmarja Lewin-Haifa hielt einen Vortrag in hebräischer Sprache über das **neue Judentum in Palästina.** Er gedachte besonders der Verdienste, die sich der Pariser Baron Edmund von Rothschild seit einem Menschenalter um die Kolonisation Palästinas erworben hat, der ein großes Vermögen an die Begründung der jüdischen Kolonien Palästinas wandte, und dem es zu einem guten Teile zu danken ist, wenn die Kolonien blühen und gedeihen. Der entscheidende Wendepunkt in der Entwicklung der jüdischen Kolonien sei jetzt eingetreten, indem die Kolonien nicht mehr als Mittel, sondern als Selbstzweck betrachtet zu werden verlangten. Die zionistische Organisation könne auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete mit anderen Organisationen in Palästina gemeinsam arbeiten, aber auf einem Gebiete, dem der kulturellen und der Erziehungsarbeit, müsse sie sich den vorherrschenden Einfluß sichern. Die Entwicklung des Landes werde nur dann im Sinne des Zionismus sich vollziehen, wenn das heranwachsende Geschlecht im Geiste des nationalen Judentums erzogen würde. Dr. Lewin schloß seine Rede mit der Bemerkung, daß die Zionisten eine Genugtuung über ihr Werk empfinden dürften, weil sie nun wüßten, daß sie aus dem Anfang heraus und mitten im Aufbau eines neuen Lebens in Palästina begriffen seien. Vor den beiden letzten Rednern begrüßten den Kongreß Dr. Karl Pollak-Wien, namens des westösterreichischen Zentralkomitees, dem der Kongreßort Wien zugehört, ferner Dr. Schreiber, namens des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde Wien und Herr Leon Haim als Vertreter der türkisch-sephardischen israelitischen Gemeinde zu Wien. Professor Marburg sprach den drei Vertretern der Wiener Körperschaften den Dank aus und betonte besonders, daß die Wiener Kultusgemeinde, wenn sie auch nicht zionistisch in ihrer Mehrheit sei, doch die palästinensischen Bestrebungen mehrfach unmittelbar unterstützt und somit ein Vorbild für sämtliche anderen jüdischen Gemeinden gegeben habe. Am Schlusse der ersten Sitzung, gegen 11 Uhr abends, bereitete die Versammlung dem Präsidenten abermals eine begeisterte Ovation und stehend wurde die zionistische Hymne „Unsere Hoffnung" gesungen. Die heutige **erste Abendsitzung** des 11. Zionistenkongresses, findet, wie alle folgenden Sitzungen, in dem großen Saale des Musikvereinshauses statt. Es dürften — außer den 550 Delegierten — im Saale und auf den Galerien mindestens zweitausend Gäste den Verhandlungen beiwohnen. Die Presse der ganzen Welt ist durch über 150 Korrespondenten vertreten, zu denen namentlich die Berichterstatter der großen jüdischen Zeitungen Galiziens, Rußlands und Amerikas ein großes Kontingent sollen. Zu Beginn der heutigen Sitzung wählte der Kongreß den früheren Vorsitzer des Aktionskomitees, David Wolffsohn-Cöln, zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden u. a. Julius Simon-Mannheim, und Justizrat Dr. Bodenheimer-Cöln gewählt.

Dr. Hantke erstattete den **Bericht des Aktionskomitees** über die Tätigkeit der 1911 neu Gewählten der Berliner Leitung in den letzten zwei Jahren. Die Arbeit zerfalle in zwei große Arbeitsgebiete: Das eine umfasse die Politik, die Palästina-Arbeit, die kulturelle Tätigkeit, die Arbeiten des Nationalfonds, der Banken und der Palästinagesellschaften. Das andere umfasse die Organisation, die Propaganda, das Finanzwesen. Die politische Arbeit änderte ihren Charakter infolge der großen politischen Umwälzungen in Nordafrika, auf der Balkanhalbinsel und infolge des Einflusses, den diese Ergebnisse auf die Stammlande des türkischen Reiches von hohem Wert ist. Man habe nach diesen Richtungen nicht ohne Resultate gearbeitet. Nicht weniger Aufmerksamkeit als den Interessen im türkischen Reich habe man den politischen Verbindungen mit anderen Machtfaktoren geschenkt. Dr. Hantke fuhr dann fort: „Die Voraussetzung für alle Arbeiten auf dem Tätigkeitsgebiete der Zentrale ist das Gedeihen unserer Organisation. Wir haben der Propaganda besonders große Aufmerksamkeit zugewandt. Ein 15jähriger Kampf hat uns bewiesen, daß unser Ziel nur durch eine systematische Erziehungsarbeit an der Gesamtheit unseres Volkes erreicht werden kann. Unsere Propaganda muß radikal in der **nationalen Tendenz und abhold jedem Kompromisse** in der Idee sein. Menschen, nicht Geld — gilt die Losung. Es ist befriedigend für uns, daß wir Ihnen schon jetzt gewisse Erfolge zahlenmäßig vorführen können. Die Zahl der an die Zentrale abgelieferten Schekel ist um 50 Prozent gestiegen. Nicht ganz so stark, aber doch nicht gering ist die Vermehrung der überhaupt gesammelten Schekel, also die Ausdehnung des Kreises der Zionisten. Während in den Kongreßjahren 1908-09 und 1910-11 an gesammelten Schekeln nur 106.224 und 104.364 eingingen, haben wir in diesem Jahre über 130.000 Schekel erhalten. Dieser Steigerung entsprechen die Zahlen unserer Sammlungen. So sind die eingelaufenen Spenden für den Nationalfonds von 500.612 Mark im Jahre 1910-11 auf 560.455 Mark im Jahre 1911-12 und 713.444 Mark im Jahre 1912-13 gestiegen. Dementspechend ist auch das Vermögen unserer Institutionen in den letzten zwei Jahren von 8 658 000 Mark auf 9 866 000 Mark gestiegen. Die Gesamtsumme der Einnahme aller zionistischen Organe kann man auf mindestens zwei Millionen Mark im Jahre schätzen. Die Zentrale hat sich nicht damit begnügt, den Landes- und Sonderverbänden gute Ratschläge zu erteilen, sondern die Leitung aller Propagandaarbeiten selbst in die Hand genommen. Die organisatorischen Neuerungen, die der 10. Kongreß geschaffen hat, haben sich durchaus bewährt. Unsere Finanzen waren geordnet. Für die neue Kongreßperiode wird es unseres Erachtens im Interesse unserer Arbeit liegen, wenn sie aufgrund der Tendenzen der letzten zwei Jahre fortgesetzt wird. Nur eine Änderung erscheint uns notwendig. Es müssen dem großen Aktionskomitee die Machmittel der Organisation zur Verfügung stehen. Entsprechende Anträge werden Ihnen vorgelegt werden.

Nachdem dann der Kongreß dem Ingenieur Ussischkin, einem Führer der russischen Zionisten, zu seinem fünfzigsten Geburtstage eine Huldigung dar-

---

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Sie meint es nur gut, Vater," wagte Ellen-Luise Tante Brigitte in Schutz zu nehmen. Der General hatte als Entgegnung nur ein kaum verständliches Brummen.

Die Unterhaltung bei Tisch war ziemlich spärlich und beschränkte sich von seiten des Generals nur darauf, daß er an allem etwas auszusetzen fand.

Trotzdem schien es ihm gut geschmeckt zu haben. Die Zornesfalten waren von seiner Stirn verschwunden. Er legte sich behaglich in seinen Lehnsessel zurück und fuhr sich mit dem Mundtuch über den langen Schnurrbart.

„So! Nun lies den Wisch von Tante Brigitte, Ellen-Luise."

Sie griff nach dem Briefblatt und vertiefte sich in seinen Inhalt. Aufmerksam beobachtete der General unterdessen ihr Gesicht. Und als er bemerkte, daß Ellen-Luise nach dem Lesen mit einem bittenden, fragenden Ausdruck in den Augen zu ihm hinübersah, polterte er gutmütig und erträglich gelaunt:

„Na, und nun möchtest du gleich packen und Hals über Kopf abdampfen, nicht?"

„Ich möchte wohl sehr gern reisen, Vater, und wenn du erlaubtest, würde ich der freundlichen Einladung Tante Brigittes gern nachkommen. Aber . . ."

„Aber?"

„Ich möchte dich auch nicht so einsam hier allein lassen. Wenn du dich entschließen könntest, mitzukommen?"

Mit ihrer letzten Bemerkung hatte Ellen-Luise in ein Wespennest gerührt. Seit seiner Verabschiedung haßte der General nämlich Berlin und alles, was damit zusammenhing. Er hatte in Berlin als Oberst die Gardefüsiliere geführt, und es gab ihm jedesmal einen Stich, wenn von der Hauptstadt die Rede war. So auch jetzt.

„Ich mitkommen? Ich nach Berlin reisen? Kronbergs sämtliche Pferde zögen mich nicht nach dem Nest!" rief er wütend und richtete sich aus seiner bequemen Lage empor. „Wie kommst du auf den Einfall, Mädel? „Nee, alles, aber das nicht! Daß du gern reisen würdest, dachte ich mir, habs schon längst gemerkt. Nun denn meinetwegen, ich will dirs erlauben."

Ellen-Luise sprang bei den letzten Worten des Generals erfreut auf. Sie jubelte: „Ja, du erlaubst es, lieber Vater? O, wie ich mich freue und wie dankbar ich dir bin!"

Dann flog es über ihr Gesicht wie ein leiser flüchtiger Schatten.

„Doch ich will lieber bei dir bleiben, ich darf dich nicht allein lassen.

Der General lachte hell auf.

„Nun höre um Gottes Willen mit dem „Alleinlassen" auf, Ellen-Luise. Bin ich denn ein Baby oder ein altes Weib? Pack ein und fahr' ab, eher läßt die Alte in Berlin ja doch keine Ruhe. Schon deshalb erlaube ich dir die Reise. Dann wird man doch endlich mit der entsetzlichen Einladung verschont bleiben. Also vorwärts! Aber eins möchte ich gleich heute ad notam zu nehmen gewünscht wissen, Ellen-Luise, daß du dir von keinem dieser windbeutligen Leutnants, die da oben wie Sand am Meer zu finden sind, den Kopf verdrehen läßt. Verstanden?"

Er erhob wie drohend den Finger und sah mit einem ernsten Gesicht zu der Tochter hinüber.

„Aber, bester Vater," lachte diese fröhlich und belustigt auf, „was du gleich denkst! Sei ganz ohne Sorge, ich bringe mein Herz wieder wie ich es mitnehme."

„Was ich hoffen will," sagte der General mit Nachdruck.

Einem plötzlichen Gefühle folgend, erhob sich Ellen-Luise schritt um den Tisch und umschlang mit beiden Armen den Hals des Vaters.

„Lieber Vater," sagte sie innig, „wie kommst du nur plötzlich auf solche Gedanken? In meinem Herzen ist nur Raum für dich und unseren Hans Joachim. Und nun lassen wir das. Hab' nochmals herzlichen Dank für deine freundliche Erlaubnis, ich freue mich unendlich. Ich müßte aber wohl Tante Brigitte den Tag meiner Ankunft mitteilen; wann dürfte ich reisen?"

Sie hatte bei den letzten Worten ihren Arm wieder vom Halse des Vaters gelöst und stand nun, leicht auf den hochlehnigen Eichenstuhl gestützt, hinter dem General.

„Wann? Ja, das wird sich ganz danach richten, wie du mit deinen Vorbereitungen fertig wirst. Sind verschiedene Frachtwagen nötig, um das Gepäck zu befördern? Nein! Ich glaube schon. — Also wann du reisen kannst? Damit wir etwas Gewisses haben, wollen wir gleich einen Tag festsetzen. Heute ist Sonnabend — — sagen wir: Donnerstag nächster Woche."

„Gut, Vater, wie du bestimmst."

„Also die Sache wäre erledigt," sagte der General und erhob sich von seinem Stuhl. Er nickte der Tochter kurz zu und verließ den Speisesaal, durch dessen hohe Fenster eben die ersten Strahlen der Nachmittagssonne fielen.

Sie zauberten auf den glänzenden Parkettboden zitternde, hin- und herhuschende Reflexe von seltenen Formen.

Träumerisch sah Ellen-Luise dem Spiel der gleißenden Lichter zu.

Sie stand eine ganze Weile.

Der helle Schlag der Stutzuhr auf dem Kaminsims weckte sie aus ihrem Sinnen.

Woran hatte sie eigentlich gedacht? . .

War es die Freude, die sie so nachdenklich stimmte, oder das in ihrer Seele so eigentümliche Gefühle hervorrufende Verbot des Vaters?

„Nein, der Vater, was er nur denkt!" zog's ihr noch einmal durch den Sinn.

Dann mußte sie lachen, so hell und herzlich, daß es in dem hohen, stillen Raum ganz eigentümlich klang.

Ganz so, als wenn jemand ihr Lachen nachäffte . . . Sie horchte wie erschrocken auf.

Nun sah sie wohl schon am hellen Tage Gespenster.

Sie lachte noch einmal wie zum Trotz und verließ den vom Glanz der matten Oktobersonne durchfluteten Raum.

Als sie die schwere Eichentür öffnete, fiel ein breiter, greller Lichtstreifen in die dämmerige Vorhalle und ließ einige Goldrahmen der Ölbilder einen Augenblick aufblitzen.

Eine alte lustige Weise vor sich hinsummend, stieg sie die ausgetretenen Stufen der Wendeltreppe hinan, die in das obere Stockwerk führte.

Hier lag am südlichen Giebel, mit einer reizvollen Aussicht auf die roten Ziegeldächer und den schlanken Kirchturm des Dorfes, auf Felder und Wiesen und auf dem den Horizont begrenzenden waldigen Höhenzug ihr Zimmer mit dem daneben befindlichen Schlafgemach. Ein reizvolles, allerliebstes Nestchen das Ganze.

Die Lieblichkeit seiner Bewohnerin schien über ihm zu schweben.

Kein übertriebener Aufwand, nirgends eine Geschmacklosigkeit, überall gefällige Formen, edle Linien, einen ausgeprägten Schönheitssinn in der Anordnung der Gegenstände bekundend.

gebracht hatte, erklärte als erster Diskussionsredner Julius Simon-Mannheim seine volle Zustimmung zu dem vom Aktionskomitee erstatteten Bericht. Für seine Arbeit gebühre dem Aktionskomitee der Dank der Organisation. Wenn man aber mit seinen Arbeitsmethoden übereinstimme, so habe man auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß der Leitung diese Arbeit dadurch möglich gemacht wird, daß die finanziellen Machtmittel der Bewegung in einen engeren Zusammenhang mit ihr gebracht würden. Adolf Böhm-Wien sprach dann ebenfalls seine freudige Zustimmung zu der von der Leitung geleisteten Arbeit aus und betonte besonders, daß das Aktionskomitee die Mitarbeit aller Anhänger zu gewinnen verstanden habe. Wenn er noch Wünsche habe, so seien es nur solche für die Hebräisierung der Institutionen der Bewegung und die Forderung nach Schaffung einer Revue, die nach dem Zentralorgan „Die Welt" der Propaganda der Idee dient. Redner beantragte sodann, dem Aktionskomitee das Vertrauen auszusprechen. Sodann entspann sich eine Debatte über die Absendung eines Antworttelegramms auf ein Begrüßungsschreiben Dr. Nordaus, wogegen sich Widerspruch geltend machte, weil Nordau kürzlich in einer Rede die Leitung der Bewegung sehr heftig angegriffen hatte. Schließlich wurde beschlossen, vorbehaltlich jeder Stellungnahme, ein bloßes Danktelegramm abzusenden.

Internationaler Verbandstag zum Studium des Mittelstandes.

Stuttgart, 4. September.

Unter zahlreicher Beteiligung von interessierten Persönlichkeiten, darunter von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden aus dem In- und Auslande trat hier der internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes zu seinem 10. Verbandstage zusammen. Die Tagung fand insofern auf historischem Boden statt, als der Verband in Stuttgart vor zehn Jahren gegründet worden ist. An diese Tatsache erinnerte in seiner Begrüßungsansprache Staatsrat v. Mosthaaf, der die Grüße der württembergischen Staatsregierung überbrachte. Geheimer Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe betonte, daß die Verbündeten Regierungen dem Verbande warme Sympathie entgegenbrächten. Es sei zu hoffen, daß er auch in Zukunft getreu seinem Programm politische Bestrebungen bei Seite lassen und sich nur der wissenschaftlichen Arbeit, der Erforschung der Verhältnisse des Mittelstandes widmen werde. Schon jetzt könne der Verband auf gute Leistungen und Erfolge zurückblicken. Nach weiteren Begrüßungsansprachen, darunter auch von ausländischen Delegierten, wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle sprach der Rechtslehrer Dr. Lambrecht-Brüssel über den internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes als Faktor der modernen Sozialpolitik. Der Redner nahm es als Verdienst des Verbandes in Anspruch, daß er als Erster erkannt habe, daß eine Besserung der Verhältnisse des Mittelstandes nur auf internationalem Wege erzielt werden könne. Es sei weiter dankbar zu begrüßen, daß der Verband sein Material sich in durchaus einwandfreier Weise ansammle. Dabei habe der Verband eine erweiterte Auffassung in der Mittelstandsfrage, in dem er nicht nur die Verhältnisse der Detaillisten und der Handwerker in seine Untersuchungen hineinziehe, sondern auch die der Landwirte. Mit seinen bisherigen Arbeiten habe sich der Verband auch die Anerkennung der Reichsregierung erworben, da diese wisse, daß die Arbeiten des Verbandes von der strengsten Objektivität getragen seien. (Beifall.) — Es wurden hierauf geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Professor Dr. v. Mayer-München wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Zum Ort der nächsten Verbandstagung wurde Hannover gewählt und zu dessen Vorsitzer Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Seefeld.

Den zweiten Vortrag hielt Staatsrat v. Mosthaaf-Stuttgart über die Gewerbeförderung in Württemberg". — Der Redner ging davon aus, daß Württemberg bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhundert ein fast reiner Agrarstaat war. Erst nach Gründung des deutschen Zollvereins begann auch das Gewerbe aufzublühen. Zu dessen weiteren Förderung wurde 1848 die Zentralstelle für Gewerbe und Handel ins Leben gerufen, die in ihren Grundzügen noch heute besteht. Gegenwärtig umfaßt das Arbeitsgebiet der Zentralstelle die gesamte staatliche Wirtschaftspflege. Der Großbetrieb bedürfe heute einer staatlichen Förderung nicht mehr. Die Hauptaufgabe der Zentralstelle werde immer mehr die Ausbildung und Förderung der Gewerbetreibenden sein müssen. Der Redner schilderte dann eingehend die von der Zentralstelle ins Leben gerufenen Einrichtungen. — Die Tagung fand ihren Abschluß mit einem gemeinsamen Mittagsessen.

Westpreuß. Provinzial-Missionsfest

Vandsburg, 3. September.

Die fast einmütige Wertschätzung und Förderung der Mission seitens der deutschen maßgebenden Kolonialkreise, die diesjährige Nationalspende anläßlich des Kaiserjubiläums und manches andere sind ein Anzeichen dafür, daß die Mission auch bei uns aus einer Pastorensache immer mehr eine Volkssache wird, wie es bei den in kolonialen Dingen weitblickenden Engländern und Amerikanern längst der Fall ist. Das zeigte in gewissem Sinne auch das diesjährige westpreußische Missionsfest, das heute in Vandsburg unter Beteiligung der verschiedensten Kreise, Pfarrer, Lehrern, Gemeindegliedern, Freunden der ärztlichen Mission u. a. seinen Anfang nahm. Dem **westpreußischen Lehrermissionsbund** galt die erste Versammlung. Der Vorsitzer, Lehrer und Organist Schill-Gr. Lichtenau, erstattete den Jahresbericht, der ein erfreuliches Anwachsen des westpr. Lehrermissionsbundes auf 275 Mitglieder ergab. Missionsinspektor Lic. Axenfeld, der im Frühjahr von einer einjährigen Reise durch Deutsch-ostafrika zurückgekehrt ist und demnächst das Direktorat der Berliner Mission übernimmt, schilderte aus eigener Anschauung die ostafrikanischen Eingeborenenschulen. Nur etwa ein Zwanzigstel von ihnen gehört den Regierungsschulen an. In der überwiegenden Mehrzahl der Missionsschulen wird der Unterricht von schwarzen Lehrern erteilt, nicht selten im Freien oder in einer armseligen Schulhütte. Der Schulbesuch ist, weil kein Schulzwang besteht, unregelmäßig. An Lehrmitteln mangelt es in der Regel auch, und die Vorbildung der Lehrer ist meist noch recht dürftig. Dennoch ist der Gesamterfolg erfreulich. Die Missionsschulen führen das junge Geschlecht zum Anteil an der Kulturarbeit der neuen Zeit und machen die Masse des Volkes mit den Gestalten und Gedanken der Bibel vertraut. Während die Regierungsschulen, so Tüchtiges sie unterrichtlich leisten, wider den Willen ihrer deutschen Leiter, weil sie religionslos sind, der Ausbreitung des Islam Vorschub leisten, setzen die Missionsschulen ihm einen festen Wall entgegen. — Nachdem gleichzeitig mit der genannten die Versammlung der **Freunde der Ostafrikanischen Mission** unter Leitung von Pfarrer Bowien-Zoppot getagt hatten, fand nachm. 5 Uhr der **Festgottesdienst** unter Mitwirkung des Vandsburger Kirchen- und Posaunenchors statt. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Reinhard-Danzig aufgrund von Joh. 14,12, der Gemeinde die Glaubenskraft als die Wurzel des Missionswerkes in ergreifenden Bildern zu Herzen führend. Abends fand unter großer Beteiligung eine **Gemeindefeier** in der ev. Kirche statt. Der Vorsitzer der westpr. Missionskonferenz, Pfarrer Morgenroth-Dirschau eröffnete diese, indem er darauf hinwies, daß die Mission zum großen Teil vom Lande und den kleinen Städten lebe. Daher feiere man dort auch gerne sein Jahresfest. Gerade Vandsburg sei alter, guter Missionsboden. Und wenn in diesem Opferjahr 1913 mit der 3½ Millionen-Missionsspende das Missionsinteresse auch überall einen großen Aufschwung genommen habe, so gelte es auch zu betonen, daß nicht kaltes Geld, sondern warme Herzen die Hauptsache für das so wichtige und segensreiche Werk der Mission seien. Darauf schilderte Missionsinspektor Axenfeld von der Berliner Mission aus seinen Reisebeobachtungen den **Anteil der eingeborenen Christen an der Verkündung des Evangeliums.** Ein so dünn bevölkertes, der Verkehrswege und Verkehrsmittel entbehrendes, obendrein vom Islam bestrittenes Land wie Deutsch-Ostafrika würde schwerlich für das Christentum gewonnen werden können, wenn es nicht gelänge, die eingeborenen Christen zur Mitarbeit zu wecken. Die Kraft der alten Berliner Missionsarbeit in Südafrika ruht seit lange in dem Glaubensernst und in dem treuen Dienst ihrer eingeborenen Prediger und Ältesten. Ebenso besteht auch in der jungen ostafrikanischen Missionskirche das Bewußtsein der Mitverantwortung der jungen Heidenchristen für ihre Volksbrüder und die Willigkeit, ihnen das Evangelium weiterzureichen. Einige Predigten eingeborener Helfer wiedergebend, machte der Redner deutlich, wie eingeborene Helfer schlicht und wirksam das Evangelium verkündeten. Als dritter Redner sprach Missionar Pastor Röhl von der ostafrikanischen Mission über Bekehrungsnöte in Ruanda, dabei in den innersten Kern der Missionsarbeit einführend. Verschönt wurde die Feier durch stimmungsvolle Vorträge des Posaunenchors, des Gesangchors, des dortigen Jungfrauenvereins und eines Solos von Frau Pfarrer Herrmann-Soßnow.

4. September.

Glockengeläut und Choralblasen leiteten den zweiten Festtag ein. Nachdem zunächst die einzelnen Provinzialverbände der Berliner-, der Goßnerschen- und Ostafrikanischen Mission gleichzeitig mit einem zahlreich besuchten Missionskindergottesdienst getagt hatten, fand für die Freunde der ärztlichen Mission eine Versammlung statt, in der Oberlehrer Kammerer-Stuttgart in fesselnder Weise über **die ärztliche Mission und die jetzige Missionszeit** etwa folgendes ausführte: Infolge des gesteigerten Weltverkehrs, der Kolonialpolitik der europäischen Großmächte, gewaltiger politischer Umwälzungen im nahen und fernen Osten haben sich auch der Mission weite, bisher verschlossene Türen aufgetan. Neue Missionsgelegenheiten bedeuten für die Christenheit aber neue Pflichten. Eine solche ist die ärztliche Mission. Nicht weniger als 1100 Ärzte stehen heute auf den Missionsfeldern bereits an der Arbeit, umgeben von einem großen Stab von Hilfskräften, europäischen und eingeborenen Pflegerinnen, Hebammen u. a. Mehr als 7½ Millionen Konsultationen werden jährlich von ihnen erteilt, 120 000 Operationen vollzogen und in den 550 Spitälern und 1080 Polikliniken. Dazu kommt noch die ärztliche Arbeit medizinisch ausgebildeter Missionare auf ihren entlegenen Stationen. Bei der ungeheuren Krankheitsnot, die allenthalben in den Missionsgebieten herrscht, dem völligen Mangel an anderweitiger ärztlicher Hilfe ist der Missionsarzt der einzige Helfer für Tausende, kommen doch beispielsweise in Cina auf 1 Million Menschen ein europäischer Arzt, in Togo desgleichen auf 600 000. Die Wirksamkeit des Missionsarztes bedeutet nicht nur die Hebung des Gesundheitszustandes der Eingeborenen wie der dort lebenden Europäer, die Herabsetzung der Sterblichkeitsziffer, die Einführung einer vernünftigen Krankenpflege und allerlei hygienischer Maßregeln und damit die Gewähr für das Heranwachsen einer gesunden, arbeitstüchtigen Bevölkerung, wodurch der Wert unserer Schutzgebiete bedeutend erhöht und die brennende Arbeiterfrage auf die natürlichste Weise gelöst wird, sondern auch die Zerstörung manchen finsteren Aberglaubens, die Ausrottung grausamer Gebräuche, z. B. Töten von Mädchen, Zwillingen, Aussätzigen usw. Schon damit leistet der Arzt eine wichtige Vorarbeit für die Mission selbst. Dazu kommt, daß die ganze uneigennützige Liebesarbeit des Arztes eine Predigt von der Hoheit und Herrlichkeit des Christenglaubens ist, die jeder versteht, selbst fanatische Mohamedaner, und die dem Missionar so manche Tür öffnet, die vorher durch Haß oder Mißtrauen verschlossen war. So gewinnt die ärztliche Mission heute immer mehr an Bedeutung, und seitdem in Tübingen ein deutsches Institut für ärztliche Mission für die Ausbildung von Missionsärzten errichtet werden, wächst auch in der Heimat der Interesse der Gebildeten und vor allem der Kolonialkreise an diesem Zweig ev. Missionsarbeit in erfreulicher Weise. Die darauffolgende **Hauptversammlung der westpr. Missionskonferenz** wurde durch eine biblische Ansprache eröffnet, in der Diakonus Daniel-Danzig aufgrund von Phil. 1,27 und 28 die Mission als einen Kampf für das Evangelium zeichnete, der geschlossenes Vorgehen und Unerschrockenheit fordere. Nach einer vom ev. Kirchenchor vortrefflich zu Gehör gebrachten Motette erfolgte die Übergabe an Liebesgaben, und zwar 500 Mark von dem Kirchenkreis Flatow, 500 Mark von der aus den Kirchengemeinden Vandsburg, Pempersin, Sittnow bestehenden örtlichen Pfarrgemeinde, 74 Mark seitens der Schulkinder und Konfirmanden. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag von Missionsinspektor Förtsch-Berlin-Friedenau: **„Wie kann die Missionsarbeit in der Heimat vertieft werden?"** Eine große Gefahr droht heute der Missionsarbeit in der Heimat, so führte der Redner u. a. aus, nämlich die der Verflachung. Dieselbe tritt ein, sobald der Geldpunkt Kern und Stern der Missionsarbeit wird oder die kulturelle Bedeutung der Mission einseitig hervorheben wird, sobald die Arbeit ins Hasten und Drängen gerät und den Eindruck der Mache oder des Sporthaften an sich trägt. Wahres Missionsinteresse und rechte Missionsarbeit kann nur erreicht werden, wenn der Inhalt derselben tief ist. Darum gelte es, alle heimatliche Missionsarbeit unter den tiefen Eindruck des göttlichen Auftrages zu stellen, der es den Christen zur Pflicht macht, der Heidenwelt das Heil zu bringen. Darauf erstattete der Vorsitzer der westpreußischen Missionskonferenz, Pfarrer Morgenroth-Dirschau den Jahresbericht. Ausgehend von der Nationalspende für die christlichen Missionen anl. des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers, die evangelischerseits den unerwarteten Ertrag von 3½ Millionen gebracht, davon 64 109 Mark in Westpreußen, gab Redner eine interessante Statistik über den Fortschritt der Arbeit daheim und draußen, aus der wir folgendes entnehmen: Die evangelische Heidenmission in der Welt arbeitet heute durch 295 Missionsgesellschaften mit einem Jahresbudget von 161 Millionen Mark, 24 100 Missionaren und 111 900 eingeborenen Helfern. 212 600 Heidentaufen sind im letzten Jahre vollzogen worden. In 34 795 Missionsschulen wurden 1 870 000 Kinder unterrichtet. Westpreußen hat im vorigen Jahre für die ev. Mission 74 375 Mark aufgebracht. — Nach einem gemeinsamen Mittagessen beschloß eine Nachfeier die wohlgelungene Tagung.

Manöverbummlerpflichten.

Im Hinblick auf die in den nächsten Wochen allenthalben im Reiche stattfindenden Manöver, die oft eine ganze Zivilarmee um die übende Truppe versammeln, erscheinen einige Anhaltspunkte für das Publikum angebracht, die uns von militärischer Seite übermittelt werden, und deren Berücksichtigung ebenso im Interesse der Sicherheit der Zuschauer wie des glatten Verlaufes der Übungen und der Kostenersparnis liegt.

Der Manövergast ist zunächst zu warnen vor dem allzu nahen Herangehen an feuernde Infanterie, Maschinengewehre und Artillerie. Die Beschaffenheit der Manövermunition schließt ernste Verletzungen auf Entfernungen unter 100 bis 150 Meter nicht aus. Geraten Zuschauer in bedrohliche Nähe anreitender Kavallerie oder auffahrender Artillerie, so bleiben sie am besten in Gruppen stehen; das planlose Davonlaufen nützt gegenüber dem galoppierenden Pferde doch nichts und erschwert nur der Truppe das andernfalls von ihr versuchte Ausweichen. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn ein Flugzeug plötzlich in der Nähe niedergeht. In solchem Falle beobachte man kurz die Richtung, in der das Flugzeug herankommt; dann weiche man beschleunigt aus. Erscheint dies nicht mehr möglich, so ist es am besten, sich flach auf den Boden hinzuwerfen, um Beschädigungen durch die Propeller oder die Trageflächen der Maschine zu entgehen. Pferdebesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß einigermaßen lebhafte oder gar nervöse Tiere vor dem Geräusch niedrig fliegender Flugzeuge gerne durchgehen. Das Festhalten gelandeter Luftschiffe ist, wenn nicht augenscheinliche Gefahr für das Luftschiff und seine Bemannung besteht, ausschließlich dem Militär zu überlassen, weil damit mancherlei ernste Gefahren verbunden sind. Verunglückten dabei doch erst in jüngster Zeit selbst aktive Mannschaften, die über diese Gefahren und die Möglichkeiten, sie zu vermeiden, eingehend unterrichtet waren. Endlich sei darauf hingewiesen, bebaute Felder zu schonen. Namentlich bei Manövern, die sich in der Nähe größerer Städte abspielen, ist nicht selten der durch rücksichtslose Zuschauer verursachte Flurschaden stellenweise größer als der durch die übenden Truppen veranlaßte. Trotzdem muß die Militärverwaltung für den Gesamtschaden aufkommen. Den Anordnungen der über den Manöverraum verteilten Gendarmen und Feldgendarmerie-Patrouillen (Unteroffiziere und Gefreite der Kavallerie, kenntlich gemacht durch einen auf der Brust getragenen Ringkragen aus weißem Metall), die solch unnötigen Flurschaden hintanhalten und zugleich die Zuschauer auf geeignete Aussichtspunkte verweisen sollen, ist überall Folge zu leisten. Zuwiderhandelnde können bestraft werden.

Haus und Garten.

Wer Breitlauch (Porree) im Garten baut, sucht recht lange, zartgebleichte Stangen zu gewinnen. Dafür müssen die Pflanzen in ein möglichst tiefes Loch gepflanzt werden, so tief, daß vom längsten Blatt noch eben die Spitze herauskommt. Die Erde wird nicht angedrückt, das Loch bleibt offen, es wird nur mit der Gießkanne vorsichtig in jedes Loch etwas Wasser gegossen, aber so, daß nicht zuviel Boden mit hinunter schwemmt. Beim Pflanzen sträuben sich die Wurzeln und wollen zuerst nicht in das Loch; das schadet nichts, das Wasser drückt die Wurzeln nach unten, und die Pflanzen wachsen kräftig, es gibt Riesenstangen, lang und dick. (Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.)

In zwei, drei hohen Vasen die letzten Kinder des Herbstes, buntfarbige leuchtende Astern.

Wie ein Hauch von Poesie zog es durch den Raum. Wie ein Lied auf Schönheit! —

Eben trat die Herrin dieses Reiches über die Schwelle in das Zimmer. Und hier kams nun erst so recht über sie, das Gefühl einer großen Freude und hoffnungsvollen Erwartung.

Jubelnd drehte sie sich ein paar male im Kreise. Dann setzte sie sich mit einem glücklichen Gesicht neben ein am Fenster stehendes Nähtischchen, schaute durch die blanken Scheiben auf die schon fast entblätterten Kronen der alten Linden, deren äußerste dünne Zweigspitzlein oft einlaßbegehrend an das Fenster pochten, wenn ein rauher Sturm sie hin und her zauste, und träumte still vor sich hin.

Sie freute sich. —

War das ein Wunder?

„In Kronberg flossen die Tage in regelmäßigem Gleichmaß dahin. Sie sahen sich ähnlich wie Zwillingsbrüder.

Verkehr pflegte der General so gut wie garnicht. Höchstens kam einmal der Gutsnachbar Graf Gleichen auf Falkenhorst mit seiner Gemahlin.

Diese Besuche wurden pünktlich nach etwa acht Tagen von Kronberg aus erwidert. Sonst gab es keine Abwechselung. Dem General genügte das stille Gleichmaß der Tage vollkommen. Er genoß es mit der Zufriedenheit eines Menschen, dem nervenaufreizende Zerstreuung im Strudel sich jagender Genüsse ein fremder Begriff ist. Er ritt viel, beaufsichtigte die Arbeiten auf seinen Feldern und in seinen Forsten und schimpfte und wetterte, wo er etwas nach seiner Meinung nicht in Ordnung fand. Oder er nahm die Büchse aus dem Gewehrschrank und fuhr auf den Anstand oder zur Pirsch.

War er daheim, so saß er meistens rauchend und lesend in seinem Zimmer.

Die langen Winterabende vertrieben sich Vater und Tochter durch eine oder mehrere Partien Pikett oder Schach.

In dem letzten Spiel zeigte der General eine glänzende Meisterschaft, fand aber an Ellen-Luise eine ebenbürtige Partnerin.

Oft saßen sie stundenlang über den Figuren.

Dann war's so still im Zimmer, daß man den nagenden Wurm in der Holztäfelung der Wände hörte.

Draußen fuhr der Wintersturm durch die Linden und trieb Schneeflocken gegen die geschlossenen Wetterläden.

Kronberg hatte seine Idylle!

Die ganze Charakteranlage Ellen-Luisens, ihre Einfachheit und Anspruchslosigkeit, ihre Liebe zur Natur und ihren tausendfachen Reizen ließen sie in diesem Jahre vollends Genüge und wunschlose Befriedigung finden.

Ein Teil des Tages war nach dem Wunsche des Generals und Ellen-Luises eigener Vorliebe für diese Tätigkeit wirtschaftlichen Pflichten gewidmet. Oft stand sie neben der rundlichen Mamsell Auguste an dem riesigen, weißgescheuerten Küchentisch und half. Oder sie schritt mit vielem Stolz und allerliebster Hausfrauenwürde, das große Schlüsselbund Mamsells am Schürzenbande, durch die weiten Räume des Schlosses, vom Keller bis unter das Dach und unterrichtete sie über alles.

Im Sommer und Herbst gab's viele Einmachetage. — Das war besonders lustig.

Gute Bücher und Musik halfen ihr über manche einsame Stunde hinweg.

Der Sommer und Frühling sahen sie bei schönem Wetter auf Spaziergängen und Streifereien im Park und in der weiten Umgebung des Schlosses.

Das war für sie die schönste Zeit des ganzen Jahres. Sie hätte nichts anderes gemocht als ihr liebes Kronberg.

Trotzdem freute sie sich auf einen Aufenthalt in Berlin bei Tante Brigitte, freute sich darauf wie ein Kind auf den strahlenden Christbaum.

Ein junges Komteßchen von achtzehn Lenzen liebt schließlich nicht nur reizvolle Fernblicke in Feld und Au oder tanzende Sonnenstrahlen und murmelnde Quellen in dunklen Buchenwäldern, es tanzt selbst einmal gern. Und Konzert und Theater sind ebenfalls nicht zu verachtende Genüsse.

Kronberg konnte ihr das alles nicht geben. darum hatte sie es nicht vermißt. Nun sollte es ihr geboten werden. Tante Brigittes Brief erzählte ihr von all diesen ihr bisher unbekannten Herrlichkeiten. Neues, Ungekanntes lockt und reizt. Hoffnung und Erwartung sind an sich schon Freude!

So auch für Ellen-Luise. Denn auch sie stand vor der Pforte eines neuen Landes und hoffte, in ihm goldene Märchenbrunnen zu finden, die aus ihren verborgenen Tiefen die klaren Wasser unschuldiger Jugendlust hervorsprudeln würden . . .

Noch immer saß sie am Fenster und träumte mit glücklichen Augen still vor sich hin.

Nun erhob sie sich von ihrem Platz am Fenster. Die Freude machte ihr Herz so übervoll, daß sie einen Menschen haben mußte, dem sie ihr Glück mitteilen konnte.

Stürmisch zog sie an der Klingelschnur, sodaß ihre alte Dienerin, die im Dienst der Familie Mallwitz alt und grau gewordene Karoline, mit einem bestürzten Gesicht nach wenigen Minuten in das Zimmer trat.

„Mein Gott, gnädige Komteß, was ist passiert?" rief sie erschreckt.

Ihr ängstliches Gesicht hellte sich aber schnell auf, als sie sah, daß Ellen-Luise mit lachenden fröhlichen Augen im Zimmer stand.

„Du bist wohl erschrocken, Karoline, weil ich so scharf die Klingel zog? Beruhige dich nur, die Freude tat es. Denn denke dir, der Vater hat seine Erlaubnis gegeben, daß ich Tante Brigitte in Berlin besuchen darf."

Die Alte schlug verwundert die Hände zusammen und fragte:

„Wirklich, nach Berlin?"

Es klang fast ungläubig.

„Ja, wirklich und wahrhaftig, Karoline; wir wollen gleich beraten, was wir alles einpacken müssen, du kommst natürlich mit."

Man sah es dem Gesicht der treuen Dienerin an, daß sie an dem Glück ihrer jungen Herrin innigen Anteil nahm. Und ihre Stimme legte von der Aufrichtigkeit ihrer Mitfreude das beste Zeugnis ab, als sie sagte:

„Wie mich das für Sie freut, gnädige Komteß, nein, wie mich das freut! Das war einmal recht gehandelt vom Herrn General, daß ers erlaubt hat. Und nun sollen Sie einmal sehen, wie gut es uns in Berlin gefallen wird! Ich denke, wir werden uns prächtig amüsieren."

(Fortsetzung folgt.)

Sprachen und Unterricht.

Kochs Sprachführer. (C. A. Kochs Verlag, Dresden-A. 14 w.), eine Sammlung von 24 Bänden, die alle bedeutenderen Sprachen enthält, sind in Tausenden von Exemplaren verbreitet und beweisen dadurch, daß ihr Ziel, eine Sprache rasch und ohne Lehrer durch Selbstunterricht zu erlernen, sicher erreicht wird. Den Inhalt jeden Bandes dieser Sammlung bilden eine Grammatik, die bei gedrängter Kürze alles Wichtige enthält, genaue Bezeichnung der Aussprache, die am meisten vorkommenden Gespräche und Redensarten, ferner Wörtersammlungen, alles mit gegenüberstehenden deutschen Worten, Lesestücke u. a. immer unter Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten des fremden Landes. Soeben erschien in 5. Auflage Bd. 13: Sprechen Sie russisch? (2,50 Mk. geb.), der wiederum verbessert wurde, besonders mit Rücksicht auf die modernen Verkehrsverhältnisse.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat. Diese nationale Monatsschrift auf christlicher Grundlage, die den Kampf gegen übertriebene Modernität und Feminismus führt und für die aufbauenden Lebensmächte in Volk und Staat und Kirche eintritt, vollendet mit der September-Nummer (Einzelpreis 20 Pfg. in jeder Buchhandlung) den 6. Jahrgang. Moritz Diesterwegs Verlag in Frankfurt a. M. — Inhalt des Septemberheftes: Sedan — nicht Jena, Julius Werner. Willenserziehung, Paul Hoche. Das Paradies der Kindheit, Maria Werner. Frauenwesen und Frauenwirken, Oberfohren. Ravenna (Reisebrief), der Herausgeber. Innere Missionsarbeit und Frauenbewegung, F. v. Meerheimb. Vom Reisen, Liz. Bröse. Gedichte und Sprüche, K. E. Knodt, Karl Oberacker-Jenny Odenwald. Vermischtes, Aus der Briefmappe des Herausgebers. Vor hundert Jahren. An die Lesergemeinde.

Das Erfurter Kriegsgerichtsurteil in zweiter Instanz.

Erfurt, 4. September.

In dem Prozeß gegen die Reservisten See und Genossen wegen militärischen Aufruhrs &c. wurde heute nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Der zweite Verhandlungstag begann mit der Fortsetzung der Beweisaufnahme. Gemeindevorsteher Kofend aus Wolkramshausen stellte den Angeklagten ein gutes Leumundszeugnis aus. Sie seien alle ruhige Leute, die den besten Ruf genössen. Die Exzesse könne er sich nur dadurch erklären, daß sie total betrunken gewesen sein müßten. Er wisse nichts davon, daß sie sich als Sozialdemokraten betätigt hätten. Einige weitere Zeugen bekunden, daß es zwischen den Wolkramshausener Burschen und denen von Hainrode, die ebenfalls in der fraglichen Wirtschaft saßen, zu einem Streit über die Frage gekommen sei, wer der Vater eines unehelichen Kindes sei. Die betreffenden beiden Burschen hätten sich verprügelt, sich dann aber wieder vertragen. Die beiden Hauptbelastungszeugen, der Polizeisergeant Müller und der Gendarm Kolbe werden sodann noch einmal aufgerufen, sie bleiben mit aller Bestimmtheit bei ihren Bekundungen. — Nach Schluß der Beweisaufnahme begründete Justizrat Schneichel die Berufung der Angeklagten im allgemeinen. Er wies darauf hin, daß es sich lediglich um einen Wirtschaftsstreit handle und daß die Trunkenheit den Angeklagten als mildernder Umstand zugebilligt werden müsse. Der Vertreter der Anklage Kriegsgerichtsrat Schröder gab zu, daß die wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgesetzten Strafen hart seien, sie müßten aber so bleiben, weil sich die Angeklagten grobe Disziplinwidrigkeiten hätten zu schulden kommen lassen. Die Angeklagten müßten mit Zuchthaus bestraft werden, wenn die Novelle nicht gekommen wäre. Die Disziplin ist schwer verletzt worden, und wenn ich bitte, einen minder schweren Fall anzunehmen, so tue ich es nur, weil die Angeklagten nicht ständig Soldaten waren, sondern nur an diesem Tage, und weil der Gendarm mehr Polizeibeamter war. Von der Mindeststrafe kann aber keine Rede sein. Die Angeklagten haben sich unter der Einwirkung des Alkohols zur Sozialdemokratie bekannt. Dagegen müssen wir energisch eingreifen, sonst könnten in Gegenden, in denen es viele Sozialdemokraten gibt, die Kontrollversammlungen zu höchst unangenehmen Tagen werden. Der Anklagevertreter beantragte demgemäß gegen die Angeklagten See, Hagemeier und Schirmer je vier Jahre drei Monate, gegen Gorges und Kolbe je drei Jahre und drei Monate Gefängnis. — Vert. Rechtsanwalt Barnau bedauerte, daß der Vertreter der Anklage die politische Seite in die Verhandlungen hineingebracht habe. Die Angeklagten hätten nicht die geringste Absicht gehabt, sich als Sozialdemokraten zu bekennen. — Die Angeklagten, zum letzten Wort verstattet, baten um milde Strafen. Als der Angeklagte Gorges erklären will, daß er kein Sozialdemokrat sei, unterbricht ihn der Vertreter der Anklage mit der Bemerkung, daß die Politik hier, wenigstens beim Gerichtshof, keine Rolle spiele. — Nach einstündiger Beratung wurde folgendes **Urteil** verkündet: See wird wegen Widersetzung, Beleidigung eines Vorgesetzten und militärischen Aufruhrs zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Hagemeier wegen Widerstandes, Beleidigung, Widersetzung und militärischen Aufruhrs zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis, der Angeklagte Schirmer wegen Widerstandes, Beleidigung und militärischen Aufruhrs ebenfalls zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis, der Angeklagte Gorges wegen gefährlicher Körperverletzung und Aufruhrs zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis, der Angeklagte Kolbe wegen Widerstandes und Beleidigung eines Vorgesetzten zu vier Monaten Gefängnis. Den Angeklagten wurden neun Wochen Untersuchungshaft angerechnet, dem Angeklagten Kolbe fünf Wochen, da dieser während der Untersuchungshaft eine gegen ihn erkannte Strafe von vier Wochen verbüßt hat. In der **Urteilsbegründung** wurde ausgeführt: Die Angeklagten waren angetrunken, aber nicht so, daß sie nicht gewußt hätten, daß der Gendarm ein militärischer Vorgesetzter war. Militärischer Aufruhr ist zweifellos festgestellt. Er besteht in einem Zusammenhalten mehrerer Personen des Soldatenstandes, die im Bewußtsein ihrer Mehrheit gegen einen Vorgesetzten mit Gewalt vorgehen. Die Angeklagten See, Schirmer und Hagemeier sind tätlich vorgegangen. Wenn das Gericht auch die Aussagen der Polizeibeamten im wesentlich für richtig hält, hat es einen Irrtum nicht für ausgeschlossen erachtet. Bei Kolbe lag kein Aufruhr vor, bei Gorges ist die Teilnahme zwar festgestellt, aber keine Tätlichkeit. Bezüglich des Strafmaßes hat das Gericht erwogen, daß die Leute sich während ihrer aktiven Militärzeit alle gut geführt haben, sie sind also noch nicht als schlechte Elemente zu bezeichnen.

Weiter war das Gericht der Ansicht, daß eigentlich die Kontrollversammlung und die militärische Disziplin in gar keinem Zusammenhang mit der Tat der Angeklagten steht. Das Gericht lehnt es ab, auf die politischen Verhältnisse einzugehen. Auf die Zugehörigkeit der Angeklagten zu einer bestimmten politischen Partei ist das Gericht nicht eingegangen, weil das, was die Angeklagten gesagt haben sollen, nämlich, daß sie freie Arbeiter und Sozialdemokraten seien, nur eine Redensart ist, die bei betrunkenen Leuten vorkommt. Die Redensart weist nur darauf hin, daß die Leute verhetzt sind und der Alkoholmißbrauch sie zu Ausschreitungen führte. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten sich in großer Erregung befanden, daß sie keine aktiven Soldaten waren, daß der Vorfall in später Stunde sich ereignete und die Kontrollversammlung in keiner Verbindung mit der Tat stand, hat das Gericht das Vorliegen eines minder schweren Falles angenommen. Andererseits dürfte die Strafe nicht zu gering bemessen werden, da die Exzesse schwer waren. Die Polizeibeamten haben nichts getan, was die Leute reizen konnte, sodaß es sich um eine recht brutale Tat handelte.

Hiermit schloß die Verhandlung. Der Verhandlungsführer machte die Angeklagten noch mit dem Rechtsmittel der Revision beim Reichsmilitärgericht bekannt. Die Angeklagten gaben hierzu keine Erklärung ab, sondern behielten sich ihre Entscheidung vor.

Mannigfaltiges.

(Ein gemeiner Bubenstreich) ist in Charlottenburg begangen. Ein dortiger Magistratsbeamter wurde aus Reppen antelephoniert, Stadtsekretär Friedrichs sei von seinem Jagdfreund Keinert erschossen, worauf dieser Selbstmord verübt habe. Die Frauen der beiden, die sofort benachrichtigt wurden, gerieten naturgemäß in die tiefste Verzweiflung. Zu ihrem freudigen Erstaunen kamen die beiden Ehemänner frisch und munter nachhause. Die Kriminalpolizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um den Verüber dieses Streiches zu ermitteln.

(Diebstahl zahlreicher Kostbarkeiten.) Einbrecher drangen in die Wohnung der Herzogin von Trévise in Paris, erbrachen die Schränke und stahlen zahlreiche Kostbarkeiten. Die Herzogin, die augenblicklich von Paris abwesend ist, wurde telegraphisch benachrichtigt. Welchen Wert die gestohlenen Gegenstände haben, steht noch nicht fest.

(Drillinge in einer Kompagnie.) In einem Vorort von Paris wurden gestern von der Gestellungskommission die zwanzigjährigen Drillinge Bernheim als diensttauglich erklärt. Die Brüder baten, in einer Kompagnie dienen zu dürfen.

(Der Erpressungsversuch an Lord Rothschild.) Der deutsche Handelsangestellte Heinrich Kremmerskothen, der an Lord Rothschild in London einen Brief gesandt hatte, in dem er 3000 Pfund Sterling verlangte, wurde zu 15 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Humoristisches.

(Zwei Zerstreute.) Erster Professor: „Ich habe dem armen taubstummen Bettler einen Taler geschenkt." — Zweiter Professor: „Was sagte er denn?" — Erster Professor: „Er war sprachlos!"

(Bitter.) „Du hast ja die Barbierstochter, die dich immer einseifte, geheiratet? Wie bist du denn zufrieden?" — „Jetzt bin ich mit ihr lebenslänglich eingeseift!"

(Leicht zu verwechseln.) „Was stellt denn Ihr neues Gemälde vor? Das ist wohl etwas ganz Modernes, Kubistisch-Futuristisches?" — „Nein, das ist ein Schwartenmagen!"

(In der höchsten Hochsaison.) Tourist: „Kann ich denn nicht wenigstens auf dem Heuboden schlafen?" — „Bedauere, den ganzen Heuboden hat ein Multimillionär bestellt!"

Gedankensplitter.

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland. Wo das erste Menschenaug' sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

E. M. Arndt.

Berliner Börse, 4. September 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,84 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 5 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¼%.

Nachdr. verb.

Von den oder pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	99.30B
do. 1.4.15	d	4	99.30B
do. 1.5.16	d	4	98.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	83.80bG
do. do.	v	4	97.90B
do. do.	v	3	74.00bG
Pr.St.Schatz	d	4	98.30bG
do. 1.4.15	d	4	98.00G
do. 1.5.16	d	4	98.00G
Prss.ks.Anl.	v	3½	83.80bG
do. do.	v	3	74.00bG
do. do.	v	4	97.90B
do. Staff.A.	d	4	88.80bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.75G
do. uk. 15	e	4	98.50B
do do.	v	3½	82.60G
Brem.Anl.99	v	3½	81.25G
do. 96	d	3	71.70G
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.40G
do.am.1900	a	4	96.30G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75 25bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.10G
do.	v	3½	83.20G
Kur-u.Neum.	d	4	95.10G
do.	v	3½	83.30b
Pommersch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	83 20G
Posensche	d	4	94.50b
do.	v	3½	83.20G
Preussische	d	4	94.30bG
do.	v	3½	83.10b
Rhein-Westf	d	4	94.60G
do.	v	3½	83.10b
Sächsische	d	4	94.25bG
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94 80bG
do	v	3½	83.60b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	80 40bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.70B
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	94.70G
do. IV	d	3½	91.20bG
do. II III IV	d	3½	82 80bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90 25b
Barmen 01	c	3½	89 30G
do.1908-18	b	4	94 00G
Berlin 04 II	a	4	96.75b
do. 82/98	v	3½	86.40G
do. 1904 I	d	3½	86.20b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	83.00G
Breslau 91	v	3½	88 40G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.50G
Charl.89/99	v	4	95.80G
do.07 uk.17	d	4	96.00G
do. 1908	a	4	96.00G
do 95/99.02	v	3½	87.00bB
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99	a	4	94 50G
Essen 1901	v	4	96.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	d	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	4	94.50bG
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.75B
do.06 uk.11	a	4	96.50B
Mainz.07 16	c	4	94 20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.90G
do.08ukv.18	a	4	94.80G
do. 94. 03	a	3½	83.00bB
Potsdam 02	d	3½	92.10G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	94.20b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	84.40B
Stettin0409	d	3½	83.00G
Teltow.Kreis	d	4	93 30b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.10G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.25G
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	99.30G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.60B
do. do.	a	3½	84.40bG
do. do.	a	3	79.25bG
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10bG
OtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.70b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00b
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.10bG
do. do.	d	4	93.50bG
Ostpreuss.	a	4	92 50B
do.	a	3½	83 00G
do.	a	3	74.10b
Pommersch.	a	3½	85 00B
do.	a	3	74.10bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	84.90b
do. Lit. D	a	4	92 00B
do. Lit. A	a	3	75.10G
do. Lit. E	a	4	92.00B
do. Lit. B	a	3	75,10G
do. Lit. C.	a	3½	84.50G
Sächsische	a	4	101.00G
do.	a	3½	87.50B
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	92.50b
Schles. altld	a	3½	85.80B
do.ldsch.L.A	a	4	92.70G
do. do. do.	a	3½	85 10G
do. do. do.	a	3	76 30G
Schl.Hlst.LC	a	4	91.90G
do. do. do.	a	3½	83.50b
Westf. Land	a	4	93.40b
do. do.	a	3½	83.25G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.40b
Westpr. rit. I	a	3½	84.50G
do. IB	a	3½	86.20G
do. II	a	3½	84.50G
do. I	a	3	74.00G
do. II	a	3	74.00G
do. neuld.	a	4	91.90B
do. do.	a	3½	82 70B
do. do.	a	3	73.90B
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.10b
Bad.Pr.A.67	b	4	131.50b
Brschw20TL	—	frc.	196.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.25b
Hamb. 50T.L	3	3	173.25b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34 60b
Oldenb40TL	2	3	125.90b
D.Ostaf Sch	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	98.00G
do 1000 P.	a	5	98.00B

Arg. 4000M.	c	4½	94.30b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.00bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101,25b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93 25bG
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.00bG
do. Tients.-P	d	5	91.50b
do. v. 98	c	4½	91.70b
GrchA 81/84	a	1,6	60.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	57.40G
do.Pir.L.400	k	1,6	60.00G
Jap A.10.1.7	—	4½	91.60bG
do.	—	4	84.25b
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	92.10b
do. 4080M.	q_1	5	94.00bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	90 90b
do. Kronenr.	c	4	82.75b
do. einh.kv.R	v	4	81 50G
do.Silb.-Rnt.	d	4¼	85.25b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.40b
Rumän. 03	f	5	99 00bG
do. 89	a	4	89.25b
do. 90	a	4	94.00B
do. 91	a	4	88.90b
do. 94	a	4	88.25b
do. kleine96	e	4	88.00B
do. 1905	d	4	87.75b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	90.30bG
do. do. 02	a	4	91.10bG
do. do. 05	a	4½	99 90G
do. Staatsrt.	q_2	4	92.60bB
do.konv.Obl.	a	3,8	85.80b
do.Prm.A.64	a	5	482.00bG
do. do. 66	c	5	355.00bG
do. Bodenkr.	a	5	112.25G
SaoPaulo kl.	a	5	96.00bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	82.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.40G
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	74.75G
Jo.Zoll-0.11	a	4	74.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.00bG
Ung. Goldrt.	a	4	85.20B
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	c	4	82.20G
do. do. 97	a	3½	71.75G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92 60b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	96.75G
do. 1909	d	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	74.50B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	94.10b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84 75b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.60b
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.40B
Schwed.H 78	a	4	90 70b
UngBodkr Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	85.50B
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	77.75G
do. Genuss	—	frc.	81.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	127 00b
Bröltal.Eisb.	1	5	89.25G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	94.25b
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.75G
Niederlaus.	4	3½	30.75G
Nordh.Wern.	4	3½	62.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	184.50b
Raab Oednb.	1	2½	65.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.80b
Anatol. voll	1	5½	111.00b
do. 60%	1	5½	115.50b
Baltim. Ohio	1	6	96.00b
Canada Pac.	1	10	222.00B
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	166.00bG
Schantung	1	7½	124 75bB
West-Sizil.	1	3½	69.30b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.50G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	136.75G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	130 00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163 75b
do.Cass. do.	O	5	106.00b
Hambrg. do.	1	10	175.00B
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	74 90b
Magdeb.Str.	1	9½	177.50G
Posener do.	1	9	156.60b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	10	127.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	143.25bG
Hansa Dmpf.	1	20	314 75b
Nordd. Lloyd	1	7	125.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	83.75G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50bG
do. Kr.-Pr.	a	3	69.75G
Oest.U.St.85	c	3	72.80G
do. Gold	e	4	88.00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.75bG
do.Obl. Gold	a	5	96.60bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.25b
do. von1889	d	4	85.90B
MoscSml.ab	e	4	85.35b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	74.60bG
Iwang. Domb	a	4½	97.50b
Kursk-Kiew	b	4	86.75b
Mosco-Kas.	a	4	85.75b
do.KiewWor.	d	4	84.90bG
do. Rjäsan	b	4	88.00b
do.WindRyb.	d	4	84.90bG
Podol.Eisnb.	e	4½	93.40bG
Rybinsk gar.	f	4	84.90G
Rjäs. Uralsk	c	4	86.50B
Süd-Ost 98	e	4	85.00b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	92.30G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	92 20G
do. kleine	d	4½	92.10G
Macedon. B.	a	3	62 60G
North.PacBd	q_1	4	94.00bG
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	71.20b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.25G
XIII XIV u.19	v	4	93.00G
Brl KOb.lu18	v	4	94 25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	86 00bG

Br.Hann.X XI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.30bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.60B
Goth. Grdkrll	a	3½	115.00B
do. III IV	a	3½	99.75G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	93.00G
do. XIV u. 16	d	4	93 50bG
do. XIX	e	4	93.75G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50bG
do. IX X	d	4	92.50bG
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93 75G
do. XV u. 19	a	4	94 25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.40bG
do. do.	a	3½	83 75G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.50bG
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.40B
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.50bB
do. XIX	d	4	92.50bB
do. XXI	d	4	92 50bB
do. XXVIII	a	4	94.20bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.80G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.75G
do.99 01 03	a	4	92.25G
do.v.06uk16	a	4	93.00bG
do.v.07uk17	a	4	93 00bG
do. v. 86. 89	v	3½	83.50bG
do. v. 94. 96	v	3½	83 50bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.20G
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.60G
do. uk 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	93.00bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92 80bB
do. XXV (14)	d	4	93 00bB
do XXVII(15)	d	4	93.10G
XXVIII(17)	d	4	93.10G
do.XXIX (19)	a	4	93.60bG
do.XXX XXXI	v	4	93.90bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87 60bG
do.XXVI (14)	a	3½	87.60bG
do.XVII XVIII	v	3½	83 60bG
do. XXIV	a	3½	83.60bG
do.KlbOb.08	a	4	92.60bG
do. do. 04	a	3½	90 10G
do.KO VI(17)	a	4	94.60bG
do. IX uk. 20	a	4	95.10bG
do. X uk. 21	d	4	95.30bG
do. I	a	3½	84.00bG
do. III uk. 12	d	3½	84.00bG
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.75G
do. XII u. 20	a	4	94.50G
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	91.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	91.60G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00B
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	91.00bG
Drtm Un.100	d	*4½	95.75G
do. 100	a	*4	93.50G
do. u. 14 3	a	*4½	96.25G
Flnsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.50b
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.40B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.10G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00bG
Laurahütte	a	*4	93.50B
do.	c	*3½	87.00G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.60G
Ldw Löwe&C	d	4	95.00G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75G
ObschlEisb3	a	*4	92.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	85.75bG
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	92.75G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.60G
Siem.Halsk3	d	4	92.25G
SiemSchck3	a	4½	99.75G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	102.00G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.00b
Berg.Märk.B	1	7½	143.75G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	160.75bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108.60G
BraunschwB	1	6	112.25bG
de.Hann.Hyp	1	8½	157.00bB
Com.uDisc.B	1	6	107.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.90bG
Darmst. Mk.	1	6½	115.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	122 00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	123.00G
Deutsche Bk.	1	12½	248.00b
do. Effekt.Bk	1	6	111.50G
do.Hypoth.B.	1	8	143.00bG
do.Nation.B.	1	6½	112.75bG
do. Uebers.	1	9	153.25bG
Disc. Comm.	1	10	184.75b
DresdnerBk.	1	8½	149.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	156.75G
do. Privatbk.	1	6	113.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.50bG
Hannov Bank	1	7½	135.00bB
Hildesh.Bnk.	1	9	163.25G
Königsb.VrB	1	7	124.75G
Landbank	1	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00bG
Magdeb.B V.	1	6½	113.90G
MärkischeB.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.75B
Meining. Bk.	1	7	132.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	113.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	115.90b
Nordd KredA	1	7	115.25bG
do.GrundkrB	1	6	110.10G
Osnabrück.B	1	7½	123.50G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	118.10b
Preuss.BdKr	1	8	147.40b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.50bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	108.75bB
do.Pfdbr.-B	1	8	145.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,es	133.90b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	156.75bG
Sächs. Bank	1	8	148 60G
SchaaffhBkv	1	5	107.10bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.25G
Brl.Kindl StP	O	16	258.75bG
Brl.Unionsb.	O	0	69.80G
Bock, kv.u.n.	O	6	101.10bG
Böhm. Brauh	O	5	123.25G
Friedrichsh.	O	2	69.30G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	36.50bG
Königstadt	O	4	78.50b
LandreWssb	O	2½	71 00G
MünchBrauh	O	7	112.75G
Patzenhofer	O	14	236.00bG
Pfefferberg	O	10	178.50bG
Schöneb Sch	O	11	216.00G
Schultheiss	9	15	259.75bG
Spandauer B	O	5	111.50bG
Victoria	O	6	101.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.50G
BriegerSt.Br	9	5½	98.25bG
Dortmunder	O	20	365.10G
do. Unionsbr	O	25	413.50G
do.Victoriab	O	6	109.75B
Dssld Höfelb	O	10	156.50G
Germn. Drtm	O	9	137.75G
Glückauf	O	8	122 25G
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten	O	14	198.00G
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	5	—.—
KönigB.Beck	O	9½	162.75B
LeipzRiebek	O	10	130.50G
Lindbr.Unna	O	5	66.00b
Lindener	O	13	201.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.50G
Oberschles.	1	5½	88.00G
Oppelner	O	1	68 00G
Paulshöhe	O	4½	81.50G
Schlegel	O	10	166.75B
SchwabenBr	O	10	154.00G
Sinner	1	14	250.00bG
vTuchersch.	7	14	262.00G
Wickl. Küpp.	N	7	118.00G
Accum.Fab	1	25	361.80b
A.G.f.Anilinf	1	23	433.00bG
do.f Bauausf	1	6	84.75G
AdlerCem.kv	1	6	109 60bG
Adlerhütte	1	13	185.10G
Adlerwerke	N	30	409.00b
AifeldGron.P	1	0	72.00b
AllgBerlOmn	1	8	177.00bG
Anglo Cont.G	1	8	120 60b
Allg Elekt.Gs	7	14	240 80b
Anhalt. Kohl.	1	8	205.25bG
do. V.-A.	1	6	119.50b
Annen. Guss	7	9	126 00G
Aplerb. Bgb.	1	10	160.10G
Archimedes	7	7	126.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	400.00bG
ArnsdorfPap	O	6	69.10bG
Aumetz-Frd.	7	12	169.00bG
Baer&St. M	1	30	429 00bG
Bartz&Co Sp	1	10	148.50G
Baug BNeust	—	frc.	38.00G
do.KaisWStr	O	1½	36 50b
BendixHolzb	5	0	45.25bG
Berg.Märk.I.	1	0	66.00G
Bergm. Elkt.	1	5	127 25bG
Brl.AnhMsch	1	9	139.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	172.50bG
do. do.	7	4½	130.60G
do.Eispalast	1	0	19.00bG
do.Gub.Hutf.	1	16	258.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	90 90b
do.Maschin.	7	14	234 50bG
do.SpedV.kv	1	10	150 25G
do. do. V.A.	1	9	133.25G
BertholdSch	1	15	256.00bG
Berzelius Bw	1	10	142.00B
Bismarckhtt	7	0	158 00bG
Bochum.Bgw	1	8	135 60G
do. Gussst.	7	14	221.50b
BdgSchönhA	—	frc.	66.00G
Böhler & Co.	1	15	231.75bG
Bösperd.Ww	7	4	75,25b
Brnschw.Khl	1	11	244.50bG

Brschw. Jute	7	15	226.50G
BredowZckf.	7	0	55 10b
Breitenb. Zm	1	0	70.60bG
Brem. Wollk.	1	20	268.50G
Bresl.Spritf.	O	21	407.00b
Buderus Eis.	1	7	108.00bG
BuschWgVA.	O	19	296.00bG
Butzke Met.	1	7	102.00G
CartLeschw	7	25	420.00b
do. do.	7	15	231 75G
CasselFedst	1	5	124 00b
Charl. Wass.	O	12	209.00b
Chem. Fab. Buckau	1	10	149 50bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	238.25b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	278.00b
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	131 60G
Cöln-Müsen	7	0	48.90B
Cöln-NEss B	1	38	497 00G
ConcordBgb	1	23	321 25bG
do. Spinner.	1	7½	123 00G
Cont. Wassw	1	8	132 00G
Delmnh.Lin	1	28	327.25bG
Dessau. Gas	1	11	178.00bB
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	122 50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	147.40b
do.Nied.Tel.	1	6½	113 00B
do. Oest.Bgw	1	11	266.00bG
do.Uebs.El G	1	11	166.90bG
do.Asph.Ges	1	8	122 25G
do. Gasglühl	7	25	487.50bG
do. Kabelwk.	1	8	130 50G
do. Schachtb	1	35	379.75bG
do.Spiegelgl	1	25	336.00bG
do. Waffenfb	1	32	626 00bG
do.Wasserw.	1	4	91 00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	122.00G
Dinnendahl	7	0	20.25G
Donnersmkh	1	20	331.75b
Dör.& Lehrm	1	10	134.00G
Düsseld Wgg	7	13	211.75B
do.Eis.u Drht	7	8½	130.90G
do. Maschin.	1	6	87 00bG
Dynam Trust	5	10	170.70B
Eckert M.F.	O	9	130.30G
Egest.Saline	1	11	161.50bG
EintrachtBrk	1	27	485.00B
Eisenw.Kraft	1	12	195.00bG
Elberf. Farb.	1	28	539.60b
do.Papierfb.	7	0	11.00G
Elekt. Dresd.	4	6	103.60G
Engl. Wollw.	1	0	65.75bG
C.Ernst&Co.	1	0	12.25G
Eschw. Brgw.	7	8	214.30b
Essen.SinkB	1	10	161.75b
Faç Eis.Mst	7	8½	128.50bG
Fein-JuteSp	1	10	168.50G
Flnsb. Schiff	7	8	130 50bG
Fraust. Zuck	9	18	220.00G
Freund M.kv.	7	4	226.25bG
Frist.&Rssm	1	5	78.25G
Geisw. Eis.	7	15	169.30bG
Gelsenk. Bw.	1	10	183.00b
do. Gusstahl	8	5	94.25bG
Gg. Marienh.	7	5	93.75G
do. Vorz.-A.	7	7	117.25G
Germania PZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	152 60b
Gladb. Spinn	1	0	59.00G
GlasSchalke	1	22	218.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	236.00bG
do. Maschin.	7	8	122.00b
Greppin.Wk.	1	11	198.00G
A.GutmannM	1	8	121.25G
Haberm.&G	1	7	93.25G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	379.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	143.50G
Hst. Belleall.	1	6	102.00G
Hannov. Bau	1	0	47.60G
do. Masch.	7	14	309.00bG
Harb.WienG.	7	6	—.—
Harkort Brck	1	6	97.10G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	192.50bG
Harpen.Bgb.	7	9	190.00bG
Hartm.Msch.	7	5	140.50bG
HasperEisen	7	12	167.75b
HeinLehm.a.	1	10	130.00bG
HemmoorCm	1	7	122 25bG
Herbrand W.	O	9	156 00bG
Hermannm.	1	7	145 25G

Höchst. Fbw.	1	30	620.22bG
Hohenlohe W	4	8	153.75b
HöschE.u.St.	1	24	343.00b
HumboldMa.	7	8½	116.00bG
Ilse Bergb.	1	24	477.00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	151.50G
Jessenitz K.	1	0	6.50bG
Kahla Porz.	1	22½	342 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	144 00B
KaplerMsch.	1	0	72 75bG
Kattowitz.Bg	4	15	232 10b
Kng.Wilh. kv.	1	18	255 00b
do. do.Pr.-A.	1	23	336 00G
Kön.Marienh	1	6	87.00G
Königsborn	1	18	254 00bG
KönigszeltP.	7	11	167 50G
Gbr. Körting	1	8	122.00bG
Kruschw. Z.	7	22	265 50bG
Kyffhäuserh	1	0	112 50G
Lahmeyer E	4	6	123 90B
Lauchhamm.	7	10	194 00B
Laurahütte	7	6	171 00bG
Leonh. Brnk.	7	9	182 50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	284 25bG
L.Löwe & Co.	1	18	334 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	97.75G
Lüneb. Wchs	7	11	140.00bG
Luth. Brschw	7	0	91 10
Mannesmr.	7	13½	207.30b
MärkWstf Bg	7	8	114.30bG
Magdeb.Gas	1	6	94.25G
do. Bergw.	1	37	—.—
Marie ks.Bg.	7	3½	78.90b
MarienhKotz	4	4	84 25bG
M.-F. Kappel	7	28	395 00bG
MchWbLind.	1	30	547.00b
Mix&Genest	1	0	37.10b
MhleRüning.	7	30	352.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	165 10bG
NeptunSch.	1	4	81 00bG
NeueBd.A.-G	1	0	67 10b
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik	4	6	112.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	13.00B
do. Gummi	1	3	77.90b
do. Jute L. B.	1	6	116.25bG
do.Wollkäm.	1	10	138.90b
ObschlEisb	1	6	94.10bB
do.Eisenind.	1	3	75 50G
do. Kokswrk.	1	15	227.75b
do.Prtl.Zem.	1	8	152 50G
Oppeln. Zm.	1	10	152.50G
Orenst.&Kop	1	14	176.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	70.00G
Otavi-Minen	4	8	111.80b
Ottens.Eisen	1	6	86.80b
Panz. Geld.	7	6	92.50G
Pauksch M.	N	0	—.—
Petersb.El.B	1	8	131.50bG
do. V.-A.	1	11	169 90bG
Petrolw. V.A.	1	0	20.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	259.90b
Ravensb Sp	1	0	93.50bG
Reichelt Met	1	15	209.50G
Rhein. Brnk.	4	10	172.00b
do. Metw.VA.	O	0	105 00bG
do.Nass. Bw.	1	24	248.00b
do.Stahlwrk.	7	10	160.75b
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	171.50bG
RiebeckMtw.	4	12	183.50b
J. D. Riedel	1	12½	325.00bG
Rombch Hütt	7	10	156.25b
Rosenth.Prz.	1	20	282.25bG
Rositz. Brnk.	7	3	104.00bG
do. Zucker	O	0	121.75bG
Rothe Erde	7	0	16.25bG
Rütgers Wk.	1	12½	189 25bG
SächsBöh Z	1	12	149.70B
Sangerh. M.	O	10	204.25bG
Sarotti	7	10	126 00bG
Schering	1	13	216.50bG
Schl.el.uGas	1	10	174 80G
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.80b
H.Schneider	1	7	144.50bG
Schomburg.	O	10	251.75G

Schoening	5	9	123.50G
Schuckert El	8	8	150.10bG
Siemens Gl.I	1	15	220.70G
Siem.& Hlsk.	8	12	214 75b
SiemensEl.B	O	6½	119.50bG
Simonius Cll	1	6	95.50G
Spnn Renner	1	7	111.00G
SouthWst Afr	1	5	113 25bG
SpritbankAG	O	23	446.75bG
Stadtberg. H	7	4	116 25bG
Stahl &Nölke	7	4	175.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	141.25G
Stett. Vulkan	1	6	137.50bG
Stöhr&Co Kg	1	12	154.50bB
StollwrckVA.	1	6	115 00bG
Stolb.Zink-A	1	10	133.25bG
StralsSpielk	7	8	139.00G
Tecklenbrg	1	8	120.00bG
Tel. Berliner	7	8	188.40B
Teltow- Kan.	—	frc.	31.00G
Terra A.-G.	6	5	96.00G
fr. Grossch.	7	0	73 50bG
do.N.Schönh	1	0	67.25G
do.N BotGart	—	frc.	76.00G
do BrlNrdost	1	0	212.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	890G
Teuton. Misb	1	7½	137.75b
ThaleEis StP	1	20	218.00b
Fr. Thomée	7	3	67.60G
Trachenb. Z.	7	8	123.75b
UnionBaug.	1	0	73.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.25G
Varzin. Pap	1	10	127.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	125.50G
do.CölnRw.P	1	20	336.00bG
do.Mörtel-W	1	0	71 30bG
do. Metw.Hll.	O	11	158.25G
do. Nickelw.	4	18	265.50b
do.Zypen&W	7	12	175 50B
VictoriaFahr	O	7	93 00G
VogelTel.Dr.	O	13	189.90b
Vogtl.Masch	7	30	435.00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	229.00bG
WandererF	O	27	409.00bG
WerschWssf	4	11	212.00bG
Westeregln.	1	13	188.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	111.25b
Westf.Dr.Ind	7	9½	166.00bG
do. Kupfer	7	8	108.50bG
do. Stahlw.	7	0	44.90b
do. Bd.A.G.	—	frc.	493 00b
Wicking P.C.	1	5	91.75G
Wiel &Hrdtm	8	8	114.00bB
WilkeGasom	4	6	94.50G
Witt. Gussst.	7	12	201.90B
do. Stahlrhr.	7	0	129.50G
Wrede Mälz.	9	4½	70.00G
ZechauKrb.	1	3	98.60b
ZeitzerMsch	7	20	312.25bG
Zellst Waldh	1	15	218.25bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.40bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.35b
Kopenhg.	8 T.	6	112.00b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.42G
do.	8 T.	4½	20.39b
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.65b
Neuyork	vista	—	4.20bB
Paris	8 T.	4	80.925B
Wien	8 T.	6	84.60bB
Schweiz	8 T.	4½	80.75bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	79.50b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.39bG
20-Franks-Stücke	16.16b
N.Russ.Gold p100R.	215.50b
Amerikan. Noten	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.405b
Franz.Bankn. 100fr.	80.80b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70B
Russ. Noten 100 R.	215.60b
do. Zoll-Kup. kl.	322.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Herren Studierenden, die die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche bis zum 20. September d. Js. bei uns einzureichen.

Beizufügen sind Lebenslauf, Abiturientenzeugnis, Ausweise über den bisherigen Studiengang, insbesondere Semestralzeugnisse und Zeugnisse über bereits bestandene Vorexamen sowie Angabe etwa in Aussicht stehender Zuwendungen von anderer Seite als den Unterhaltungspflichtigen; zutreffendenfalls die Erklärung, daß solche Zuwendungen nicht zu erwarten und auch nicht nachgesucht sind.

Gesuche, die nicht von den Bewerbern selbst gestellt sind, oder den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Thorn den 2. September 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Baubeflissene aus Thorn, welche in dem nächsten Winter eine Baugewerksschule besuchen und sich hierzu um eine Zuwendung aus der von uns verwalteten Maurermeister Poesch'schen Stiftung bewerben wollen, fordern wir hiermit auf, ihre Gesuche bis spätestens zum 18. September bei uns einzureichen.

Zur Berücksichtigung kommen in erster Reihe Baugewerksschüler, welche das Maurerhandwerk, ev. solche, welche das Zimmerhandwerk erlernen.

Thorn den 2. September 1913.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bromberg.

Das kommende Wintersemester beginnt am 1. Oktober 1913. Die Anmeldung muß in der Zeit vom 15. bis 30. September persönlich im Geschäftszimmer der Anstalt erfolgen. Auswärts Wohnende können sich schriftlich anmelden. Bei der Anmeldung müssen etwa vorhandene Arbeiten und Zeichnungen mitgebracht werden.

Aufgenommen werden befähigte junge Leute beiderlei Geschlechts, die das 14. Lebensjahr erreicht haben.

Lehrateliers und Werkstätten bestehen zurzeit an der Anstalt für: Innenarchitektur, Bauzeichnen, Zeichnen für Kunstgewerbe (Tischler, Schlosser, Goldschmiede usw.), Bildhauer, Maler, Graphiker, Musterzeichner, Stickerei, Schneiderei, außerdem können Studienklassen, Abendklassen und Vorlesungen belegt werden.

Schulgeld im Wintersemester für die Tagesklasse: 40 Mk., für Studien- und Abendklassen je nach Anzahl: 8—40 Mark; im Sommersemester für die Tagesklasse: 20 Mark, für Studien- und Abendklassen je nach Anzahl: 4—20 Mark.

Begabte, fleißige und mittellose Schüler und Schülerinnen erhalten Freischule und Unterstützung. Erfolgreiche Ausbildung berechtigt zum einjährig-freiwilligen Dienst. Pension wird nachgewiesen. Lehrplan und Auskunft wird unentgeltlich zugesandt.

Bromberg den 4. August 1913.

Der Direktor.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Montag den 8. September 1913**, vorm. 9 Uhr, werde ich in **Schönsee Westpr.**, Markt Nr. 10, folgende Gegenstände, als:

4 Karton Einsatzstoffe, 7 Dtzd. Damenröcke u. Blusen, 25 St. Schirme, 130 Dtzd. Damenhandschuhe, 25 Dtzd. Winterhandschuhe, 35 Dtzd. Damenstrümpfe, 169 Dtzd. Stulpen, Kragen, Kravatten, Serviteurs, 3 Dtzd. Oberhemden, 75 Dtzd. weiße Damen-, Herren- und Kinderwäsche, 150 St. Strohhüte, 3 Dtzd. Shawls, 80 Pfd. Wolle, 20 Dtzd. Schürzen, 1 große Partie Handarbeiten, 7 Dtzd. Makko-Untersachen, 10 Dtzd. Sweaters, $4^1/_2$ Dtzd. Handtücher, 4 Karton Hutgarnierungen, 26 Dutzend Taschentücher, 5 Dtzd. Damenwinterhüte, 21 Dtzd. Winterunterkleider, 25 Stück Handtaschen, 1 große Partie Kurzwaren, als: Besatzknöpfe, Gummiband, Kämme, Schnallen, Nähseide, Rollengarn, Wäscheknöpfe, Stoßborten, Plüschborten, Einsatzborten, Hosenträger u. a. m.,

ferner:

2 gr. Regale, 3 Regale mit Schubladen, 3 Tombänke, 1 Spiegel u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Kauf oder Tausch.

Beabsichtige mein Mühlengrundstück zu verkaufen oder tausche gegen Landwirtschaft od. Gastwirtschaft. Ang. u. **S. W. 100** an die Gesch. der „Presse" zu richten.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 3. Klasse

229. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 2. Klasse 229. Lotterie

bis zum 6. September, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 120	60	30	15	Mark

sind zu haben.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Zahn-Atelier

Arthur Heinrich,

Elisabethstr. 6.

Fernsprecher 836. —|— Fernsprecher 836.

Künstliche Zähne an Kautschuk- oder Goldplatten.
Goldkronen und -Brücken.
Bleichen verfärbter oder unansehnlicher Zähne mittels Quarzlichtes und Elektrizität.

Aktive Radium-Bestrahlungen

bei eiterigen auch sonstigen Zahnkrankheiten, sowie bei rheumatischen und neuralgischen Leiden.

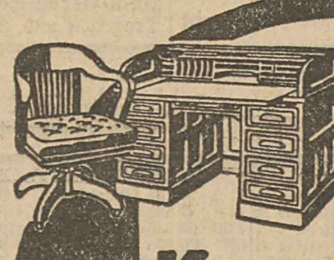
Röntgen-Laboratorium.

Ausverkauf.

Aus der Friedewald'schen Konkursmasse habe einen großen Teil des Lagers günstig erstanden und stelle denselben in dem früher **Friedewald'schen Geschäftslokal, Seglerstraße 29,** zum sofortigen Ausverkauf.

Da bis zum 29. d. Mts. geräumt sein muß, verkaufe sämtliche Korsetts äußerst billig.

Frau Meta Pohl.



Katalog gratis und franko

Moderne KONTORMÖBEL

in jeder Preislage

Royal-Registratur

Eigene Fabrikation auf Grund langjähriger Erfahrungen

Glogowski & Co.

Danzig, Jopengasse 63, Telephon 1969.



flüssiges
Bohnerwachs
»Kinderleichtes Arbeiten«

Seit 1901 glänzend belobt. Durch die flüssige Form kolossal ausgiebig u. leicht anzuwenden. Besitzt gegenüber den veralteten festen Wachsen bedeutende Vorteile. Ist tadellos waschbar.
»Zu haben in den einschlägigen Geschäften«
Cirine-Werke Böhme u. Lorenz, Chemnitz
Verl. Sie grat. u. fr. d. Broschüre: »Wie behandle ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäss?«

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Hautpillen ist das Beste hierfür.

Mit dankerfülltem Herzen teile mit, daß die **Flechten**, die fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, jetzt **vollständig verschwunden** sind. Werde das Mittel überall empfehlen.

Koleta, Schulschwester, Rülsheim.

Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Versendet auch nach auswärts. **Rhenania, Fabrikation pharmaceut. Produkte, Brühl bei Köln.**

Presto-Fahrräder,

solideste Bauart, tadellos leichter Lauf, geschmackvolle Ausstattung, mäßiger Preis, in Thorn und Umgebung nur zu haben bei

Walter Brust,
Fahrradhandlung, Thorn.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's Panax - Haarfarbe

1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Tischler- oder Maler-Werkstatt mit Wohnung und Zubehör, von sofort billig zu vermieten **Schulstraße 18.**

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Hinterlegungsstelle von Zoll- und Holz-Aval-Depots für die königlichen Hauptzollämter und die königlichen Regierungen.

Für Depositengelder

vergüten wir bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	$3^3/_4$ %
„ monatlicher Kündigung	4 %
„ dreimonatlicher Kündigung ..	$4^1/_4$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung .	$4^1/_2$ %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Fernruf 126, Brückenstraße 23.

Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen, Brücken, fast schmerzloses Zahnziehen.

Emil Przybill, prakt. Dentist.

Billigste Preise. Breitestr. 6, Ecke Mauerstr. Weitgehendste Garantie.



Reger-Pascholl

es ist doch etwas anderes.

M. Kopczynski,

Thorn, Altstädtischer Markt 2.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts am 1. Oktober 1913.

Sämtliche Kolonialwaren, diverse Weine, Spirituosen

werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Ferner sind zu verkaufen:

1 amerikanische Registerkasse, fast neu, 1 Korkmaschine, 1 Patent-Kaffeebrenner, 1 Tafelwage, 2 Dezimalwagen, 1 Handkarre, 1 rotes Plüschsofa, fast neu, für Restaurationszwecke geeignet.

Achtung!

Wegen Geschäftsverlegung und Aufgabe des Artikels verkaufe einen großen Posten

Puppen usw.

zu jedem annehmbaren Preise. **Zöpfer Locken** rc. jetzt spottbillig, solange der Vorrat reicht.

Karl Gehrtz, Friseur, Heiligegeiststr. 12.

WelligesHaar

ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht **Fluco's Haarkräusel-Essenz**, Flasche 50 Pf.

A. Franke, Drog. zur Neustadt.

20000 Erdbeerpflanzen,

Rheingold, Sieger, Königin Luise, Laxtons Noble, König Albert; starke Pflanzen, 100 Stück 4 Mk., franko gegen Nachnahme liefert die „**Pomona**"-**Baumschule Gotha i. Th.**

Wohnungsgesuche

Wohnung gesucht,

2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. 10. 13. Angebote mit Preisangabe unter **G. B. 3** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbliertes Parterre-Zimmer für 15 Mk. mtl. v. gl. z. v. Mauerstr. 75.

Kl. möbl. Zim. mit Pension v. 1. 10. zu verm. **Laechel**, Strobandstr.

1 möbliertes Zimmer an ruh. Mieter zu vermieten **Gerstenstr. 16, pt.**

Möbl. Zimmer m. gut Pens. zu verm. **Gerstenstr. 9a, 1.**

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. v. P. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

2 möblierte Zimmer zu vermieten **Schillerstr. 8, 1.**

Gut möbl. Vorderzimmer mit od. ohne Pension, Nähe Neustadt, an ruh. Mieter vom 1. 10. zu verm. Ang. u. **A. K. 100** an die Gesch. der „Presse".

Kleiner heller

Laden

für Mehl-, Vorkosthandlung. kleine **Wohnungen** zu verm. **Culmerstr. 12, Mauerstr. 83.**

Eine sauber renovierte

3-Zimmer-Wohnung,

eventl. mit Pferdestall, **Mellienstr. 136.** Auskunft Portier, Souterain links.

Laden,

dazu 2 Zimmer und Zubehör, mit Vorgarten, und eine Parterrewohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten Mocker, Lindenstr. 46. Näheres

A. Kamulla, Junkerstr. 7.

1 Laden,

Wilhelmstadt, passend für Fleischereifiliale oder Uhrengeschäft, per 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter **A. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Laden,

eventl. mit einem Zimmer, Nähe Altst. Markt, vom 1. 10. billig zu vermieten. Anfragen unter **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung

von 2 großen Zimmern, Küche und Nebengelaß, versetzungshalber ab 1. Oktober zu vermieten.

Krüger, Gerechtestr. 35, 1, l.

Herrschaftl. Wohnung

von 7 Zimmern, Balkon und Erker, mit allem Zubehör, wie heller, großer Küche, Mädchenzimmer, Badestube, Keller und Boden, im 3. Stock unseres Hauses **Katharinenstr. 4**, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten;

eine freundliche

Wohnung,

im 3. Stock des Hofquergebäudes, von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Keller und Boden, an ruhige Mieter ist ebenfalls vom 1. Oktober d. Js., auf Wunsch auch früher zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdestall, Burschengelaß, Mellienstr. 109, 3. Etg., 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer wie vor Mellienstraße 129, 3 Zimmer mit reichl. Zubeh. Kasernenstr. 37, 2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

3 Zimmerwohnung

mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.

Lewinsohn, Bäckermeister.

Wohnung,

Breitestraße 24, 2,
per 1. 10. 13 zu vermieten.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten und eine 3-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. und reichl. Zub. v. 1. 8. od. später zu verm. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei

Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

2- u. 3-Zimmerwohnung

in der Bäckerstraße 47, parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2**, per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen

Baderstraße 23, 2.

3 schöne Zimmer

nebst Zubehör, parterre gelegen, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. **Brückenstraße 8, pt., r.**

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, vom 1. 10. 13 zu vermieten **Brückenstraße 40, 2.**

Elisabethstraße 10,

kleine Wohnung, 3. Etage, per 1. 10. zu vermieten. Näh. daselbst 1 Treppe.

Elisabethstraße 10,

Stube im Hof an einz. Frau sof. zu vermieten. Näh. daselbst 1 Treppe.

2 Zimmer, ein sehr großes und ein kleineres, möbliert oder unmöbliert, sof. oder per 1. Oktober zu vermieten **Bachestraße 10, 2.**

3-Zimmerwohnung

mit Warmwasserheizung in hochherrschaftl. Hause v. 1. Okt. versetzungsh. zu vm. Daselbst gr., helle **Geschäftskellerräume** von sofort zu verm. **Gehrz**, Mellienstr. 85.

1 Wohnung,

4 Zimmer, in herrschaftlichem Hause mit Mädchenstube und allem Zubehör, Gaseinrichtung, vom 1. Oktober zu vermieten.

R. Uebrick, Bromb.-Str. 41.

Stube und Küche zu vermieten **Araberstr. 9.**

1 Zimmer mit Kochgelegenheit, auch möbliert, zum 1. 10. zu vermieten **Graudenzerstr. 112.**

Großer, trockener Lagerkeller

billig zu vermieten. Zu erfragen **Gerstenstraße 13.**